

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 207

BAND XXVI

JUNI 2004

Zum Verständnis des modernen Zweizügers

Von Karl-Heinz Siehdnel, Berlin

Im letzten Jahrzehnt hat der moderne Zweizüger¹ mit seiner komplizierten Linienspiel- und Wechselthematik, die in mehreren Phasen das Satzspiel, die Verführungen und die Lösung umfaßt, sowohl quantitativ als auch qualitativ einen großen Aufschwung genommen.

Ein Blick in die Lösungsbesprechungen der renommierten Problemzeitschriften, u. a. auch der *Schwalbe*, läßt bei vielen Problemfreunden, Komponisten, Schiedsrichtern und vor allem Lösern aber auch ein gewisses Unbehagen erkennen. Das bezieht sich besonders auf das Verständnis der immer komplexer werdenden Thematik des Zweizügers. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß manche moderne Zweizüger dem willigen Problemlöser sich nur noch mit einer dazu gelegten Gebrauchsanweisung erschließen. Die moderne Zweizügerkunst scheint sich auf einen immer kleiner werdenden, sich untereinander uneinigen und streitenden Kreis von Spezialisten zu konzentrieren. Das birgt die Gefahr in sich, daß der gewillte Problemlöser dabei auf der Strecke bleibt. Er könnte sich von dem modernen Zweizüger abwenden, weil er dessen Inhalt mit einem vertretbaren, normalen Zeitaufwand nicht mehr bewältigen kann.

Der gegenwärtig geführte Streit um das Schiedsrichterurteil² und zu speziellen Zweizügerthemen³ unterstreicht meine Auffassung. Dieser Streit interessiert sicherlich mehr die Problemkomponisten und weniger die Löser. Aber ohne den Problemlöser, der als Problemkritiker die Gedankengänge des Komponisten nachvollzieht und auch die Stärken und Schwächen des zu lösenden Problems aufdeckt, ist die Problemkunst, auch im Zweizüger, nur Selbstzweck, wird langsam, aber sicher zur Bedeutungslosigkeit herabsinken und schließlich absterben. Ich pflichte Friedrich Chlubna voll bei, wenn er schreibt:⁴

... ich meine, daß die Komponisten die Löser nicht völlig ignorieren dürfen. Peter Gvozdják hat in seinem Zweizüger-Preisbericht für Schach-Aktiv 1993 mit dem Satz „Heute ist die Schachaufgabe nicht in erster Linie an den Löser adressiert“ einigen Staub aufgewirbelt. Gewiß hat er recht, wenn er damit nur jene Löser meint, die nicht mehr als anspruchslose (!) Unterhaltung haben wollen. Aber jene, die

¹Ich beschränke mich hier bewußt auf den orthodoxen Zweizüger, weil die Darstellung in den übrigen Problemgattungen noch komplizierter ist (vgl. auch dazu: K.-H. Siehdnel: Nachschlag zu: Jörg Kuhlmann/Thorsten Zirkwitz: „Wege zur Kultivierung der Dreizügigkeit“; *Schwalbe* Heft 173, Oktober 1998, S. 575ff. Es handelt sich hier um die Darstellung von sog. Buchstaben-themen im Dreizüger.)

²Aus der Fülle greife ich hier nur die letzten heraus: „Wortmeldung eines Hinterbänklers“ von G. Weeth (*Problem-Forum*, Ausgabe 11, September 2002, Jahrgang 3, S. 32 ff. und Er widerungen dazu (ebenfalls im *Problem-Forum*, Ausgabe 12, Dezember 2002, S. 4 ff.).

³„Einige klärende Bemerkungen zum „Anti-Mari-Thema“ und anderen Weißen Linienkombinationen“, eine Nachbetrachtung zum JT der *Schwalbe* (181. TT) von Wieland Bruch (*Schwalbe* Heft 195, Juni 2002, S. 425 ff.) und „Stellungnahme zu den klärenden Bemerkungen zum Anti-Mari-Thema von Wieland Bruch“ von Michael Keller (*Schwalbe* Heft 199, Februar 2003, S. 20-22).

⁴Entscheid im Informalturnier 1995 der *Schwalbe*, Abteilung Dreizüger (*Schwalbe*, Heft 163, Februar 1997, S. 1).

sich wirklich Mühe geben, auch die kompliziertesten Gedankengänge der Herren Kompositoren zu erfassen und zu verstehen, sind für uns so wichtig wie das Publikum für den Theater- und Konzertbetrieb. Wenn unsere Themen immer abstrakter werden, dürfen wir uns nicht wundern, wenn immer weniger Schachspieler den Zugang zum Problem finden und wir Komponisten eines Tages wirklich im gläsernen Turm sitzen. Als Problemredakteur in Schach-Aktiv bekomme ich es Monat für Monat hautnah zu spüren, daß Probleme mit „Buchstaben-Themen“ fast nur von jenen Lösern verstanden und geschätzt werden, die auch selbst erfahrene Komponisten sind; für die meisten anderen sind diese Themen ein Buch mit sieben Siegeln . . .

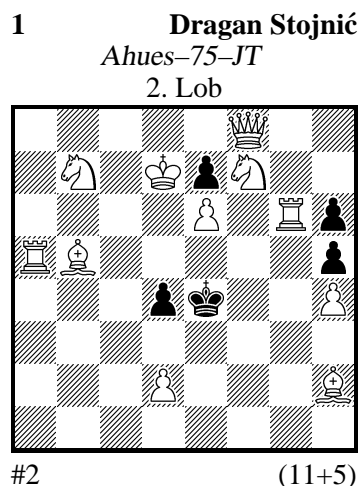
Warum ist das soweit gekommen? Zur Klärung der Ursachen möchte ich dazu einen kleinen Diskussionsbeitrag leisten.

Ein wichtiger Grund für die genannte Misere liegt meiner Meinung darin, daß einige Komponisten ihre Idee nur unvollkommen und nicht mit der nötigen Präzision und Klarheit ausdrücken. Der Idealfall wäre die Beschränkung auf die Themafiguren, die thematischen Satzspiele bzw. thematischen Verführungen und die thematischen Abspiele, und sonst nichts weiter! Es gibt aber viele Gründe, so zum Beispiel die Korrektheit des Schachproblems, um zu den Themafiguren zusätzliche Figuren aufzustellen. Diese können natürlich neue, meistens unthematische Verführungen und Abspiele, mitunter sogar Mattduale erzeugen. Je mehr unthematische Verführungen bzw. Abspiele (oder beides) in einem modernen Zweizüger vorhanden sind, desto verwaschener und unklarer wird das eigentliche Thema dargestellt und kann sogar im Verführungs- und Variantenwust völlig untergehen und somit zweitrangig werden. Die Absicht mancher Problemverfasser, ihre Komposition durch ein gehaltvolles Nebenspiel aufzuwerten, ist auch nicht so von der Hand zu weisen. Wenn der Löser das beabsichtigte Thema schon nicht erkenne, solle er – sozusagen als Kompensation für die aufgewandte Mühe – sich wenigstens am hübschen Nebenspiel erfreuen. Vielfach ist dieses Nebenspiel aber auch notwendig, um das Problem korrekt zu gestalten.

Zunächst einige Beispiele, ausgewählt aus dem Preisbericht von Helmut Zajic, Wien, zum renommierten Geburtstagsturnier „Herbert Ahues–75“ 1998 der *Schwalbe*.⁵ Jubilar, Schiedsrichter, Turnierleiter und Sachbearbeiter mögen mir verzeihen...

Zuerst zwei Beispiele zu eigentlich überflüssigen, nichtthematischen Verführungen.

Mit nur 16 Steinen, ohne schwarze Figuren, in lockerer Aufstellung müßte **Beispiel 1** eigentlich ein leichter Fall für den Löser sein. Die Satzspiele: 1.– Kd5/**Kf5**/Kf3 2.Ld3/**Ld3**/Sfd6# und der bewegliche sBd4 stehen im Mittelpunkt des Geschehens. Weiß benötigt aber den vollen Figurensatz und bringt es immerhin auf 29 (!) Verführungen, von denen 20 an 1.– d3! scheitern. Es liegt also nahe, den sBd4 zu fesseln, und im Handumdrehen hat man die Lösung: 1.Ta4! (Zugzwang) Kd5/**Kf5**/Kf3/ 2.Lc6/**Ld3**/Sfd6# mit Mattwechsel auf 1.– Kd5 zum Satzspiel. Man spürt, daß dies wohl aber nicht alles gewesen sein kann. So beginnt die mühsame Suche nach brauchbaren Verführungen, um das Thema zu entdecken, das dem Komponisten eigentlich vorgeschwebt haben könnte. Das ist hier schwierig, weil weit und breit keine ins Auge fallende plausible Verführung zu sehen ist. Nach einiger Zeit vergeblichen Suchens hatte ich es aufgegeben und in der Lösungsbesprechung nachgeschaut: Von den 29 Verführungen sind 28 unthematisch, und nur eine einzige, die berühmte Nadel im Heuhaufen, ist thematisch: 1.Tg2? (Zugzwang) Kd5/**Kf5**/Kf3 2.Ld3/Sfd6/Lc6#; aber 1.– d3!, ein *sparsam gestaltetes Lačný–Thema, verteilt auf drei diagonale Königszüge. Diverse Versuche, darunter auch die thematische Verführung, scheitern offensichtlich an 1.– d3! Leider wird dieser Zug durch den Schlüssel verhindert, soweit Preisrichter Zajic. Warum der Löser zuerst ausgerechnet 1.Tg2? spielen soll, ist für mich hier nicht nachvollziehbar.*



Beispiel 2 ist gegenüber Beispiel 1 weitaus komplizierter. Um Klarheit zu Thema und Struktur dieses Zweizügers zu erhalten, habe ich mit Popeye eine Computeranalyse durchgeführt. Ich gebe hier

⁵*Schwalbe*, Heft 174, Dezember 1998, S. 619 ff.

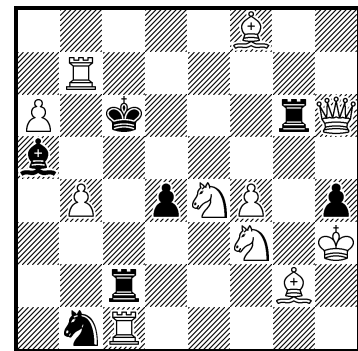
Lösung und Verführungen an, thematische und nichtthematische. Nach dem Schlüsselzug 1.Sfd2! [droht 2.Sc3/Sf2/Sg3/Sg5/Sc5#] hat das Computerprogramm folgende Verteidigungszüge gefunden: 1.– Tc5 mit 2.Sf2/Sg3Sg5/S:c5/T:c5#; 1.– Lb6 2.Sc3#; 1.– Lc7 2.Sc5#; 1.– Tc3+ 2.S:c3/Sg3# (Mattdual); 1.– S:d2 2.S:d2#; 1.– Sc3 2.S:c3#; 1.– Kd5 2.Sg5#. Folgende Verführungen sind dargestellt: 1.Sed2? [2.Se1/Sh2/S:h4/Sg5/Se5/S:d4#] Tc3!; 1.Sfg5? [2.Sd2/Sf2/Sg3/Sf6/Sd6#] Sc3!; 1.Dg5? [2.Db5/b5/S:d4#] Tg5!; 1.Sc3? [2.D:g6/b5/Sfd2/Se5/Sd4#] T:c3!; 1.Sg3? [2.Sd2/Se1/Sg1/Sh2/S:h4/Sg5/Se5/S:d4#] Kd5!; 1.Seg5? [2.Sd2/Se1/Sg1/Sh2/S:h4/Se5/S:d4#] Tc3!; 1.Sf6? [2.b5/Sg5/Se5/Sd4#] Tg3+!.

Eine Bewertung dieser Verführungen, ob sie thematisch sind oder nicht, dürfte auch für den beschlagenen Löser, vielmehr noch für den nicht so bewanderten schwierig sein. Der Löser weiß ja zu diesem Zeitpunkt, am Beginn des Löseprozesses ohne Kenntnis der Lösung, noch nicht, welche Verführung thematisch ist und welche nicht. Er muß erst mögliche thematische Verführungen aus der Informationsflut herausfiltern und sie in eine bestimmte Reihenfolge oder einen Zusammenhang zueinander und /oder zur Lösung bringen, um ein eventuell vorhandenes Thema zu erkennen. Alle Verführungen drohen hier mehrfach und lassen das Fleck-Thema vermuten. Die Verführungen sind auch von unterschiedlicher Qualität. 1.Dg5 und 1.Sc3 sind weniger bedeutungsvoll, weil Dame bzw. Springer sofort von Schwarz geschlagen werden. Schwieriger sind 1.Seg5? und 1.Sed2? einzuschätzen, weil beide an 1.– Tc3! scheitern usw. So gibt zwar die Computeranalyse einige Informationen, kann aber dem Löser die schwierige selbständige Denkarbeit nicht abnehmen und soll es auch nicht! Nach einiger Zeit erfolglosen Suchens und Probierens habe ich dann doch im Preisbericht nachgeschaut. Preisrichter Zajic schreibt: *Ein 3×3 Fleck-Sagoruiko mit ausgezeichneten, mit Entfesselung verbundenen Dualvermeidungen in einer dem Löser etliche Fallen stellenden* (der Komponist sollte eigentlich dem Löser keine Fallen stellen, sondern ihm auf die Sprünge helfen, indem er seine Idee präzise ausdrückt. – K. S.) *Halbbatterieform. Die satzmattlose Königsflucht stört mich hier nicht, weil es plausible Verführungen gibt, die darauf mit wechselnden Matts antworten. In den Lösungsangaben wurden weder die schönen reziproken Dualvermeidungen 1.Sfg5? Lb6 2.Sc3? (2.Sd6!), 1.– Lc7 2.Sc5? (2.Sf6!) und 1.– Sfd2! Lb6 2.Sd6? (2.Sc3!), 1.– Lc7 2.Sf6? (2.Sc5!) noch der in der Lösung auf das markante 1.– Tc3+ vorhandene Dual 2.S:c3/Sg3 angeführt, dem ich aber keine Bedeutung beimesse ...*

Zum fehlenden Satzmatt und angeführten Dual kann man sicherlich unterschiedlicher Meinung sein und diese tolerieren oder nicht, die Lösungsfindung erleichtern sie aber nicht. Unter den sieben Verführungen sind meiner Meinung also zwei thematische. Das beste wäre es hier natürlich gewesen, wenn der Komponist die zusätzlichen fünf Verführungen hätte unterdrücken können, aber das ist bei diesem Thema leichter gesagt als getan ...

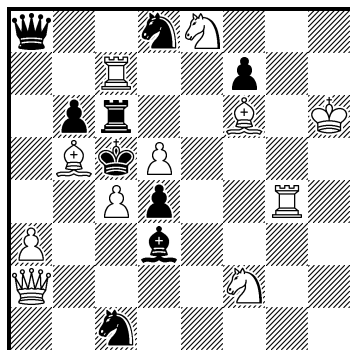
Nun ein Beispiel zu nichtthematischen Abspielen.

2 Dragan Stojnić
Ahues-75-JT
2. ehrende Erwähnung



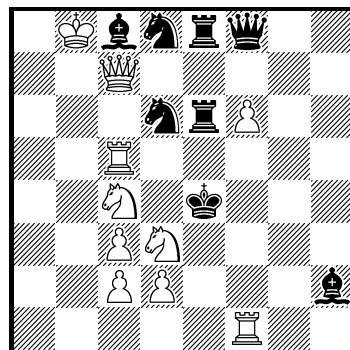
#2 (11+7)

3 Cornelis Groeneveld
Ahues-75-JT
1. Lob



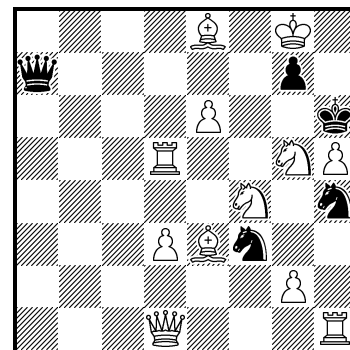
#2 (11+9)

4 Udo Degener
Ahues-75-JT
3. ehrende Erwähnung



#2 (10+8)

5 Hauke Reddmann
Schweizerische
Schachzeitung 1995
Spezialpreis



#2 (12+5)

Für das Hannelius-Thema in **Beispiel 3** sind nur die beiden Verteidigungen 1.– Se6/T:c7 relevant. Die übrigen fünf Verteidigungen 1.– S:e2/L:e2/Le4/L:c4/Sb7 sind nichtthematisch und wären besser gar nicht vorhanden, sind aber sicherlich für die Korrektheit des Problems erforderlich. (1.d6? Se6!; 1.Tg6? T:c7!; 1.De2! Se6/T:c7 2.Le7/L:d4#.) Das es auch anders geht, demonstrieren Udo Degener und Hauke Reddmann.

Beispiel 4 zeichnet sich durch Klarheit und Präzision sowie Beschränkung auf das wesentliche aus. Außer den beiden thematischen Abspielen existiert keinerlei unerwünschtes Nebenspiel: 1.Sb4! [2.d3#] S:c4/Sc6+ 2.T:c4/D:c6#. Auch die thematischen Verführungen, alle mit dem d-Springer, sind klar herausgearbeitet und für den Löser gut erkennbar: 1.Sd~? [2.d3#] S:c4!; 1.Sf4? [2.d3#] Sc4 2.Dh7#; 1.– Tc5!; 1.Sde5? [2.d3#] Sc4 2.Dh7#, 1.– Lf4!; außer diesen thematischen Verführungen gibt es keinerlei nichtthematische. Hier ist Thema F dargestellt, kombiniert mit fortgesetztem Angriff und weißen indirekten maskierten Selbstentfesselungen, wobei ein Mattwechsel gegenüber der Lösung entsteht.

Auch im **Beispiel 5** beschränkt sich der Autor auf das wichtigste. Es existieren überhaupt nur zwei Verführungen, das sind die thematischen: 1.Se2? [2.Sf7#] Se5! (2.Sf7? K:h5!); 1.Sfh3? [2.Sf7#] Sf5!, und zwei Abspiele, die thematischen: 1.Sg6! [2.Sf7#] K:h5/S:g5 2.T:h4/L:g5# (Thema H). Durch die Beschränkung auf die thematischen Verführungen und die Themavarianten hat der Löser größere Chancen, das Thema auch zu erkennen.

Ein Fazit aus diesen Ausführungen sollte sein: Wenn die Komponisten einerseits ihre Themen möglichst klar und präzise und frei von Nebensächlichkeiten wie unthematische Verführungen und Nebenspiele darstellen und die Löser andererseits sich stärker in Themen und Strukturen des modernen Zweizügers einarbeiten, das Grundwissen sich aneignen und auch das notwendige Verständnis dafür aufbringen, dürfte ein Fortschritt für beide Seiten in Sicht sein.

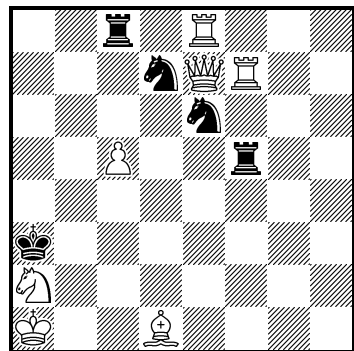
Besondere Paraden gegen mehrere Drohungen

von Gerhard Maleika, Bielefeld

In den folgenden Zweizügern richten sich besondere Paraden, wie z. B. Nietvelt-Paraden oder Lewmann-Paraden, gegen mindestens zwei Drohungen. Bei allen Problemen gibt es Züge von Schwarz, mit denen die Drohungen differenziert (vereinzelt) werden, d. h. bei n Drohungen 2.A₁ ... A_n existieren die Varianten 1.– x₁ 2.A₁, ... , 1.– x_n 2.A_n.

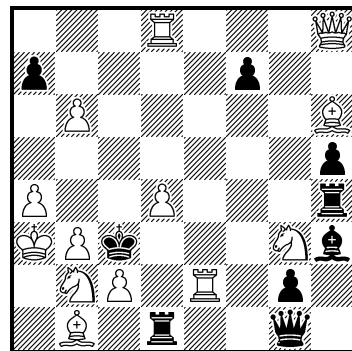
1 enthält vier Paraden mit dem Nietvelt-Thema gegen zwei Drohungen in Meredith-Form. Die differenzierenden Züge von Schwarz sind zwar nicht eindeutig, 2.Da6 kann durch 1.– Td5 Tb8 Sf4 Sd4 und 2.Dd3 durch 1.– Tc6 Tf4 Sb8 Sb6 erzwungen werden, aber dies ist nur eine kleine Schwäche. **2** enthält drei Paraden mit dem Nietvelt-Thema gegen drei Drohungen. Die differenzierenden Züge von Schwarz sind hier eindeutig. Die Probleme **3** und **4** enthalten zwei Paraden mit dem Schiffmann-Thema gegen zwei Drohungen. **5** enthält zwei Paraden mit dem Anti-Gamage-Thema gegen zwei Drohungen in Meredith-Form.

1 Leo Grass
Neue Leipz. Ztg. 26.4.1936
2. ehr. Erw.



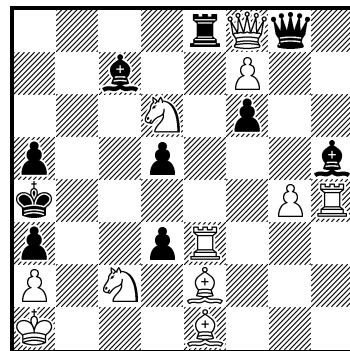
#2 (7+5)

2 Udo Degener
Mirko Degenkolbe
Sinfonie Scacchistiche 1998



#2 (13+9)

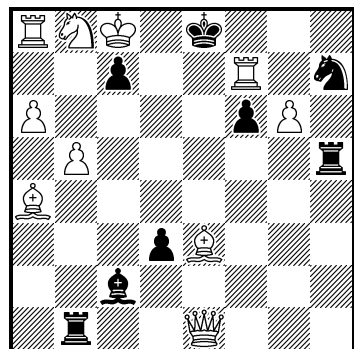
3 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (11+10)

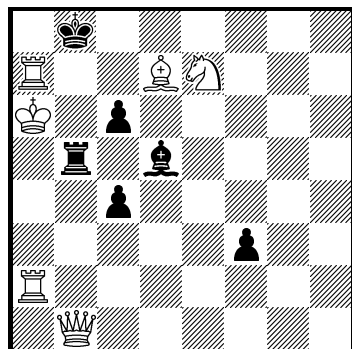
Die Probleme 6 und 7 enthalten zwei Paraden mit dem Anti-Goethart-Thema gegen zwei Drohungen. 8 enthält zwei Paraden mit dem Führer-Thema gegen drei Drohungen. 9 enthält zwei Paraden mit dem Führer-Thema (einmal Verstellform und einmal Schlagform) gegen vier Drohungen. Zusätzlich gibt es noch eine Verführung mit der anderen Halbbatterieifigur. (Bei dem Führer-Thema, dem Moskau-Thema, dem Thema A und dem Lewmann-Thema ist die Verstellform der Schlagform natürlich vorzuziehen.)

4 Gerhard Maleika
Urdruck



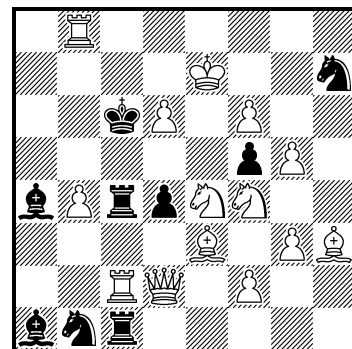
#2 (10+8)

5 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (6+6)

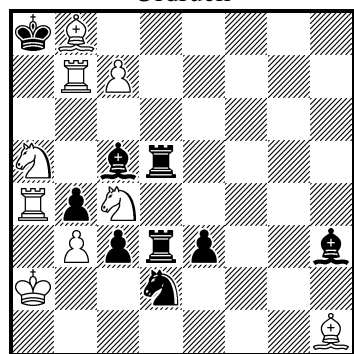
6 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (14+9)

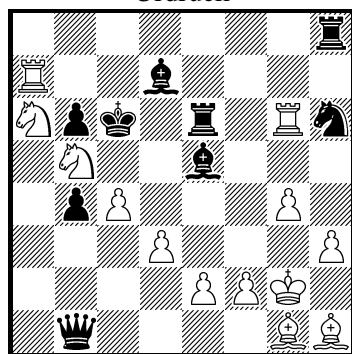
Lösungen: 1: 1.Dd6! [2.Da6 Dd3] 1.– Tc:c5/Tf:c5/Sd:c5/Se:c5/Td5/Tc6 2.Ta8/Tf3/Ta7/Te3/Da6/Dd3. 2: 1.De5! [2.Da5 Dc5 Dc7] 1.– D:d4/Td:d4/Th:d4/Le6/Ld7/a:b6 2.S:d1/Ld2/Se4/Da5/Dc5/Dc7. 3: Satz 1.– d:c2/d:e2 2.Lb5/T:a3; 1.Ld1! [2.Sb4 Sd4] 1.– D:g4/L:g4/d:c2/d2/Tb8/L:d6 2.D:e8/f:e8D/L:c2/T:a3/Sb4/Sd4. 4: 1.K:c7! [2.Sc6 Sd7] 1.– Tb:b5/Th:b5/Tc5+/Td5 2.Lg5/Lc1/Sc6/Sd7 5: 1.Db2! [2.De5 Dh2] 1.– Le6, Lf7, Lg8/Le4/Tb7/Tb6+/T:b2/f2/c3 2.S:c6/Dh8/D:b7/D:b6/T:b2/De5/Dh2. 6: Satz 1.– f:e4 2.Ld7; 1.Lg2! [2.Sc3 Sc5] 1.– d3/d:e3/f:e4/Tg1/L:c2/S:d2/S:f6/S:g5/Sc3/Tc5 2.Tb6/Dd5/L:e4/T:c4/b5/S:d2/S:f6/S:g5/S:c3/S:c5.

7 Gerhard Maleika
Urdruck



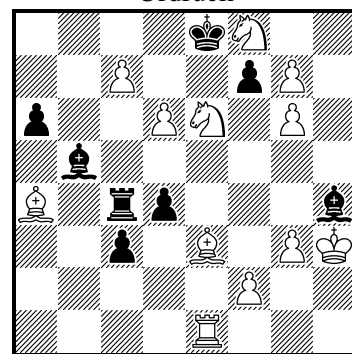
#2 (9+9)

8 Gerhard Maleika
Urdruck



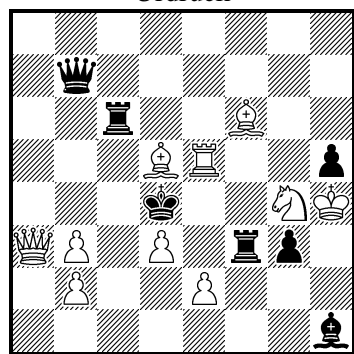
#2 (13+9)

9 Gerhard Maleika
Urdruck



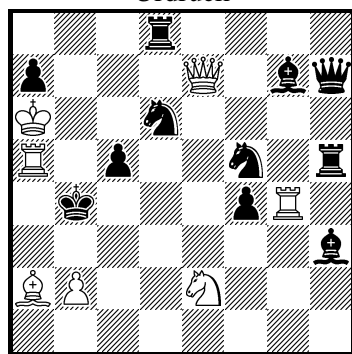
#2 (12+8)

10 Gerhard Maleika
Urdruck



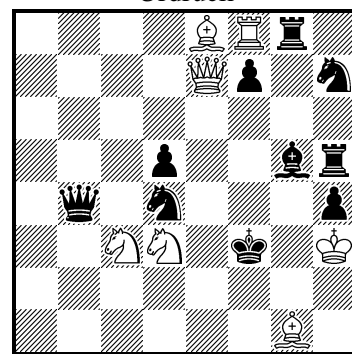
#2 (10+7)

11 Gerhard Maleika
Urdruck



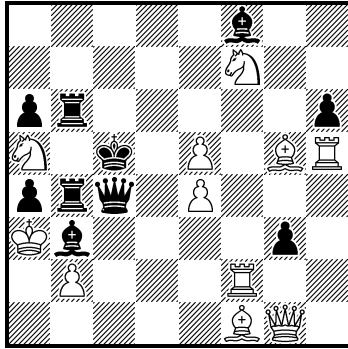
#2 (7+11)

12 Gerhard Maleika
Urdruck



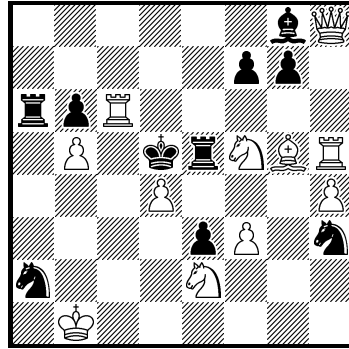
#2 (7+10)

13 Gerhard Maleika
Urdruck



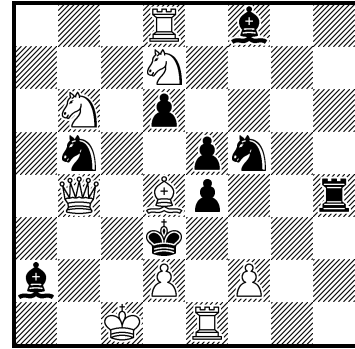
#2 (11+10)

14 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (11+10)

15 Gerhard Maleika
Urdruck

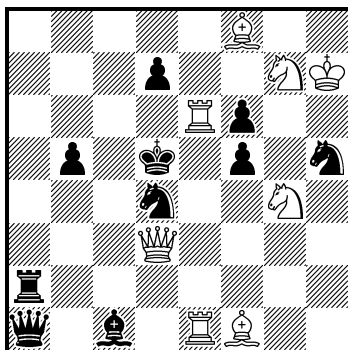


#2 (9+9)

7: 1.Tb6! [2.Sb7 Sc6] 1.– Lc~/Ld4/L:b6/S:b3/S:c4/Lc8/Ld7 2.Ta6/L:d5/S:b6/S:b3/S:c4/Sb7/Sc6. 8: 1.f4! [2.Kf2 Kg3 Kh2] 1.– Ld6/Lf6/D:d3/Df1+/D:g1+/L:f4/S:g4/De1 2.Sd4/Tc7/S:b4/K:f1/K:g1/Kf2/Kg3/Kh2. 9: 1.Sg5? [2.Le~ g:f7] 1.– L:g5/Ld7+ 2.L:g5/L:d7 1.– T:c7!; 1.Lg5! [2.Sc5 Sd4 Sd8 Sf4] 1.– T:a4/Tc6/T:c7/L:g5/Ld7/f:e6/Tc5/d3/f:g6/L:g3 2.c8D/d7/S:c7/S:g5/L:d7/T:e6/S:c5/Sd4/Sd8/Sf4. 10: 1.Le6? [2.Td5 Te4 Tf5] 1.– T:e6/T:d3 2.Dc5/Te3 1.– Tf:f6!; 1.Lc4! [2.Td5 Te4] 1.– Tc:f6/Tf:f6/T:c4/T:d3/Db4/h:g4 2.Dc5/e3/Tf5/Te6/Td5/Te4. 11: 1.S:f4! [2.Sd3 Sd5] 1.– Sc4/Se4/Sd4/Lf1+/L:b2 2.D:c5/Db7/De1/Sd3/Sd5. 12: 1.L:f7! [2.L:d5 L:h5] 1.– Lf4/Lf6/Sf5/Tg6/Se6 2.Se1/De3/De2/L:d5/L:h5. 13: 1.e6! [2.Tf5 Le3] 1.– Dd4/Dd5/Kd4/Kb5/h:g5/g:f2 2.Le7/Tc2/Tf4/Le7/Tf5/Le3. 14: 1.Lf4? 1.– Sg5!, 1.Lf6? 1.– g5!, 1.Ld8? 1.– Lh7!, 1.L:e3? 1.– Ta7!, 1.Le7? 1.– Ta3!; 1.Lh6! [2.S:e3 Se7] 1.– Sg5/g5/Lh7/T:f5/Sc3+/Ta7/Ta3 2.Sf4/D:e5/Dd8/T:f5/S:c3/S:e3/Se7. 15: 1.Le3? 1.– Sfd4!, 1.Lc3? 1.– Sbd4!, 1.Lb2? 1.– Ld5!, 1.Lc5? 1.– Lg7!, 1.L:e5? 1.– d5!; 1.La1! [2.Sc5 S:e5] 1.– Sfd4/Sbd4/Ld5/Lg7/d5 2.Te3/Dc3/Db1/Sc5/S:e5. 16: 1.Td1! [2.Db3 D:b5 Df3 D:f5] 1.– Td2/Ld2/Db1/S:g7/d6/d:e6/Dc3 2.Se3/Lg2/D:d4/Db3/D:b5/Df3/D:f5. 17: 1.Dd5! [2.Dd1 Dd3 Df5 Df7] 1.– Lb7/c6/Lc1/h:g4/L:c4/h:g6 2.T:a3/Tf7/Dd1/Dd3/Df5/Df7. 18: 1.Ld6! [2.Le5 Sce6 Sge6] 1.– Tb7/Scd5/Sed5/D:g6/D:g7/L:c7 2.L:c5/S:b5/S:f5/Le5/Sce6/Sge6. 19: 1.Lf7! [2.Sfe6 Sge6 e6] 1.– Tc3/Sdc3/Sbc3/b:c4/D:d6/T:f3/Dd8/D:d7 2.Df4/De3/Dd2/D:c4/e:d6/Sfe6/Sge6/e6. 20: 1.c7! [2.Ke3 Kf4 Kg3] 1.– Dc6/S5c6/S7c6/Dd6/D:e6/T:e2/Ta1/D:c7/f4/Lh6 2.Dd3/Dc4/Db5/D:d6/D:e6/K:e2/Td2/Ke3/K:f4/Kg3. 21: 1.K:f4! [2.Ke5 Kf5 Kg5] 1.– Db4/Tb3/Tb2/Sb2/S:g3/D:b5/L:e7/g:f6/g5+ 2.S:b6/D:b3/K:f3/K:e3/K:g3/D:b5/Ke5/Kf5/K:g5. 22: 1.Kg7? [2.Seg6 Shg6] 1.– Sf4!; 1.Lg5! [2.Seg6 Shg6 Lf6] 1.– Td4/Scd4/Sed4/Td5/d5/D:h4/L:e7/Sf4 2.D:f5/De3/Lf4/D:d5/Sc6/Seg6/Shg6/Lf6. 23: 1.Tb7? [2.Sb4] 1.– Sb6 2.D:b6, 1.– Tf4!; 1.Lb6? [2.Sc7] 1.– S:b6 2.D:b6, 1.– Tf7!; 1.Dg5! [2.Sb4 Sc7] 1.– Tf5/Lf5/L:g5/Tf7/Tf4 2.Te4/Tf2/Ta2/Sb4/Sc7. 24: 1.Sd4! [2.Sc2 Sg4] 1.– Dd6/Td6/Ld6/S:d4/Dc7/Dd5 2.S:c4/Sf5/Dc3/D:d4/Sc2/Sg4.

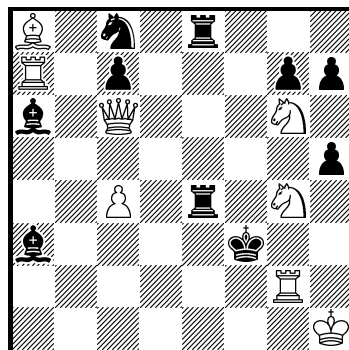
10 enthält zwei Paraden mit dem Moskau-Thema (Schlagform) gegen zwei Drohungen einer Batterie. Die Züge des weißen Turms ergeben ein Kreuz. Die Probleme 11 und 12 enthalten drei Paraden mit dem Moskau-Thema gegen zwei Drohungen einer Batterie. 13 enthält zwei Paraden mit dem Moskau-Thema gegen zwei Drohungen von zwei Batterien. 14 enthält zwei Paraden und 15 drei Paraden mit der Verstellung einer maskierten Fesselungslinie gegen zwei Drohungen. Zusätzlich sind fünf selbstschädigende Verführungen vorhanden.

16 Gerhard Maleika
Urdruck



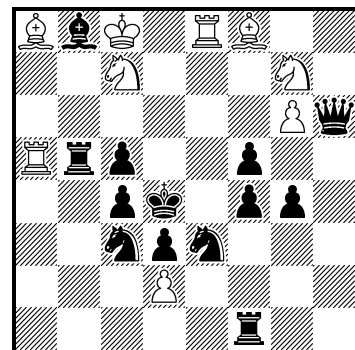
#2 (8+10)

17 Gerhard Maleika
Urdruck



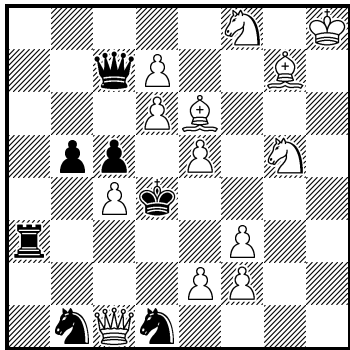
#2 (8+10)

18 Edwin Mira
Sächsische Ztg. 13.11.1999



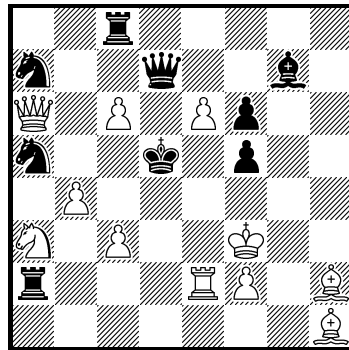
#2 (9+13)

19 Gerhard Maleika
Urdruck



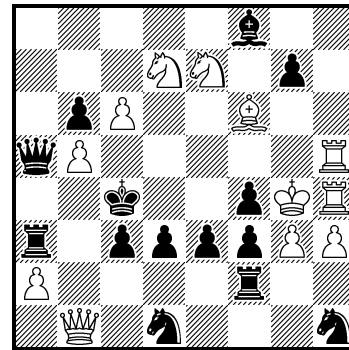
#2 (13+7)

20 Gerhard Maleika
Urdruck



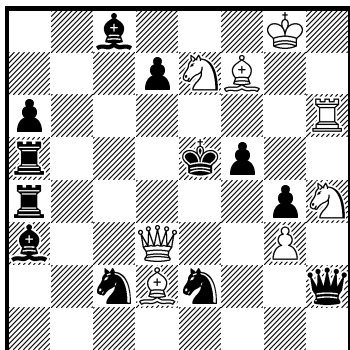
#2 (11+9)

21 Gerhard Maleika
Urdruck



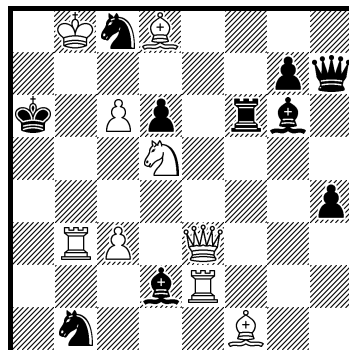
#2 (12+14)

22 Gerhard Maleika
Urdruck



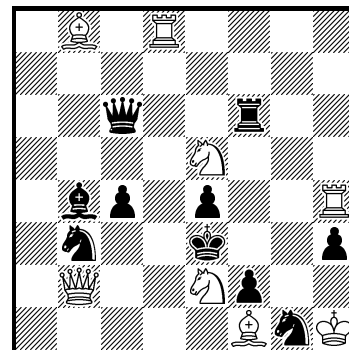
#2 (8+12)

23 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (9+10)

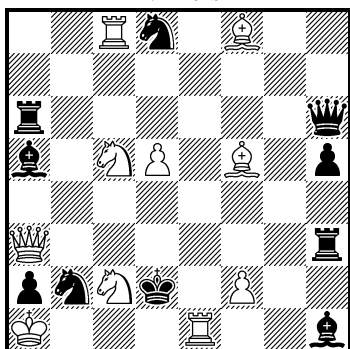
24 Herbert Ahues
Lob, Die Schwalbe 1992



#2 (8+10)

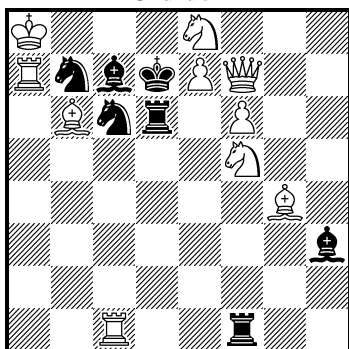
Die Probleme 16 und 17 enthalten zwei Paraden mit der Verstellung einer noch von einer zweiten Fesselungsfigur besetzten Fesselungslinie gegen vier Drohungen. Bei 16 verstellt jede Parade eine schwarze Bewachungslinie, während bei 17 jede Parade eine weiße Zuglinie öffnet. Die Probleme 18–20 enthalten drei Paraden mit dem Thema A gegen drei Drohungen. Bei 18 gibt es keinen Zug von Schwarz, der nur eine einzige Drohung verhindert. Hübsch ist, dass der Läufer f8 und die beiden weißen Springer nicht nur die Drohungen, sondern auch die Mattzüge auf die Paraden ausführen. Bei 19 gibt es nur ein Feld (e6) für die drei Drohungen und nur ein Feld (c3) für die drei thematischen Paraden. 21 enthält vier Paraden und 22 fünf Paraden mit dem Thema A gegen drei Drohungen. 23 enthält drei Paraden mit dem Lewmann-Thema (zweimal Verstellform und einmal Schlagform) gegen zwei Drohungen. Zusätzlich sind zwei Verführungen mit jeweils nur einer Drohung vorhanden. 24 enthält drei Paraden mit dem Lewmann-Thema gegen zwei Drohungen, wobei durch die Paraden zwei weiße Linien verstellt werden. Durch die differenzierenden Züge 1.–Dc7 und 1.–Dd5 wird jeweils nur eine dieser beiden Linien verstellt.

25 Herbert Ahues
Chess 1948
1. Preis



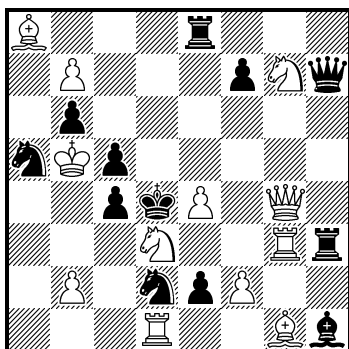
#2 (10+10)

26 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (10+7)

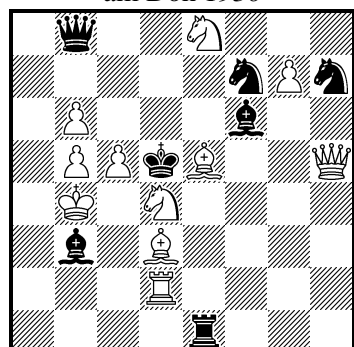
27 Mark Barulin
Leonid Issajew
De Problemist 1929



#2 (12+12)

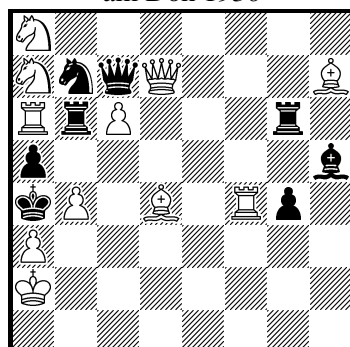
25 enthält sogar fünf Paraden mit dem Lewmann-Thema gegen zwei Drohungen, die durch einen guten Nowotny-Schlüssel aufgestellt werden. 26 enthält drei Paraden mit der Verstellung einer noch zu errichtenden weißen Bewachungslinie gegen zwei Drohungen.

28 P. S. Mussuri
Wettkampf Moskau–Rostow
am Don 1930



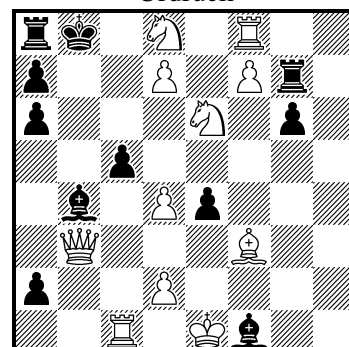
#2 (11+7)

29 Sergej Pimenow
Wettkampf Moskau–Rostow
am Don 1930



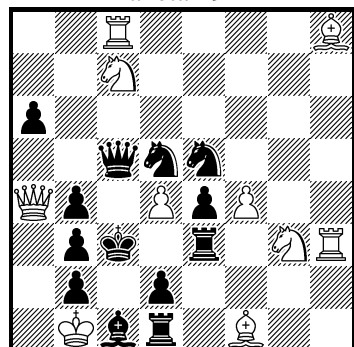
#2 (11+8)

30 Gerhard Maleika
Urdruck



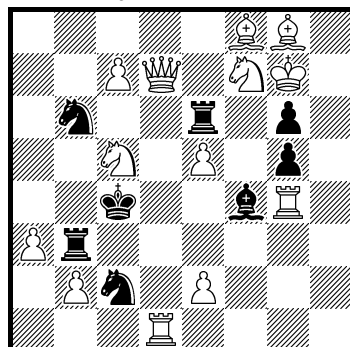
#2 (11+11)

31 Janos Kiss
Raketa 1944



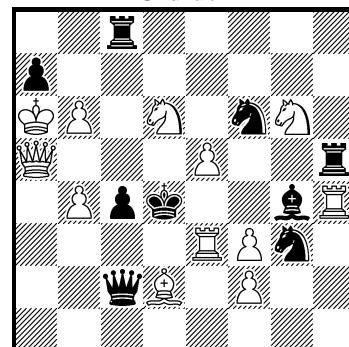
#2 (10+13)

32 Ferenc Fleck
Arbejder-Skak 1950



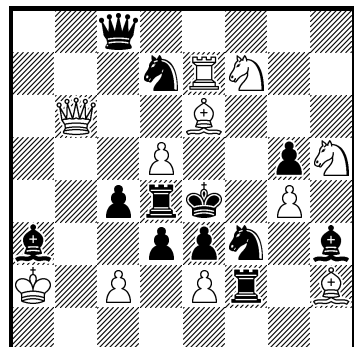
#2 (13+8)

33 Gerhard Maleika
Urdruck



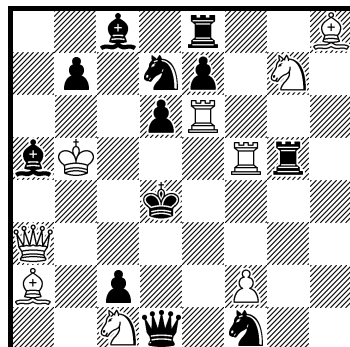
#2 (12+9)

34 Gerhard Maleika
Urdruck



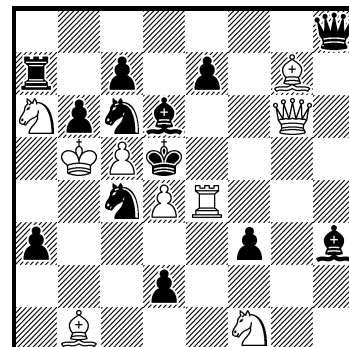
#2 (11+12)

35 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (9+12)

36 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (9+13)

25: 1.f3! [2.Se4 Sb3] 1.– Dc6/Tc6/Sc6/Lc7/Sc4/T:f3/L:f3 2.De3/D:a5/L:h6/Db4/Dd3/Se4/Sb3. 26: 1.Seg7! [2.De8 e8D] 1.– Sbd8/Scd8/Ld8/Kc8/S:e7/L:b6 2.Ta:c7/Tc:c7/e:d8D/S:d6/De8/e8D. 27: 1.b8S! [2.Dd7 f4] 1.– D:e4/S:e4/Sb7 Sc6/T:e4/L:e4 2.Sf5/f3/Sc6/Dd7/f4. 28: 1.Sc6! [2.D:f7 Lf5] 1.– D:e5/S:e5/Te4+/L:e5/T:e5 2.Sc7/g8D/Lc4D:f7/Lf5. 29: 1.Le5! [2.Dd1 b5] 1.– D:c6/Tb:c6/Tg:c6/Sd6 Sc5/Tb5/Dd8 2.S:b6/b:a5/Lc2/T:a5/Dd1/b5. 30: 1.L:e4! [2.Dg3 Sb7] 1.– c4/c:d4/T:f7/Tg8/Ld3 2.D:b4/Tc8/S:f7/Dg3/Sb7. 31: 1.Da6! [2.Sb5 Se2] 1.– Sc4/Sd3/K:d4/Dc4/Td3 2.S:e4/S:d5/L:e5/Sb5/Se2. 32: 1.Se4! [2.Sfd6 Sd2] 1.– Sd5/Sd4/L:e5+/Td3/Te7/Td6/Ld2 2.D:d5/T:d4/S:e5/D:d3/Dc6/Sf:d6/S:d2. 33: 1.Sf4! [2.Se6 Sb5] 1.– De4/Sfe4/Sge4/Tc5/T:e5/c3/T:h4 2.Lc3/Dd5/Se2/D:c5/D:e5/Se6/Sb5. 34: Satz 1.– T:d5 2.Lf5; 1.Dd6! [2.Lf5 Sg3] 1.– Sde5/Sfe5/L:d6/T:d5/Tg2/L:g4 2.Sf6/S:g5/S:d6/D:d5/Lf5/Sg3. 35: 1.Te3! [2.Se6 Sb3] 1.– Se5/e5/T:f5/Dd3+/De2+/S:e3/Sc5/Sf6 2.Tf4/

D:d6/S:f5/D:d3/S:e2/D:e3/Se6/Sb3. **36:** 1.Tg4! [2.De4 Le4] 1.– Le5/S4e5/S6e5/e5/S:d4+/D:g7/Dh7 2.D:c6/Se3/Sb4/Df7/T:d4/De4/Le4.

In den Problemen **27-36** verhindern die thematischen Paraden die Drohungen auf unterschiedliche Weise. **27** enthält zwei Paraden mit dem Nietvelt-Thema und dem Schiffmann-Thema gegen zwei Drohungen. Die Züge 1.– D:e4 und 1.– S:e4 weisen gegen die Drohung 2.Dd7 einen Nietvelt-Effekt und gegen die Drohung 2.f4 einen Schiffmann-Effekt auf. Der differenzierende Zug 1.– T:e4 weist nur einen Schiffmann-Effekt und der differenzierende Zug 1.– L:e4 nur einen Nietvelt-Effekt auf. **28** zeigt die gleiche Thematik wie **27** und hat sogar einen fluchtfeldgebenden Schlüssel. **29** enthält drei Paraden mit dem Nietvelt-Thema und dem Schiffmann-Thema gegen zwei Drohungen, allerdings muss man die schwarzen Duale 1.– D:c6 Dd6 D:d7 2.S:b6 und 1.– T:c6 Td6 2.Lc2 in Kauf nehmen. **30** enthält zwei Paraden mit dem Anti-Gamage-Thema und dem Anti-Goethart-Thema gegen zwei Drohungen. **31** enthält zwei Paraden mit der Verstellung einer maskierten Fesselungslinie und dem Thema A gegen zwei Drohungen. Der Zug 1.– Sc4 weist gegen die Drohung 2.Sb5 den Entfesselungseffekt und gegen die Drohung 2.Se2 den Thema-A-Effekt auf, während der Zug 1.– Sd3 umgekehrt gegen die Drohung 2.Sb5 den Thema-A-Effekt und gegen die Drohung 2.Se2 den Entfesselungseffekt aufweist. **32** zeigt die gleiche Thematik wie **31**, allerdings fehlt hier die Dualvermeidung bei den thematischen Paraden. **33** enthält drei Paraden mit der Verstellung einer maskierten Fesselungslinie und dem Thema A gegen zwei Drohungen. Die Probleme **34** und **35** enthalten zwei Paraden mit dem Moskau-Thema und dem Thema A gegen zwei Drohungen. **36** enthält vier Paraden mit der Verstellung einer noch zu errichtenden weißen Bewachungslinie und dem Thema A gegen zwei Drohungen.

Ich möchte mich noch bei Udo Degener bedanken, der mir für diesen Artikel eine Reihe von Zweizügern zugesandt hat, unter denen ich zehn Probleme ausgewählt habe.

En passant dritten Grades von Peter Hoffmann, Braunschweig

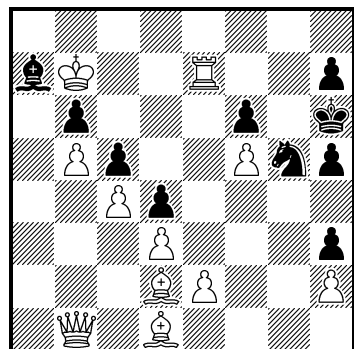
Mit diesem Begriff möchte ich ein Thema bezeichnen, dessen Ablauf sich wie folgt gestaltet: Zunächst profitiert Weiß in der Drohung oder einer Variante von einer en passant-Konstellation (1. Grad). Schwarz gräbt erfolgreich eine Grube, indem er die Ausführbarkeit des e. p.-Schlages „umpolt“ (2. Grad), und schließlich fällt er selbst hinein, indem auch Weiß die neue Konstellation für sich ausnutzt (3. Grad).

Also etwas für en passant-Feinschmecker!

Alle mir bekannten Beispiele (siehe Diagramme **1** bis **4**) zeigen die Ausschaltung eines e. p.-Schlages; in der **1 – 3** durch weiße Lenkung, in der **4** durch schwarze Führung.

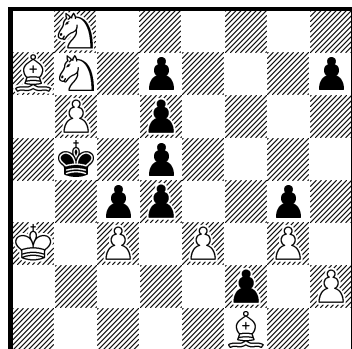
Anregung zur konstruktiven Umsetzung des dritten Grades lassen sich auch in meinen *Schwalbe*-Aufsätzen finden (Februar 1997/Dezember 1998), wobei in den noch nicht dargestellten Mechanismen bzw. Typen (e. p.-Einschaltung!) eine echte Herausforderung liegen dürfte; Originalität garantiert!

1 Peter Hoffmann
Die Schwalbe 1994



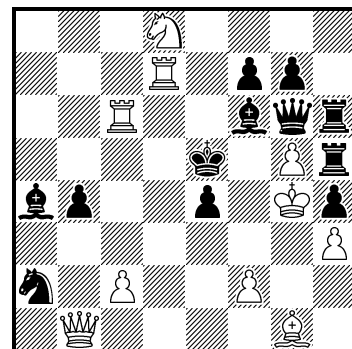
#4 (11+10)

2 Peter Hoffmann
Schach 2004



#5 (10+9)

3 Peter Hoffmann
Die Schwalbe 1993



#5 (10+12)

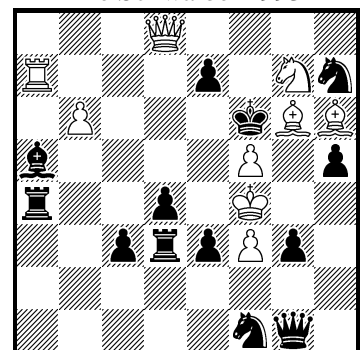
1: 1.Db2? [2.K:a7 (ZZ) h4 3.e4 (ZZ) d:e3 e. p. 4.D:f6#] 1.– Lb8 2.K:b8 usw. Schwarz muss die Reihenfolge seiner Züge vertauschen. 1.– h4! (2.K:a7? Kh5 3.e4+ Kh6!) 2.e4! Lb8 3.K:b8 patt! (3.– d:e3 e. p.); 1.Da1! h4 2.e4 (ZZ) Lb8 3.Da8! (ZZ) L~ 4.Df8# (3.– d:e3 e. p.).

2: 1.e:d4? (ZZ) h5? 2.h4 (ZZ) g:h3 e. p. 3.L:h3 ~ 4.L:d7#, aber 1.– h6! Auch Weiß ist in Zugnot und muss nachahmen: 2.h3! h5 3.h4 patt! (3.– g:h3 e. p?) 3.S:d6+? Ka5 4.h4 patt!; 1.c:d4! (ZZ) h6 2.h3 h5 3.S:d6+ Ka5 4.h4 (ZZ) c3 5.Sb7# (4.– g:h3 e. p.).

3: 1.c3? [2.f4+ e:f3 e. p. 3.D:f5+ D:f5#] 1.– Lc2? 2.D:c2 [3.f4+ usw.] L:g5 3.Tc+ Kf6 4.Tf5+ D:f5#, 1.– Ld1+! 2.f3! [3.D:e4+ D:e4#] Lc2! (2.– S:c3/Lb3, La4 3.Tc5+/D:e4+) 3.D:c2 [4.De4+ D:e4+ 5.f4+] S:c3! 4.f4#! (4.– e:f3 e. p.); 1.c4! Ld1+ 2.f3 Lc2 3.Te7+ L:e7 4.S:f7+ D:f7 5.f4+ D:f4# (5.– e:f4 e. p.).

4: 1.L:h5? [2.D:d4+ e5+ 3.f:e3 e. p. T:d4#]. Soll das Thema auch aus schwarzer Sicht „logisch“ gestaltet sein, ist eine Probe erforderlich, in der Schwarz an der Konstellation ersten Grades scheitert. In der 1 – 3 ist sie gegeben, hier fehlt sie nun, sodass der erste Grund nur in der Drohung auftritt. Es liegt also „nur“ eine subtile Parade vor. 1.– L:b6+ e6! 3.D:d4+ e5+ 4.Ke4/Kg4 (4.f:e6 e. p.); 1.Le8! L:b6+ 2.D:b6+ e6 3.Lg5+! S:g5 4.D:d4+ e5 (T:d4)# (5.f:e6 e. p.).

4 Peter Hoffmann
Die Schwalbe 1993



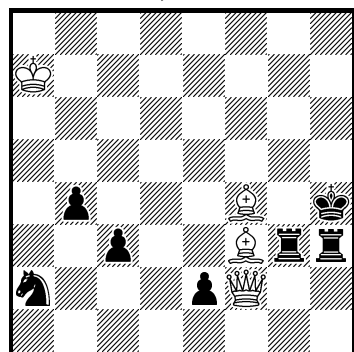
s#4 (9+13)

Drei Grade beim weißen e. p.-Schlag sind im orthodoxen Mattproblem nicht möglich.

Zum Hamburger von Stephan Eisert, Salach

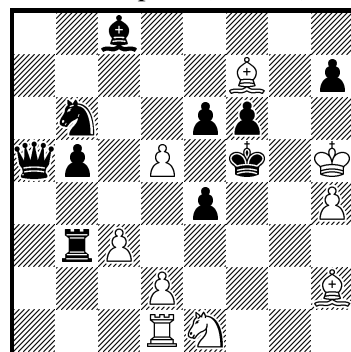
Sieht man die analogen Verteidigungszüge in Probespiel und Lösungsspiel als das Wesentliche beim Römer, Hamburger und Dresdner an, so kann man 1 für die (erste?) Darstellung eines Hamburgers halten. Die Schaltung erfolgt allerdings nicht durch eine schwarze Lenkung, sondern durch eine weiße Führung: im Probespiel 1.Dd4? Tg7+ 2.Lc7+ entweicht der sK; die Führung 1.Kb6! (Drohspiel = Hauptspiel) ersetzt die gute Verteidigung Tg7+ nach 2.Dd4 durch die analoge schlechte Verteidigung 2.– Tg6+, die einen Block für den sK bewirkt – 3.Ld6+ Kg5 4.Df4#.

1 Erich Zepler
Turnier Dresdner Anzeiger
1926, 2. Preis



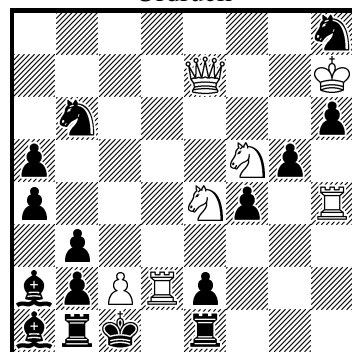
#4 (4+7)

2 Stephan Eisert
Hans Peter Rehm
Schach-Echo 1977
Sonderpreis (Version)



#6 (9+10)

3 Marcel Tribowski
Urdruck



#4 (7+15)

In Mode waren Hamburger nach Grasmanns ironischem Vorschlag, die Verknüpfung von Hamburger und Dresdner doch Elbe-Thema zu nennen. 2 zeigt das Elbe-Thema als „Black and White“: ein schwarzer Hamburger mit Schaltung durch eine weiße Führung entschärft einen weißen Palitzsch-Dresdner. Im Probespiel 1.Sc2? (droht 2.Tf1/Sd4/Se3) hätte Weiß gegen die Parade 1.– e3? den erfolgreichen

Angriff 2.d3! Daher lenkt Schwarz den wB durch 1.– D:c3 2.d:c3 ab und beutet nach 2.– e3 den Ersatzangriff 3.Td4 durch 3.– S:d5! als Block auf d4 aus: 4.Lg8 e5!. Dabei hat Schwarz das Probespiel 3.– T:c3? 4.Lg8! e:d5 5.Ld6!. Die mit 3.– S:d5! begonnene Kombination ist also ein schwarzer Anti-Hamburger. Die weiße Auswahlvorsorge 1.Lg8! (droht 2.L:h7) schaltet 1.– e5 als Verteidigung aus und erzwingt die schädliche Ersatzverteidigung 1.– e:d5 mit Blockschaden: 2.Sc2! D:c3 3.d:c3 e3 4.Td4 T:c3/Sc4 5.Ld6/Tg4 6.Tf4/Sd4#.

3 bietet als Schlußhöhepunkt weiße Hamburger in der von Baldur Kozdon (Heft 200, S. 76) gewünschten Form: 1.Dc5/Dc7? (droht 2.c:b3; 1.– b:c2? 2.D:c2#) Sd7/Sd5! 2.T:d7/T:d5 (weiße Lenkung) b:c2 3.De3+/D:f4+ f:e3/g:f4; daher vorab die Ablenkung der sB: 1.Sfg3! (droht 2.S:e2/Th1) f:g3/g:h4 und die Hamburger der wD sind entschärft – 2.Dc5/Dc7! Sd7/Sd5 3.T:d7/Td5 b:c2 4.De3/D:f4#. Nil admirari? (**3** nimmt am Informalturnier teil.)

6. Förderungsturnier der Schwalbe 2003/2004

Bericht des Turnierleiters Volker Zipf

Die Ausschreibung zum 6. Förderungsturnier der Schwalbe erschien im Februarheft 2003 unserer Zeitschrift und ferner in mehreren anderen deutschen problemschachlichen Rubriken und Publikationen. Bis zum Einsendetermin am 20. November 2003 sandten 7 Autoren 9 Bewerbungen ein (1 Zwei-, 2 Drei-, 1 Mehrzüger und 5 Hilfsmatts).

Teilnehmerliste: Xaver Guggenheimer, Malgersdorf; Dietmar Jahn, Dresden; Olaf Jenkner, Chemnitz; Kurt Keller, Ulm; Dieter Löser, Freital; Martin Schulze, Falkenstein; Herbert Stangenberg, Soest.

Die beiden eingesandten Dreizüger erwiesen sich als inkorrekt und der einzige Mehrzüger als zu schwach, so daß der für diese Abteilung engagierte Preisrichter **Frank Reinhold** auf die Vorlage eines Preisberichtes verzichtete.

Obwohl sich in den nachfolgenden Berichten **Sven Trommlers** zu den Zweizügern und Hilfsmatts erfreulicherweise auch einige neue Namen durchsetzen konnten, sind insgesamt die geringe Beteiligung und das Ergebnis auch für „nur“ ein Nachwuchsturnier völlig unbefriedigend. Jedoch verwundert dieses Ergebnis nicht, scheint es doch die logische Folge des seit Jahren anhaltenden massiven Trends der Verbannung des Problemschachs aus der Öffentlichkeit zu sein, wovon uns die vielen gestrichenen Problemrubriken in Tageszeitungen und Illustrierten sowie gestutzte Problemteile in den wenigen überhaupt noch verbliebenen Fachzeitschriften klagen.

Ich hoffe nur, die Schwalbe als die deutsche Vereinigung für Problemschach und ihr Vorstand erkennen die leider negativen Zeichen der Zeit und kommen der sich aus der Satzung ergebenden Verpflichtung zur Förderung des Problemschachs nach. Dies könnte ja zunächst eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit dokumentieren.

Für die nachstehenden, vorläufigen Preisberichte gilt eine Einspruchsfrist von 3 Monaten nach Veröffentlichung. Einsprüche sind zu richten an **Volker Zipf, Jaraczewskystraße 12, 99096 Erfurt**.

Preisbericht zum 6. Förderungsturnier der Schwalbe Abteilung Zweizüger Preisrichter: Sven Trommler

Die Erstellung dieses Preisberichtes bereitete mir nicht allzu viel Kopfzerbrechen. Nachdem ich mich entschieden hatte, die einzige Einsendung auszuzeichnen, war die Reihenfolge schnell gefunden. Dadurch blieb mir etwas Zeit, auf meine eigenen ersten „Gehversuche“ bei Förderungsturnieren zurückzublicken. Damals nannte sich das Ganze „Förderungsturnier des DSV“. Dabei gab es nicht nur quantitativ gut bestückte Turniere (z. B. 1984: 33 Zweizüger; 1985: 36 Zweizüger), sondern auch die Qualität konnte sich sehen lassen. Mit einer Themenverbindung von Bannij-Thema und Nietvelt-Paraden erhielt ich 1985 „nur“ ein 2. Lob, weil die davorliegenden Aufgaben (insgesamt 4 Preise, 4 ehrende Erwähnungen, 4 Lobe) einfach besser waren. Wie froh wäre ich heute als Preisrichter gewesen, wenigstens annähernd eine solche Aufgabe vorliegen zu haben!

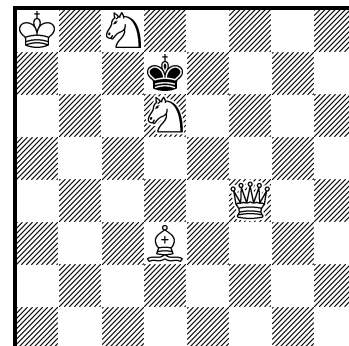
Etliche Namen aus diesen Förderungsturnieren sind auch heute noch in der Problemwelt gut bekannt: beispielsweise Torsten Linß, Frank Reinhold, Frank Richter und Michael Schreckenbach. Viele Namen verschwanden auch wieder von der Problemschachbildfläche. Nun frage ich mich, was wird in 20 Jahren sein, wenn heute der Nachwuchs fehlt? Vielleicht kann man wenigstens den nachfolgenden Namen dann noch antreffen:

Lob: Z1 von Kurt Keller, Ulm

Dieser aristokratische Sechsstener zeigt eine Sternflucht des schwarzen Königs mit Gib-und-nimm-Schlüssel. Nicht mehr und nicht weniger. Von Udo Degener erhielt ich 82 bauernlose Miniaturen zum Vergleich, darunter 5 Stücke mit dem gleichen Material. Zwangsläufig stellt sich die Frage, warum ich dennoch diese Aufgabe auszeichne. Einerseits befindet sich unter den Vergleichsstücken keine Aufgabe mit diesem Schema und andererseits möchte ich mit einem allzu harten Urteil nicht noch den letzten Mohikaner verprellen. Deshalb erhält diese Aufgabe von mir ein Lob. — 1.Sb7! K:c8/Ke8/Ke6/Kc6 2.Lf5/Lb5/Df5/Dd6#

Ich bedanke mich herzlich bei Udo Degener für seine Vorgängersuche und gratuliere dem Autor zu seiner Auszeichnung.

**Lob: Z1 Kurt Keller
Urdruck**



#2 (5+1)

Preisbericht zum 6. Förderungsturnier der Schwalbe

Abteilung Hilfsmatts

Preisrichter: Sven Trommler

Beim vorangegangenen Förderungsturnier schrieb der Preisrichter Frank Fiedler in der Hilfsmattabteilung: „Nur 14 Hilfsmatts wurden zum 5. Förderungsturnier der Schwalbe 1998/99 beim Turnierleiter eingereicht – für ein Hilfsmatt-Turnier mit freier Themenwahl eine magere Beteiligung angesichts des heutigen Hilfsmatt-Booms.“ Nun fällt es mir schwer, angesichts der diesmaligen 5 Einsendungen die richtigen Worte zu finden, auch wenn der Hilfsmatt-Boom inzwischen etwas abgeflaut ist. Überraschend war für mich bei diesem Förderungsturnier, dass kein Zweizüger eingereicht wurde und alle Aufgaben die Computerprüfung unbeschadet überstanden. Ansonsten hielt sich die Qualität in Grenzen. Aber wie bereits bei der Zweizüger-Abteilung habe ich auch hier Toleranz walten lassen und mich für folgende Reihung entschieden:

Ehrende Erwähnung: H5 von Xaver Guggenberger, Malgersdorf

Diese Aufgabe ist thematisch das anspruchsvollste Stück unter den 5 Bewerbungen und deshalb der verdiente Sieger. Es zeigt das Thema des laufenden 7. WCCT-Turnieres. Hier (m)eine Kurzfassung: „In einem h#3 mit mindestens zwei Phasen hat der Stein X einen Effekt auf den Stein Y in einer Phase und in der anderen Phase hat der Stein Y den gleichen Effekt auf den Stein X.“

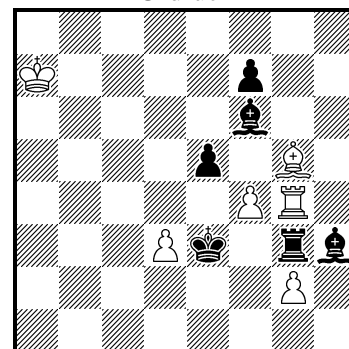
Die thematischen Steine sind hier sLf6 und wLg5 bzw. sLh3 und wTg4. (Was Doppelsetzung des Themas bedeutet.) Der Effekt ist der Schlag der jeweils anderen Figur. Ganz nebenbei wird dabei noch ein Zilahi dargeboten. Auch die Ökonomie (Meredithformat) kann sich sehen lassen.

Trotzdem wollte keine uneingeschränkte Freude aufkommen, denn das Motiv des Schlages als Effekt ist nicht besonders ästhetisch, der Zug des sK nach f4 wiederholt sich und der vom Autor beabsichtigte 3/4-Rundlauf von wL und wT wird seitens des wT nicht erfüllt. — 1.L:g4 L:f6 2.K:f4 Lg7 3.f5 Lh6# und 1.L:g5 Th4 2.Tg4 T:h3+ 3.K:f4 Tf3#

Lob: H1 von Olaf Jenker, Chemnitz

Der e. p.-Schlag im Mattzug scheint ein beliebtes Thema des Nachwuchses zu sein. Zumindest zeigte bereits Thomas Minx beim 3. und 4. Förderungsturnier diese Thematik. Als zusätzliches Element in der vorliegenden Bearbeitung sieht man einen zyklischen Platzwechsel zwischen wL, sL und sK. Jedoch

**Ehrende Erwähnung: H5
Xaver Guggenberger
Urdruck**



h#3 2.1.1... (6+6)

erforderte dies auch viel Material zur Bindung überschüssiger Kräfte, weshalb ich das Stück nicht höher plazierte. — 1.Kd5 La4 2.Lb5 Lc2 3.Kc6 Le4 4.d5 e:d6 e.p.#

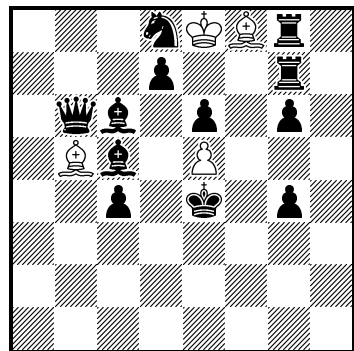
Lob: H3 von Dietmar Jahn, Dresden

Das verbindende Element in dieser Miniatur ist die schwarze Unterverwandlung zwecks anschließender Blockbildung. Mustermatts runden das Bild der Aufgabe ab. Das weiße Spiel ist leider uneinheitlich. Zwar bietet jede Lösung für sich allein interessante Details – in A) Switchback des wS und in B) Wartezug des wK – jedoch jeweils nur einmal. — a) 1.d1L Sf3 2.Le2 Sc4 3.Kd3 Se1# b) 1.d1S Kc5 2.Sc3 Kd6 3.Kd4 Sc2#

Lob: H4 von Xaver Guggenberger, Malgersdorf

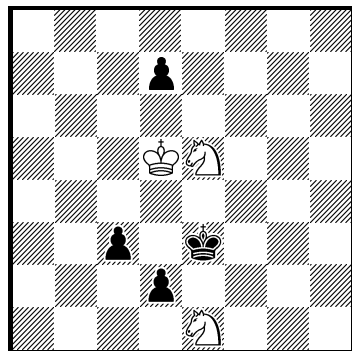
Dieses Hilfsmatt bietet die meisten Möglichkeiten für kontroverse Diskussionen. Wer allerdings Lust hat, wieder einmal ein schwieriges Hilfsmatt zu lösen, der sollte an dieser Stelle das Lesen unterbrechen. Wer nämlich glaubt, nach dem Auffinden der ersten Lösung bald am Ziel zu sein, der täuscht sich gewaltig! Ohne den Autorenhinweis wäre ich nie auf die einzige Verbindung zwischen beiden Lösungen gekommen: In einer Lösung zieht nur der s König und in der anderen nur die s Dame. Das heißt, das Lob gibt es für die „Rätselnuss“ und nicht für inhaltliche Harmonie. — I) 1.Dd1 Sg6 2.D:h5 Th8 3.D:h3 Sh4 4.D:g2+ Sf3# und II) 1.Kg1 Td8 2.Kf2 Td5 3.Ke3 Te5+ 4.Kf4 Sg6#

Lob: H1 Olaf Jenker
Urdruck



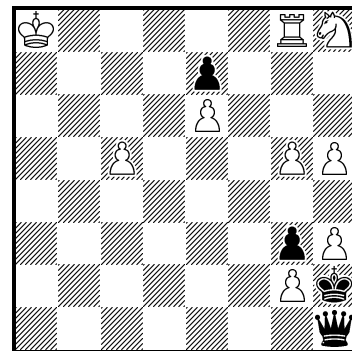
h#4 (4+12)

Lob: H3 Dietmar Jahn
Urdruck



h#3 b) ♠c3→e4 (3+4)

Lob: H4
Xaver Guggenberger
Urdruck



h#4 2.1.1... (9+4)

Zur einzigen nicht ausgezeichneten Aufgabe (H2) möchte ich die nachfolgenden Beispiele von Harald Grubert anführen (Sie haben alle das gleiche Material wie H2; alle sind h#3er): *Ideal-Mate Review* 1990, wKc3 Lb4 Sg5; sKe5 Tf4 Lg7 (3+3), 2 Lösungen; *Ideal-Mate Review* 1995, wKd2 Lg3 Sg4; sKe4 Th3 La6 (3+3), b) sTh3→h4; *Ideal-Mate Review* 1995, wKe2 Lb5 Sd2; sKe6 Td5 Lh2 (3+3), b) Lh2→h1. Trotzdem hätte ich auch der H2 noch ein Lob zuerkannt, wenn sie nicht einen entscheidenden Nachteil hätte: Der Mattzug ist in beiden Lösungen gleich!

Ich gratuliere allen Ausgezeichneten recht herzlich.

Entscheid im Informalturnier 2002 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger

Preisrichter: Wiktor Melnitschenko, UA-Kotowsk

Mit Freude willigte ich ein, die Zweizüger des Jahrgangs 2002 der *Schwalbe* zu richten. Und dann bereitete es mir großes Vergnügen, sie zu beurteilen. Viele interessante Zweizüger mit unterschiedlichen Ideen – von traditionellen (orthodoxen) #2 bis hin zu modernen – wurden veröffentlicht.

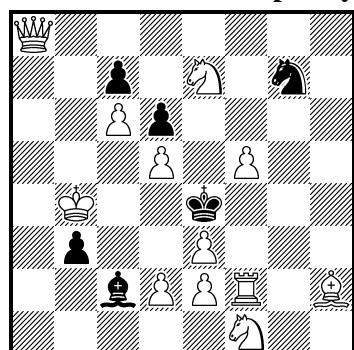
Für den **1. Preis** habe ich den Zweizüger Nr. **11665** des Moskauer **Wiktor Tschepishny** vorgesehen.

Dies ist das originellste Problem des Turniers – meisterhaft konstruiert. In der Verführung 1.Da1? gibt es drei Drohungen [2.Tf4/Dd4/Sg3#], die nur durch den Zug 1.– b2! widerlegt werden. Droht Weiß dagegen nur eines dieser Matts, verteidigt sich Schwarz durch je zwei Züge, die einen Zyklus bilden. In der tatsächlichen Lösung gibt es wieder nur eine (neue) Drohung, und auf die Verteidigungszüge, die zuvor die zyklischen Verteidigungszüge waren, folgen die Drohmatts – jedesmal nur eines der drei (Anti-Duale). Ein raffiniertes Problem! 1.Da1? [2.Tf4/Dd4/Sg3] (1.– b2!); 1.d4? [2.Tf4] (1.– Sh5/

Se6!); 1.Da7? [2.Dd4] (1.– Se6/Sf5!); 1.Lf4? [2.Sg3] (1.– Sf5/Sh5!); 1.Dh8! [2.Dh4] 1.– Sh5 2.Dd4 (2.Sg3??/Tf4??), 1.– Se6 2.Sg3 (2.Tf4??/Dd4??), 1.– Sf5 2.Tf4 (2.Dd4??/Sg3??).

1. Preis: 11665

Wiktor Tschepishny



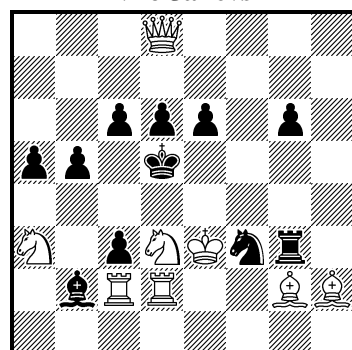
#2

(12+6)

2. Preis: 11470

Marjan Kovačević

Živko Janevski

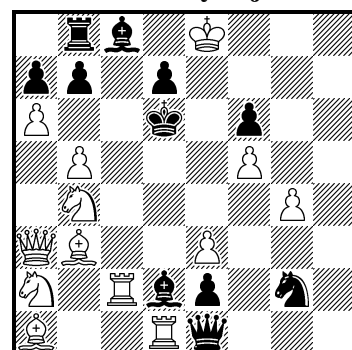


#2

(8+11)

3. Preis: 11422

Wassyl Djatschuk



#2

(13+11)

2. Preis: Nr. 11470 von Marjan Kovačević & Živko Janevski

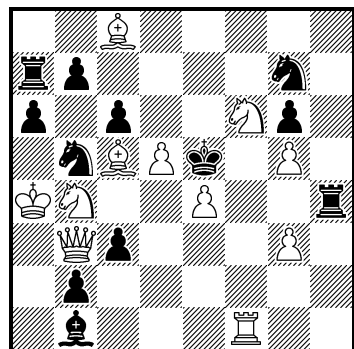
Ein sehr inhaltsreicher Zweizüger. In jeder der drei Phasen gibt es vier Varianten mit Mattwechseln und Ruchlis in Idealform. Eine wunderbare Komposition! Satz: 1.– c:d2/T:g2/c5/e5 2.Tc5/D:d6/Da8/Dg8; 1.Df6? [Dd4] c:d2/T:g2/c5/e5 2.Sf4(Sb4?)/D:f3/Sb4(Sf4?)/Df7 (1.– Tg4!); 1.Db6! [2.Dd4] c:d2/T:g2,Tg4/c5/e5 2.D:c6/Sb4/(Sf4?)/Db7/Sf4(Sb4?).

3. Preis: Nr. 11422 von Wassyl Djatschuk

Ein origineller Dombrovskis mit wGrimshaw und Goethart und in den Verführungen einem Zyklus aus Droh- und Mattzügen. Eine gute Leistung dieses talentierten jungen ukrainischen Komponisten, die Milan Vukcevičs Stück mit ähnlicher Idee, das wenige Monate später in *StrateGems* publiziert wurde, übertrifft. 1.Tc3? [2.Sd3 A] (1.– Ke5! a); 1.Lc3? [2.Sd5 B] (1.– Kc5! b); 1.Sc3! [2.Se4] Ke5 a/ Kc5 b 2.Sd3 A/Sd5 B Kc7 2.Sd5.

4. Preis: 11367

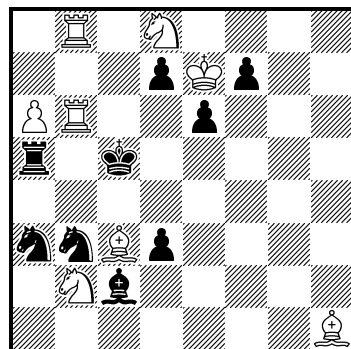
Michael Keller
Thorsten Zirkwitz



#2

(11+12)

5. Preis: 11592 Volker Zipf

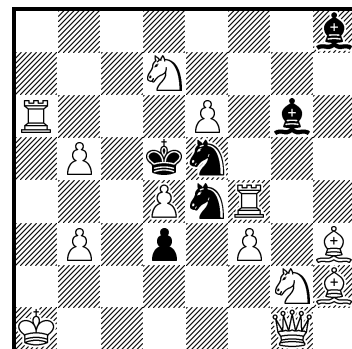


#2

(8+9)

1. ehr. Erw.: 11364

Wjatscheslaw Piltschenko



#2

(13+6)

4. Preis: Nr. 11367 von Michael Keller & Thorsten Zirkwitz

Die Autoren schreiben „Kombination von Dombrovskis und zyklischem Pseudo-le Grand“. Ja, formal sind diese Themen da, aber nicht in reiner Form! Einige der Matts stehen bereits in der Ausgangsstellung parat. Dennoch ist die Konzeption interessant, obwohl die Konstruktion schwer ist. 1.L:b7? [2.S:c6 A] c:d5/T:e4 x 2.D:d5 B/Sd7 C (1.– Sd4!); 1.d:c6? [2.D:d5 B] b:c6/L:e4 y 2.S:c6 A/Sd7 C (1.– Lc2!); 1.Te1! [2.Sd7 C] T:e4 x/L:e4 y 2.Sg4/Sd3 b6/c:d5 2.S:c6 A/D:d5 B.

5. Preis: Nr. 11592 von Volker Zipf

Rudenko-Thema mit Dombrovskis-Effekt, in einer leichten Stellung klar dargestellt. Einige weitere Effekte bereichern diese Komposition an. Satz: 1.– d6, d5/Sd4 2.Tc6 A/Lb4 B; 1.K:d7? [2.Tc6 A] Sd4

2.Lb4 **B** (1.– T:a6!); 1.Td6? [2.Lb4 **B**] Sb5 a/Tb5 b 2.Sb7 **C** (Tc8?)/Tc8 **D** (Sb7?) (1.– Ta4!); 1.Tb4! [2.Sb7 **C**]/Tc8 **D**] Sb5 a/Tb5 b 2.Tc4 **E**/Sa4 **F**.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 11364 von Wjatscheslaw Piltschenko

Obwohl der Schlüssel nicht besonders gut ist, da Weiß seinen Läufer ins Spiel bringt, ist der Inhalt insgesamt sehr interessant: Synthese zweier wohlbekannter Linienkombinationen A und B, in Russland Issajew genannt – und fortgesetztem weißen Angriff. 1.Tf ~? (2.Sf4) c6 2.Sb6 (1.- Sf2!) (2.Se3?); 1.Tg4? (2.Sf4) Sf2 2.Se3 (1.- Sc6!) (2.Sb6?); 1.Th4! (2.Sf4) Sc6/Sf2 2.Sb6/Se3. (1.T:e4? S:f3!).

2. ehrende Erwähnung: Nr. 11365 von Zoltan Labai & Josef Taraba

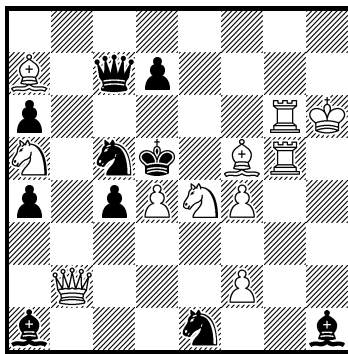
Wieder eine interessante Konzeption: In drei Phasen fortgesetzte Verteidigung. Und die Verführung ist plausibel. Satz: 1.– Sc~/d6 2.Sc3/Sf6 **A**; 1.De2? [2.D:c4] Sc~/S:e4 2.Le6 **B**/L:e4 (1.– Sd3!); 1.Db4! [2.D:c4] Sc~/S:e4 2.Sf6 **A**/Le6 **B**.

4. ehr. Erw.: 11469

**Nikolai Weliki
Wassyl Djatschuk
Nadeshda Leontjewa
Wassyl Markowzi**

2. ehr. Erw.: 11365

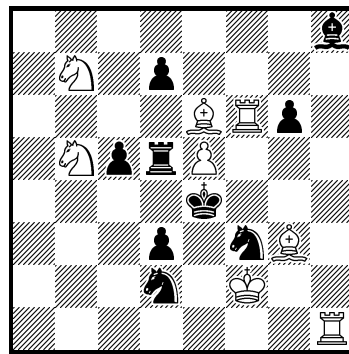
**Zoltan Labai
Josef Taraba**



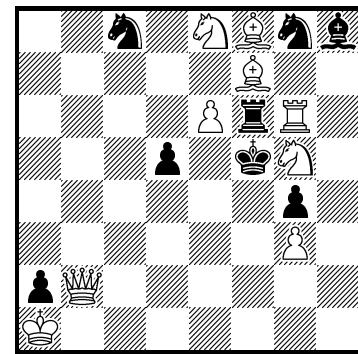
#2 (11+10)

3. ehr. Erw.: 11419

Gerhard Maleika



#2 (8+9)



#2 (9+8)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 11419 von Gerhard Maleika

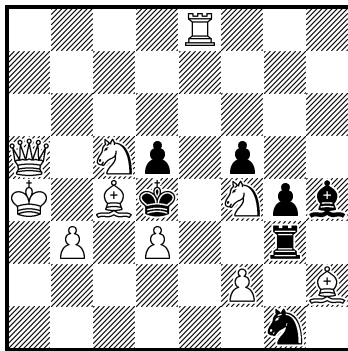
Ich kann mich nicht für Dualspiel begeistern, aber hier sind 6 Dual-Matts zyklisch gegeneinander versetzt.. 1.Lf7! [2.L:g6] S:e5/Sh4/Sd4/Td4/Td6/T:e5 2.Tf4, Te1/Te1, T:h4/Th4, Sc3/Sc3, S:c5/S:c5, S7:d6/S7:d6, Tf4.

4. ehrende Erwähnung: Nr. 11469 von Nikolai Weliki, Wassyl Djatschuk, Nadeshda Leontjewa & Wassyl Markowzi

Vier bekannte Autoren realisierten ein bekanntes Konzept: Drei Drohmatts werden im realen Spiel Mattzüge. Ich hoffe, dass hier die dreifache Widerlegung der Verführung die Neuheit begründet. 1.Ld6? [2.De5 **A**/Dc2 **B**/Df2 **C**] S:d6 2.S:d6; (1.– T:g6 a/T:f7 b/T:e6 c!); 1.Lg7! (ZZ) T:g6 a 2.De5 **A** (2.Dc2? **B**/Df2? **C**), T:f7 b 2.Dc2 **B** (2.De5? **A**/Df2? **C**), T:e6 c 2.Df2 **C** (2.De5? **A**/Dc2? **B**), d4/Sg~/L:g7 2.Db5/D:f6/S:g7.

5. ehr. Erw.: 11530

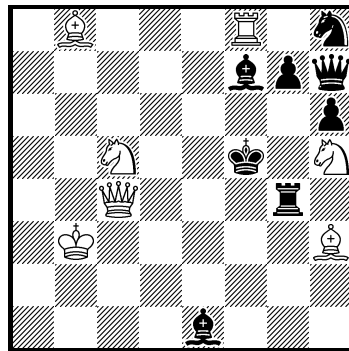
Rainer Paslack



#2 (10+7)

1. Lob: 11529

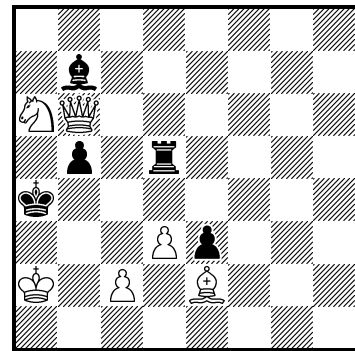
Hauke Reddmann



#2 (7+8)

2. Lob: 11528

Wassyl Djatschuk



#2 (6+5)

5. ehrende Erwähnung: Nr. 11530 von Rainer Paslack

Attraktives Linienspiel, aber beide Varianten liegen bereits in der Ausgangsstellung vor. So tut der Schlüssel, der bei solchen Mechanismen von großer Intensität sein sollte, hier nichts. Er startet nur den Lösungs-Mechanismus, aber „berührt“ die Varianten nicht. 1.Sd7? [2.Sfe6 **A**] d:c4 **b**/Te3 2.De5/f:e3 (1.– T:d3! **a**); 1.Sg6? [2.Sce6 **B**] T:d3/Te3 2.Le5/f:e3 (1.– d:c4! **b**); 1.Kb4! [2.Da1] T:d3 **a**/d:c4 **b** 2.Sfe6 **A**/Sce6 **B** (2×MW), 1.– Se2 2.S:e2.

1. Lob: Nr. 11529 von Hauke Reddmann

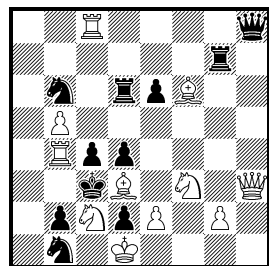
Es ist interessant, wie die Dame auf Fesselungslinien spielt. Dreifacher Mattwechsel. Satz: 1.– Dg6/g5 2.Dd5/De6; 1.Ka4! [2.D:g4] Dg6/g5 2.Df4/De4.

2. Lob: Nr. 11528 von Wassyl Djatschuk

Ein hübscher Meredith mit bekannten Konstruktionsmerkmalen. 1.Ld1? **C** [2.c4 **A**/c3 **B**] T:d3 2.c:d3 (1.– e2!); 1.c4? [2.Ld1 **C**] T:d3 2.D:b5 (1.– L:a6!); 1.c3! **B** [2.Ld1 **C**] T:d3/b4 2.Sc5/D:b4.

3. Lob: 11598

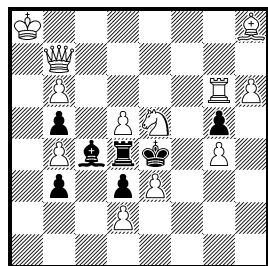
Rainer Paslack



#2 (11+11)

4. Lob: 11596

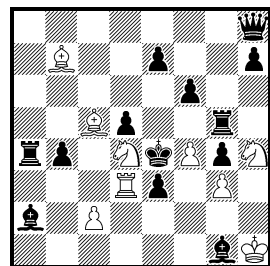
Miroslav Subotić



#2 (12+7)

5. Lob: 11421

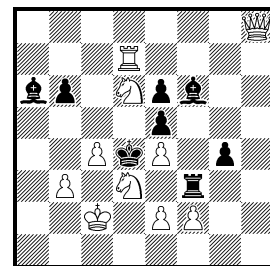
Hauke Reddmann



#2 (9+13)

6. Lob: 11595

Ruslan Surkow



#2 (10+8)

3. Lob: Nr. 11598 von Rainer Paslack

Batteriewahl und Halbbatterie-Spiel. 1.L:c4? [2.Tb3] 1.– Tc6 / Tc7 / D:c8 (3× Sperrung einer w Deckungslinie) 2.L:d4/Sh4/Sg5 (2 Batteriematts); 1.– S:c4 2.Tc:c4 (1.– S:c8!); 1.Sf:d4! [2.Tb3] Tc6/Tc7/D:c8 (3× Entfesselung einer s Deckungsfigur) 2.S:e6/Lh7/Lg6 (3 Batteriematts); 1.– S:c8/T:d4 2.T:c4/L:d4.

4. Lob: Nr. 11596 von Miroslav Subotić

Bekannter Mechanismus von Funktionswechsel-Themen. 1.Tc6? (ZZ) 1.– L, T:d5/K:d5 2.Dh7/Tg6 (1.– b2!); 1.Td6? [2.Dh7] (1.– L:d5!); 1.Dh7! [2.Td6] 1.– L:d5/K:d5 2.Tc6/Db7.

5. Lob: Nr. 11421 von Hauke Reddmann

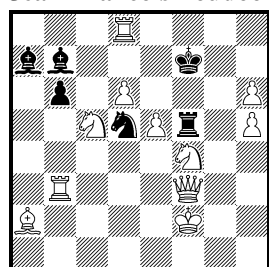
Es ist möglich, den bekannten Mechanismus ohne dualistische Widerlegungen darzustellen. 1.– b3 = **A**; 1.– e2 = **B**; 1.– f5 = **C**; 1.– e5 = **D**; 1.Se2? [2.Td4] **A** 2.Sc3 (1.– **C! D!**); 1.Sf3? [2.Td4] **B/C** 2.Sd2/S:g5 (1.– **A! D!**); 1.Sf5? [2.Td4] **A/D** 2.L:d5/Sd6 (1.– **B!**); 1.Se6? [2.Td4] **C** 2.S:g5 (1.– **A! B!**); 1.Sb5? [2.Td4] **A/D** 2.Sc3/Sd6 (1.– **B! C!**); 1.Sb3! [2.Td4] **B/C/D** 2.Sd2/L:d5/L:d5.

6. Lob: Nr. 11595 von Ruslan Surkow

Interessant ist hier das 4-Ecken-Spiel der wD. 1.Dh7? [2.S6~] (2.Sf5?? **A**) 1.– Tf5 2.e3 (1.– T:f2! **a**); 1.Da8? [2.S6~] (2.Sb7?? **B**) 1.– Lb7 2.Da1 (1.– T:d3! **b**); 1.Dh1! [2.Da1] 1.– T:f2 **a**/T:d3 **b** 2.Sf5 (S6~?)/Sb7 **B** (S6 ~?).

7. Lob: 11591

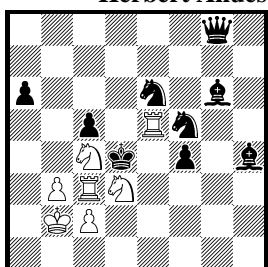
Jean-Francois Boudooin



#2* (11+6)

8. Lob; 11468

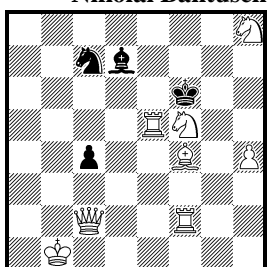
Herbert Ahues



#2 (7+9)
b-d) ♖h4→g3/g5/e7/
d8

9. Lob: 11361

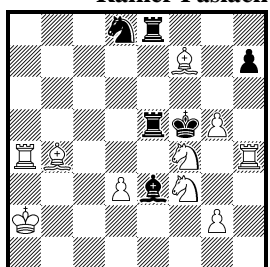
Nikolai Bantusch



#2 (8+4)

10. Lob: 11418

Rainer Paslack



#2 (10+6)

7. Lob: Nr. 11591 von Jean-Francois Boudoin

Ein orthodoxes Problem mit einem subtilen Schlüssel. Satz: 1.– b:c5/T:h5/S:f4/Sf6 2.T:b7/D:h5/D:b7/e6; 1.Sfe6? [2.Tf8/Sg5] (1.– T:f3+!); 1.Sg6? [2.Sh8/Tf8] T:f3+ 2.T:f3 (1.– b:c5!); 1.Sh3! [2.Sg5] Sf4/Sf6/T:f3+ 2.D:b7/e6/T:f3.

8. Lob: Nr. 11468 von Herbert Ahues

Nur ein Übungsstück! a) 1.Sc1? (2.Td3/Se2) (1.– Sg3!); 1.Sd2? (2.Tc4/Sf3) (1.– Sg5!); 1.Sb4? (2.Td3/Sc6) (1.– Se7!); 1.Sa5? (2.Tc4/Sc6) (1.– Sd8!); 1.Se1! (2.Td3/Sf3); b) 1.Sc1! (2.Td3/Se2); c) 1.Sd2! (2.Tc4/Sf3); d) 1.Sb4! (2.Td3/Sc6); e) 1.Sa5! (2.Tc4/Sc6).

9. Lob: Nr. 11361 von Nikolai Bantusch

Ein guter Meredith mit einem wohlbekanntem Mechanismus. 1.Dc3? [2.Lg5] L:f5+ 2.Te4 (1.– Se6!); 1.Tg2? [2.Tg6] L:f5 2.D:f5 (1.– Le8!); 1.Te4! [2.Lg5] L:f5/Se6 2.Dc3/Le5.

10. Lob: Nr. 11418 von Rainer Paslack

Linienkombinationen in einfacher Form. 1.Ld2? [2.g4] (1.– Te4!); 1.Ld6? [2.g4] (1.– Ld4!); 1.Le7! [2.g4] Te4/Ld4/h5 2.d:e4/S:d4/Lg6.

AKTUELLE MELDUNGEN

Mai/Juni-Jubilare: **Franzisko Benkö** aus Gran Buenos Aires del Palomar im fernen Argentinien ist unser zweitältestes Mitglied und kann am 24. Juni seinen 94. Geburtstag feiern. Genau einen Monat früher, am 24. Mai, wurde **Franz Pauli** aus Düsseldorf 88 Jahre. 84 wurden **Heinpeter Flügge** aus Seevetal am 9. Mai und **Dr. Peter R. Jäger** aus CH–Oberrieden am 6. Juni. Der Leipziger **Karl Pohlheim** (12.5.) und **Cornelis Groeneveld** aus dem niederländischen Aalten wurden 82 Jahre. Ihren 70. Geburtstag konnten **Dr. Peter Orlik** aus Saarbrücken am 14. und **Helmut Zajic** am 28. Mai feiern; letzterem ist noch ein gesonderter Artikel in diesem Heft gewidmet. Unser norwegisches Mitglied **Niels Adrian Bakke** aus Stjordal wurde am 30. Mai 65 Jahre alt. Münster hat zwei Großmeister-Michaels; diesmal, genauer am 31. Mai, konnte Kompositions-GM **Michael Keller** feiern, und zwar seinen 55. Geburtstag. 50 Jahre wird am 26. Juni **Bernhard Jacob** aus Saarlouis. **Hartmut Jäger** aus Nentershausen wurde am 19. Mai 45 Jahre alt. Vier Jahrzehnte vollendeten am 14. Mai unser Meeraner Mitarbeiter **Mirko Degenkolbe**, der auch einer großen Problemsammlung Unterschupf gewährt (näheres dazu siehe unter „Kalenderblatt“), ferner am 14. Juni **Miodrag Mladenović** aus Novi Beograd, und am 24. Mai der Löse-GM und mehrfache WM **Arno Zude** aus Darmstadt, der nun schon seit 27 Jahren an deutschen Lösemeisterschaften teilnimmt: kürzlich wies Bernd Horstmann in einem Beitrag zum Bachl-Buch auf Arnos (problem-)schachliche Anfänge hin. Mit dem Berliner **Eckart Kummer** können wir zum Schluß einem noch ganz jungen Mitglied (seit ca. einem Jahr) und erfreulich aktiven Löser zum 35. Geburtstag gratulieren. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Kalenderblatt — Vor 100 Jahren wurde **Fritz Schonert** geboren (29.5.1904–15.3.1996), der über Jahrzehnte hinweg ein starker Löser war und, wie Mirko Degenkolbe in seinem Nachruf in Heft 159 ausführte, erst in sehr hohem Alter mit dem Komponieren begann – weil er seine in über 30 Jahren aufgebaute Sammlung orthodoxer Probleme aus Platzgründen nicht mehr weiterführen konnte! Diese jetzt bei Mirko Degenkolbe befindliche **Problemsammlung** ist untergliedert in Zwei-, Drei- und Mehrzüger und umfasst schätzungsweise 60–65000 Aufgaben, davon etwa 7500 Miniaturen. Wie MD mitteilt, bemühte sich Schonert insbesondere um die Erfassung von in alten Zeitungen erschienenen Problemen und recherchierte zu diesem Zweck auch in der Leipziger Zentralbibliothek (die ja gemeinsam mit der Frankfurter „Deutschen Bibliothek“ als Nationalbibliothek fungiert). Schonerts Sammlung wurde so sehr beachtet, dass zu DDR-Zeiten ein Fernseh-Team in einer „Außenseiter–Spitzenreiter“ betitelten Serie darüber berichten wollte (wozu es dann aber doch nicht kam). Das Schicksal dieser Sammlung ist derzeit ungewiss, da MD sie nicht weiterführen kann. Immerhin ist er mit der Systematik der Sammlung vertraut und kann gegebenenfalls Vergleichsaufgaben auffinden. Falls sich jemand findet, der bereit wäre, die Sammlung (oder Teile davon) in eine Datenbank zu integrieren, sollte er Kontakt zu Mirko Degenkolbe (e-mail: pontius_pilatus@t-online.de) aufnehmen.

Richard Schattner (3.6.1904–17.7.1973) gehörte sicher nicht zu den im Rampenlicht stehenden Problemisten; er hat zu Lebzeiten nur wenige Aufgaben veröffentlicht. Hermann Weißbauer hat 1998 eine kleine Erinnerungsschrift *Richard Schattner und seine Schachprobleme* zusammengestellt und

so das kompositorische Schaffen dieses liebenswürdigen, feinsinnigen, dem Ästhetischen zugewandten Menschen (Weißbauer) der Nachwelt erhalten. Daraus auch die Beispielaufgabe: 1.b4! c:b4 2.Dd4+ Sd2/Kc1 3.D:d2/Da1#, 1.– c1D, L 2.Df3+ Kc2 3.Db3#, 1.– c1S 2.Dd2+ S:d2 3.Se3#, 1.– Se3 2.D:e3 c1D/c1S 2.De2/Dd2#. PR Willy Popp dignostizierte eine böhmische Zugzwangsaufgabe mit feinem Schlüssel, hübschen Mattwendungen und reinen Mattbildern.

Vor 150 Jahren wurde **David Forsyth** geboren (16.5.1854–30.12.1909), ein nach Neuseeland ausgewanderter Schotte. Er entwickelte das nach ihm benannte Notationssystem, das erstmals 1883 in der Zeitung *Glasgow Weekly Herald* veröffentlicht wurde und im englischsprachigen Raum bis heute gebräuchlich ist.

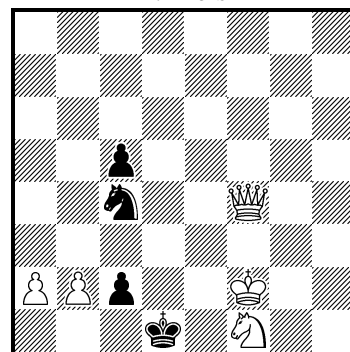
Vor 200 Jahren wurde **P.A. d’Orville** geboren, einer der Stammväter der modernen Problemkunst. Kein Geringerer als Johannes Kohtz weist im „Bilguer“ (8. Aufl. 1922 S. 83) darauf hin, dass die Entwicklung vom *einzigsten* Gewinnweg (also der Mansube) zum *kürzesten* Gewinnweg das Kunstschach als eigenständige Gattung neben dem Spielschach etablierte und nennt als einen der ersten Protagonisten dieser Entwicklung den Engländer Horatio Bolton (1793-1873). Die erste in dieser Periode erschienene Problemsammlung wurde 1842 von d’Orville veröffentlicht und enthielt gleich zu Beginn eine Überraschung für die damaligen Leser: zwanzig Zweizüger! Kohtz betont, dass das ganze vorausgegangene Jahrhundert von Stamma bis d’Orville nicht so viele überliefern konnte. d’Orville sorgte nicht nur durch die Kürze der Forderung für Aufsehen, sondern mehr noch durch die knappe, ökonomische Form der Darstellung, die Josef Breuer dazu verleitete, in d’Orville den „Miniaturenkönig des 19. Jahrhunderts“ zu sehen, wie er in seinen *Beispielen zur Ideengeschichte des Schachproblems* zur hier wiedergegebenen Aufgabe schrieb. Mit zwei Hineinziehungsoffern wird ein feines Idealmatt aufs Brett gezaubert: 1.Sh5 h6 2.Se7 Kh7 3.Sg6! K:g6 4.Lg8 K:h5 5.Lf7#.

Lange herrschte Unklarheit über die Nationalität des in St. Petersburg geborenen d’Orville, der als Mitglied des Antwerpener Schachclubs seine Kompositionen im französischen *Palamède* und die Sammlung seiner Probleme in Nürnberg veröffentlichte. Doch O. Koch erbrachte 1918 in den *Deutschen Schachblättern* den Nachweis, dass Peter August d’Orville einer seit acht Generationen in Deutschland lebenden Kaufmanns- und Bankiersfamilie entstammte. Neben der Nationalität und der Schreibweise der Vornamen (Peter August oder Pierre Auguste) ist auch der Geburtstag „mehrdeutig“: Die Literatur nennt sowohl den 3. als auch den 15. Mai 1804 – doch dies liegt am damals im Geburtsort St. Petersburg noch geltenden Julianischen Kalender, dessen 3.5. dem 15.5. nach Gregorianischem Kalender entspricht; die Lebensdaten sind somit in heutiger Schreibweise: 15.5.1804–11.11.1864.

Nachschlag zum Kalenderblatt aus Heft 205, S. 336:

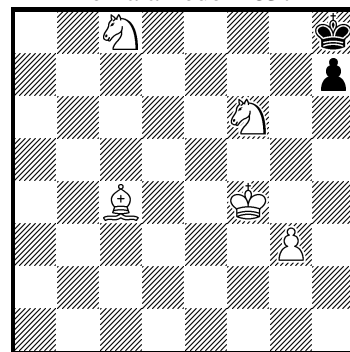
Die Lebensdaten scheinen auch bei **Anton Nowotny** nicht ganz klar zu sein. Bernd Schwarzkopf wies darauf hin, dass er im Internet unter der Adresse http://www.rubriky.net/fakty/r1997/fkt_137.php als Lebensdaten 22.8.1827–7.3.1871 gefunden habe. Dies ist zunächst ein um zwei Tage früher liegendes Todesdatum als das in Heft 205 genannte. Was stimmt nun? Meine Quelle war Jeremy Gaiges *Chess Personalia*, und der nennt zunächst den 7.3. (mit Hinweis auf *DSZ* 1871) und dann zweimal den 9.3. Eine Überprüfung der von Gaige erstgenannten Quelle *DSZ* 1871 ergab jedoch, dass dort der 9.3. als Todestag genannt war. Dies schien auf einen Übertragungsfehler bei Gaige hinzudeuten, und ich gab guten Gewissens den 9.3. an. Als ich jetzt noch weitere mir zur Verfügung stehende Quellen konsultierte (u. a. Chiccos *Dizionario Enciclopedico degli Scacchi*, das Breuer-Buch, Grasemanns *Problemjuwelen* und Litmanowicz & Giżyckis zweibändiges polnisches Lexikon *Szachy od A do Z*), zeigte sich, dass alle den 7.3. nennen! Hier stellt sich die Frage: Wo liegt der Fehler, oder wer hat von wem falsch abgeschrieben? (Bei einer Durchsicht der *DSZ* bis 1876 konnte übrigens keine Korrektur

Richard Schattner
Pfälzisches Problemturnier
Rheingönheim 1951
 1. Preis



#3 (5+4)

Peter August d’Orville
Le Palamède 1837



#5 (5+2)

des dort zuvor genannten Todestages gefunden werden.)

Einigkeit besteht dagegen bei allen mir bekannten Quellen in der Angabe des Geburtsjahres: überall steht lediglich die Jahreszahl 1829. Wenn die von Bernd Schwarzkopf gefundene Quelle das richtige Jahr (1827) angäbe, dann wäre Nowotny im 44. Lebensjahr gestorben (beim angegebenen Geburtsdatum noch 43-jährig). Die *DSZ* 1871 schreibt, dass er 42 Jahre zählte – was bei Betrachtung der nackten Jahreszahlen plausibel klingt (wenn es auch bei dem Geburtsdatum 22.8. erst 41 Jahre wären).

Angesichts der klaren Diskrepanz der Aussagen stellt sich jetzt die bange Frage, ob man den 22.8. als Geburtstag glauben darf!? – Falls jemand genauere Angaben dazu machen kann, wäre der Schriftleiter für Hinweise dankbar.

Helmut Zajic 70 Jahre

von Klaus Wenda, Wien

Am 28.5.2004 feiert mein Freund Helmut Zajic, ein seit Jahrzehnten als Komponist, Löser und Preisrichter aktives Schwalbemitglied, seinen 70. Geburtstag, zu dem ich im Namen aller österreichischen Problemfreunde an dieser Stelle herzlichst gratuliere. Helmut zählt zu den profiliertesten und vielseitigsten österreichischen Problemisten und ist vielleicht der wichtigste österreichische Repräsentant auf dem Gebiet des Zweizügers und des Hilfsmatts. Namhafte Autoren wie Chlubna, Gschwend, Müller, Szerencsics und Zidek wurden durch seine wegbereitenden Pionierleistungen zu eigenen Kompositionen auf diesem Gebiet angeregt und ermutigt. Bis in die 1970er Jahre, als Josef Halumbirek, Hans Lepuschütz und Stefan Schneider das alleinige Banner des logischen Mehrzügers hochhielten, war es nämlich in Österreich nahezu verpönt, sich mit „solchen Schachspielereien“ zu beschäftigen. Aus österreichischer Sicht untrennbar mit dem Namen Helmut Zajic verbunden sind die jährlichen Weltmeisterschaften im Lösen von Problemen und Studien (WCSC). Hier war die Aufstellung einer österreichischen Mannschaft, auch wenn dies nicht immer gelang, allein seiner Tatkraft und Initiative zu verdanken. Und in Jahren, in denen keine Mannschaft zustandekam, beteiligte sich Helmut – dem olympischen Prinzip, das die Teilnahme vor den Sieg stellt, folgend – gerne als Einzellöser.

Ordnung, Planung und Organisation gehören zum Credo des Jubilars, der aus seinem Beruf als Statistiker gewohnt ist, mit Zahlen umzugehen und daraus Trends und Tendenzen abzuleiten. Diese Eigenschaften weiß ich aus persönlicher Erfahrung hoch zu schätzen. War mir doch Helmut in meiner Zeit als Präsident der PCCC (1986-1994) über seine Funktion als Präsidial-Sekretär hinaus immer ein wertvoller Diskussionspartner und Berater. Nach meinem Ausscheiden hat er die offizielle Funktion eines österreichischen Delegierten bei der PCCC übernommen, wofür er durch seine jahrelange Kommissionserfahrung geradezu prädestiniert war.

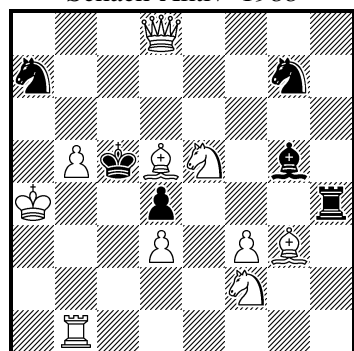
Als Komponist zeichnet sich Helmut durch Ideenreichtum, Phantasie und technisches Können aus. Neben H. Bernleitner und F. Chlubna gehörte er zu jenen, die mir in meinem Bestreben, das Märchenschach auch in Österreich zu popularisieren, bereitwillig folgten. Eine ganze Reihe von Gemeinschaftsproblemen der Firma KW & HZ sind der Beweis einer fruchtbaren, und häufig auch in der Turnierarena erfolgreichen Kooperation. Auch als Erfinder von problemschachlichen Begriffen und Themen (z. B. Antizielelement, Hilfssymmetrie oder Zajic-Thema) hat sich Helmut in die Annalen eingetragen. In vielen Turnieren hat er sich als gefragter, sachkundiger Richter bewährt, was von der PCCC mit dem IPR-Titel honoriert wurde. Der Tribut, den Helmut vielleicht für seine Vielseitigkeit leisten mußte, ist darin zu sehen, dass ihm die ganz großen Erfolge, d. h. Internationale Meistertitel der FIDE versagt blieben. Doch hier ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Einschließlich des Albums 1992-1994 stehen 10 Alumpunkte auf Helmut's Konto. Drei weitere Alben bis einschließlich 2003 harren aber der Aufarbeitung und könnten mit einiger Wahrscheinlichkeit die noch zum FM-Titel fehlenden 2 Pünktchen erbringen. Hier wird wieder einmal erschreckend deutlich, wie weit im Problemschach trotz aller idealistischen Bemühungen der für die Alben Verantwortlichen die Erbringung einer Leistung und deren Anerkennung nach den gültigen PCCC-Normen auseinanderklaffen, ein nicht nur für ambitionierte jugendliche Problemfreunde unhaltbarer Zustand.

Der Österreichische Schachbund und die Zeitschrift *Schach-aktiv* veranstalten zu Ehren des Jubilars ein **Geburtstagsturnier** für Hilfsmatts in 3-5 Zügen, deren Lösungsverlauf mindestens ein Antizielelement enthält, mit einem Preisfonds von EUR 250.–. Einsendungen (maximal 3 pro Verfasser) wären

bis 30.11.2004 an Dr. Klaus Wenda (Rasumofskygasse 28, A-1030 Wien, Österreich) zu richten. Ich glaube, Helmut Zajic würde es besonders freuen, möglichst viele Aufgaben von Schwalben aus aller Welt hier als Preisrichter beurteilen zu können.

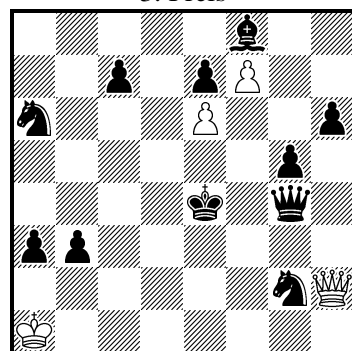
Zum Abschluß vier Beispiele aus dem kompositorischen Schaffen des Autors: Der Zweizüger **A** bietet anspruchsvolle Linienthematik im Ahues-Stil, das Hilfsmatt **B** zeigt eine originelle, ökonomische Aufbereitung des Nissl-Themas. Die märchenschachliche Koproduktion **C**, die dem Vernehmen nach ihren Weg ins bald erscheinende FIDE-Album 1995-97 gefunden hat, konfrontiert den Löser mit einer Fülle konsekutiver Fesselungen und Entfesselungen unter Verwendung von Grashüpfern und Lions. Problem **D** schließlich ist ein Beispiel für die im obigen Thematurier geforderten Antizielelemente.

A Helmut Zajic
Schach-Aktiv 1988



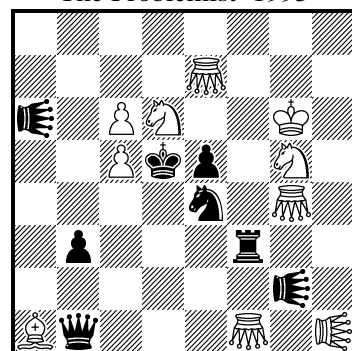
#2 (10+6)

B Helmut Zajic
Schach-Aktiv 1988
3. Preis



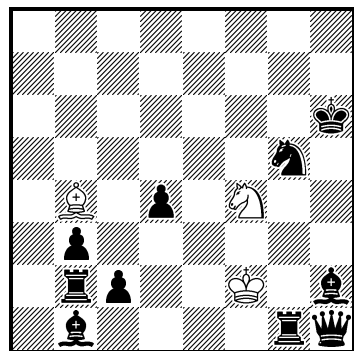
h#3 b) ♔→c5 (4+11)

C Helmut Zajic
Klaus Wenda
The Problemist 1995



h#2 b) ♔a1↔♞e7 (10+8)
♞ = Grashüpfer
♞♞ = Lion

D Udo Degener
Helmut Zajic
harmonie 1997
3. Lob



h#3 2.1.1... (3+10)

Lösungen: **A:** Jeder Zug des Ld5 droht 2.Sd7#, was Schwarz durch die Lewmann-Paraden 1.– Tf4 / Lf4 verhindern kann (2.Sd7+? Kd6!). Damit der schwarze Grimshaw auf f4 genutzt werden kann, muss der Schlüssel gut überlegt werden: 1.Lb3? S:b5!; 1.Lc4? Tf4! (Lewmann); 1.Le4? Lf4! (Lewmann) 1.La8? Sc6! (Thema A); 1.Lg8? Se6! (Thema A); daher nur 1.La2! [2.Sd7#] 1.– Tf4 2.Tc1#, 1.– Lf4 2.Se4#, 1.– S:b5 2.T:b5#.

B: a) 1.Kf5 D:h6 2.L:h6 f8D 3.Kg6 Df7#; b) 1.Kc6 Dd6+ 2.e:d6 e7 3.Kd7 e8D#. Die wDame opfert sich, um dann nach Umwandlung Phoenix-gleich neu zu erscheinen (Nissl-Thema).

C: a) 1.Sg3+ Sge4 2.Tf5 (Td3?) Sf6# (Sc3?); b) 1.Sf6+ Sde4 2.Td3 (Tf5?) Sc3# (S:f6?). Gezeigt wird hier in zwei Phasen folgendes Thema: Der sS entfesselt einen wS, der in die Selbstfesselung zieht und gleichzeitig den sT entfesselt., der seinerseits wieder den wS aus seiner Bindung befreit und den Mattzug ermöglicht.

D: 1.c1L+ (AZE Schachgebot) Se2 (AZE Selbstfesselung und Deckungsverlust von g6 und h5) 2.Ld2 Sf4 3.Lh7 Lf8# und 1.c1S+ (AZE Schachgebot) Ld2 (AZE Selbstfesselung und Deckungsverlust von f8) 2.Se2 Lb4 3.Lh7 Lf8#.

Henkersmahl am Galgenberg

Deutsche Problemlösungs-Meisterschaft 2004 in Gera

Bericht von Axel Steinbrink, Duisburg

Die diesjährige 11. Internationale und gleichzeitig 28. nationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen fand vom 16. bis zum 18. April im thüringischen Gera statt. Thomas Walther, ein häufiger Gast bei diesen Meisterschaften, hatte mit seinem Organisationsteam die Löser in das Hotel „Am Galgenberg“ eingeladen, das seinen Namen von der ehemaligen Richtstätte der Stadt Gera an der gleichen Stelle hat. Das in Bezug auf Schach erfahrene Hotel bot eine angenehme Atmosphäre

für das Turnier. Das Rahmenprogramm begann am Samstag mit einem Empfang im Rathaus durch Oberbürgermeister Rauch sowie einer Stadtrundfahrt mit einer historischen Straßenbahn, wobei die schönen Seiten, aber auch die Probleme der Stadt zu sehen waren.

Während am Nachmittag der Schachanhang die Geraer Höhler (eine Kombination von Höhlen und Kellern, die große Teile der Innenstadt durchziehen) besichtigten, traten zum Turnier nach einigen krankheitsbedingten Absagen 25 Löser an, davon 11 aus dem Ausland. Kurzfristig hatte sich noch Einzelweltmeister Andrej Seliwanow aus Russland angemeldet.

Die Zweizügerrunde brachte gleich ein Novum: eine der Aufgaben war ein Drilling, so dass insgesamt fünf Probleme zu lösen waren, was in 20 Minuten nur wenige schafften. Da eine weitere Aufgabe mit exzellenten Verführungen aufwartete (auf die auch Michael Pfannkuche und Boris Tummes herein fielen), gab es am Schluss nur zwei Löser mit voller Punktzahl: Mitfavorit und Gewinner der britischen Lösermeisterschaft Dolf Wissmann (NL) sowie überraschend Lubomir Sirán aus der Slowakei. Die beiden folgenden Runden brachten bei den Spitzenlösern nur einige Punkteinbußen durch fehlende Varianten. Am Ende des ersten Tages führte Wissmann mit 43 Punkten vor Vorjahressieger Michal Dragoun (Prag) und Arno Zude (je 41); knapp dahinter dann Siran (39), Pfannkuche (38) sowie in Lauerstellung Tummes und Seliwanow (je 37). Der Tag klang aus mit einem kurzfristig durch das Hotel organisierten „Henkersmahl“, das neben einem üppigen Abendessen mit thüringischen Spezialitäten den Auftritt einer Theatergruppe bot, wobei die Schauspieler die Gäste mit in das Spiel einbezogen.

Am Sonntag bot die Hilfsmatrunde neben einem kniffligen h#2 von Dieter Müller und einem „normalen“ h#3 die schwierigste Hilfsmattaufgabe, die je bei einer Deutschen Lösemeisterschaft gestellt wurde. Der Original h#5 von Helmut Zajic und Heinrich Bernleitner wurde schließlich nur von Boris Tummes gelöst, was besonders erstaunlich war, da gerade ihm am Vorabend von den Gauklern übel mitgespielt wurde. (Vielleicht sollte er vor solchen Turnieren regelmäßig einen halben Liter Bier „auf ex“ trinken.) Mit diesem klaren Rundensieg übernahm Boris die Führung knapp vor Zude und Wissmann. Michal Dragoun (immerhin ein Hilfsmattspezialist) und Michael Pfannkuche mussten hier bereits ihre Titelträume begraben, während Marek Kolčák und Claus Czeremin in das Verfolgerfeld aufrückten.

Die nicht allzu schwierigen Mehrzüger brachten an der Spitze keine Veränderungen, nur einige Verfolger fielen weiter zurück, zu denen auch Lubomir Siran gehörte. Die abschließende Selbstmatrunde,

Pl.	Name	Ort	2#	3#	e. g.	h#	n#	s#	Pkte.	Zeit
1.	Tummes, Boris	Moers	9,0	13,0	15,0	15,0	15,0	15,0	82,0	301
2.	Zude, Arno	Darmstadt	14,0	14,0	13,0	10,0	15,0	13,5	79,5	273
3.	Wissmann, Dolf	NL–Leeuwarden	15,0	14,0	14,0	7,5	15,0	10,0	75,5	339
4.	Seliwanow, Andrej	RUS–Moskau	10,0	13,0	14,0	10,0	14,0	1,0	62,0	335
5.	Dragoun, Michal	CZ–Prag	12,0	15,0	14,0	5,0	10,0	5,0	61,0	306
6.	Kolčák, Marek	SK–Bratislava	10,0	13,0	12,0	10,0	11,0	5,0	61,0	337
7.	Czeremin, Claus	Hamburg	5,0	13,5	13,0	10,0	15,0	1,0	57,5	341
8.	Pfannkuche, Michael	Münster	10,0	15,0	13,0	5,0	10,0	0,0	53,0	356
9.	Sirán, Lubomir	SK–Bratislava	15,0	12,0	12,0	5,0	3,0	4,0	51,0	328
10.	Vanka, Miloslav	CZ–Rostoky	5,0	11,0	12,0	0,0	14,0	4,0	46,0	298
11.	Delander, Adolf	Berlin	5,0	11,0	4,0	5,0	11,0	3,0	39,0	290
12.	Piliczewski, Bogusz	PL–Gdansk	5,0	10,0	15,0	0,0	3,0	5,0	38,0	356
13.	Krolikowski, Ryszard	PL–Warschau	9,0	8,0	5,0	5,0	5,0	0,0	32,0	358
14.	Mihálco, Oto	SK–Kosice	5,0	8,0	4,0	5,0	9,0	0,0	31,0	360
15.	Schäfer, Ronald	Aalen	4,0	10,5	8,0	0,0	8,0	0,0	30,5	358
16.	Sabol, Frantisek	CZ–Praha	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	30,0	325
17.	Rein, Andreas	Wiesloch	0,0	8,5	12,0	5,0	2,5	0,0	28,0	320
18.	Walther, Thomas	Gera	10,0	4,5	2,0	5,0	2,0	0,0	23,5	333
19.	Thoma, Andreas	Groß Rönnau	5,0	4,0	3,0	5,0	5,0	0,0	22,0	360
20.	Sieberg, Rolf	Wetter	5,0	1,0	1,0	10,0	3,0	0,0	20,0	350
21.	Seeck, Klaus	Husum	5,0	1,0	3,0	5,0	5,0	0,0	19,0	359
22.	Speer, Dominik	Münster	10,0	0,0	4,0	0,0	0,0	3,0	17,0	360
23.	Gluszko, Krzysztof	PL–Warschau	4,0	4,0	8,0	0,0	0,0	0,0	16,0	350
24.	Müller, Winus	Hamburg	0,0	3,0	5,0	0,0	5,0	0,0	13,0	337
25.	Sauer, Bernd	Münster	0,0	0,0	1,0	0,0	3,0	0,0	4,0	331

die die Entscheidung bringen musste, hatte dann für viele Teilnehmer den Charakter eines Henkersmahls. Wie sich herausstellen sollte, standen die drei nach dem h#5 schwersten Aufgaben des Turniers auf dem Programm. Am Ende hatte fast die Hälfte der Löser eine Nullrunde zu verzeichnen. Einigermaßen ungeschoren kam nur das Spitzentrio davon, das sich damit weit vom Verfolgerfeld absetzen konnte.

Als einziger konnte wiederum Boris Tummes alles lösen, der damit am zweiten Tag einen 100%-Score aufwies, nach schwächerem Beginn einen verdienten Sieg und damit seinen dritten Meistertitel gewann. Zweiter wurde Arno Zude vor Dolf Wissmann. Dahinter folgte dann mit großem Abstand Einzelweltmeister Andrej Seliwanow vor Michal Dragoun und Marek Kolčak. Von den deutschen Teilnehmern landete nach einer klaren Steigerung Claus Czeremin noch vor Michael Pfannkuche, der als überlegener NL-Open-Sieger nach Gera gekommen war und mit seinem Ergebnis sicher nicht zufrieden sein konnte.

Turnierleiter Axel Steinbrink verband die Siegerehrung mit einem Dank an die Ausrichter und an den Hotelchef für ein gelungenes Turnier, verbunden mit der Hoffnung, viele der Teilnehmer entweder beim Problemtreffen in Griechenland Anfang September oder spätestens bei der nächsten Deutschen Lösermeisterschaft 2005 in Forchheim bei Nürnberg (15.–17.4.2005) wieder zu sehen.

Noch ein Umdeutungs-Fund

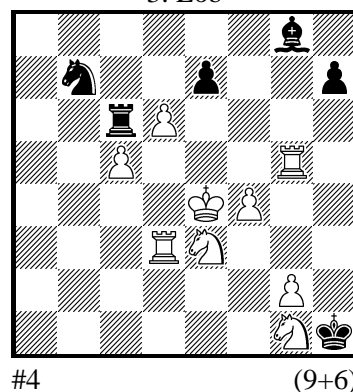
von Lothar Finzer, Speyer

Der „Geislinger“, von St. Eisert vorgestellt im Aufsatz „Ein neues Thema“, *Schwalbe*, Heft 196, August 2002, Seite 486, soll den Proto-Dresdner und den Antidresdner miteinander verknüpfen. Beim Beispiel Nr. 2 eines weißen Geislingers bedient sich Weiß der *antithematischen Umdeutung*, um den guten protodresdnerischen Anfangszug durch einen guten antidresdnerischen Schlußzug zu ersetzen.

Das Problem hat einen Hauptplan, nämlich die nicht total parierbare Doppel-Mattdrohung durch einen Turm von d1 oder h5 aus, und ein Probespiel, aber keinen Vorplan. Man könnte deshalb sagen, es gibt eine Verführung (1.Sf3?, Feldverstellung) und eine Lösung (1.Td1!, Feldräumung), und die neudeutsche Thematik beginnt erst mit der schwarzen Gegenkombination. (Sofort 1.Kf3? scheitert an T:c5/T:d6/Lf7 und gilt daher nicht als Verführung.) Die Autoren bezeichnen aber den Schlüssel 1.Td1 als „Auswahlvorsorge“, um von vornherein auf neudeutschem Terrain zu stehen. Bei der Auswahl (0-zügiger Vorplan), auch bei dem Grenzfall der Auswahl unter zweien, müssen beide Züge einen gemeinsamen Grundzweck haben; der ist hier die Vorbereitung des Matts durch den d-Turm (direkter Mattzug 2.Td1# oder Matt durch Springerabzug 2.Sf3# gleichgestellt). Der Lösungsschlüssel muß noch einen Mehrzweck erfüllen: das ist die Freihaltung des Feldes f3, damit der König im Rahmen der Schachflucht mit Dualvermeidung dort hingehen und die Deckung von g2 übernehmen kann, um das Matt 4.Th5# zu ermöglichen. Die Realisierungsform ist dualvermeidende und mattedifferenzierende Drohverstärkung.

Das Probespiel ist grundsätzlich die indifferente Gesamtheit der Züge mit dem gemeinsamen Grundzweck (Verführungs- und Lösungsschlüssel). Bei der Auswahl unter zweien steht im Probespiel der falsche Zug stellvertretend für die Indifferenz. Wenn Schwarz im PSV zuerst mit den Springern ein Störschach bietet, mißlingt seine Gegenkombination wegen guter Schlagparaden der weißen Türme (p1). Mit 1.–Ld5+ (VPV) lenkt Schwarz die weißen Türme durch einen weißen Plachutta (= weißen Brunner-Dresdner) so, daß einer den anderen ungünstig aus- und sich selbst einschaltet (p2). Der König darf den Läufer nicht schlagen, weil dann eine Serie von Schachgeboten den weißen Angriff widerlegen würde. Schlägt aber einer der Türme (p2), so wird er durch das entsprechende Springerschach so im rechten Winkel abgelenkt (p3) (Flucht des weißen Königs würde nur weitere Schachgebote ermöglichen), daß nach Zurückschlagen durch den schwarzen Turm der weiße Angriff widerlegt ist. Da die weißen Türme nur im PSV gut agieren, im VPV jedoch sich gegenseitig aus- und einschalten, ist die

Stephan Eisert
Hans Peter Rehm
Schach-Echo 1972 (v)
3. Lob



gute Parade dann zwar nicht schlecht, aber eben ausgeschaltet, unausführbar. Linienverstellung ist in der Neudeutschen Schule ein legitimes Hindernis, hat die gleiche negative Qualität wie ein schlechter Zug, der vom Gegner widerlegt wird.

Deshalb ist im VPV das Schlagen durch einen weißen Turm auf d5 eine Liniensperre für den anderen, und das anschließende Schlagen des schachbietenden Springers durch den neu eingeschalteten Turm ein schlechter protodresdnerischer Schlußzug **p3**. Den an dessen Stelle nicht ausführbaren guten protodresdnerischen Anfangszug **p1** deutet Weiß um in den antidresdnerischen Anfangszug **a1**, den er in der Lösung durch den Wechselform-Antidresdner 1.–Ld5+ 2.S:d5 **a2** ausschaltet (leider gemeinsam mit Schwarz, keine reine Führung, immerhin Auswahl des Springers als Schlagfigur, aber die Ausschaltung ist ja beim Antidresdner ohnehin nur Formsache), wonach auf die Schachgebote des schwarzen Springers der weiße König als eingeschalteter Ersatzangreifer auftritt (**a3**), nicht ganz überzeugend, da er nicht erkennbar erst durch den Springerzug eingeschaltet wird und sein „Angriff“ in dem einen Falle in nichts weiter besteht, als richtig vor dem schwarzen Springerschach zu fliehen, im Falle von 3.Kf3 immerhin g2 deckend. Dem Thema nach soll ja, da es als weißer Geislinger eine Kombination von Schwarz ist, ein guter protodresdnerischer Angriff (2.Tg:c5/Td:d6 **p1**) im Probespiel ausgeschaltet und in der Lösung durch einen anderen guten, dieses Mal antidresdnerischen Angriff (3.Kf3/Kd3 **a3**) ersetzt werden. Diese Ersetzung kann als Nebenspiel der Lösung schon im 2. Zug ohne antidresdnerischen Korrekturzug erfolgen, wenn Schwarz anstatt 1.–Ld5+ sein dort nicht sanierbares PSV (HPV?) mit den Springern probiert. Die Umdeutung jedenfalls erfolgt im Probespiel von **p1** zu **a1**.

Nachtrag zum Artikel

Lösungsstrategien im Verteidigungsrückzüge mit Anticirce-Bedingung¹ von Wolfgang Dittmann, Berlin

Proca-Retraktoren mit der Bedingung Anticirce sind sehr gefährdet, was ihre Korrektheit betrifft. Von den Beispielaufgaben, die im Dezember-Heft der *Schwalbe* in dem genannten Artikel angeführt wurden, sind einige inkorrekt, wie ich erst spät nach ihrer Veröffentlichung entdeckt habe – teilweise übrigens mit Hilfe eines neuen, spannenden Löseprogramms (dazu weiter unten). Die Korrekturangaben, die schon vor längerer Zeit an die Zeitschriften der Erstveröffentlichung gegangen sind, seien hier für die *Schwalbe*-Leser wiederholt:

In **Nr. 2** (#1 vor 7 Zügen) muss ein sS auf c4 hinzugefügt werden (+♘c4; also nun 2+8 Steine), da es sonst einen raffinierten Dual gibt: 4.Ke3:Se2 Tf8-f5 5.Kf4-e3 Tb8-f8 6.Ke5-f4 Td4-d5 7.Kf4-e5 – vor 1.h8D#

In **Nr. 3** (#1 vor 7 Zügen) und **Nr. 15** (#1 vor 10 Zügen) fehlt die Retraktor-Angabe „ohne Vorwärtsverteidigung“. Beim Typus „mit Vorwärtsverteidigung“ wären die Aufgaben unlösbar, da Schwarz sich in Nr. 3 mit 4.–Tf2-f1 – vor 1.–Tc1# und in Nr. 15 mit 4.–Tf2-f1 – vor 1.–Te4# verteidigen könnte.

In **Nr. 13** (#1 vor 4 Zügen) hat Gerd Wilts eine versteckte NL gefunden: 1.Kd5:Le4 Dc8-d7 2.Kd6-d5 Bd4:Be3 (o. ä.) 3.Kc6-d6 Ld8-f6 4.~ – vor 1.Te8#. Hier ist ein sB auf d5 einzufügen, um diese NL auszuschalten (+♗d5; also nun 2+9 Steine).

Schließlich sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, dass ausgerechnet die Beispielaufgabe (#1 vor 8 Zügen) in der Turnierausschreibung für Proca-Retraktoren (*Schwalbe* H. 202, August 2003, S. 184) sich als inkorrekt erwiesen hat. Ich habe eine um 1 Zug kürzere Lösung entdeckt: 1.Ke1:Bd2 d3-d2 2.Ke2:Lf2! d4-d3 3.Ke1-e2 Lg1-f2 4.Ke1:Lf2 Le3-f2 5.Kb1:Da1 Da3-a1 6.Kc1-b1 Df8-a3 7.Kc2-c1 – vor 1.g7:Df8T(a1)#. Diese Lösung entspricht auf wunderbare Weise genau der thematischen Intention der ursprünglichen Lösung, so dass die Korrektur in einer bloßen Änderung der Forderung besteht: #1 vor 7 Zügen! (statt: #1 vor 8 Zügen).

Nun zu der oben angedeuteten aufregenden Software-Neuigkeit: Es existiert seit einiger Zeit ein PC-Löseprogramm für Proca-Retraktoren mit Anticirce-Bedingung! Thomas Kolkmeier (Berlin) hat es

¹Die *Schwalbe* Heft 204, Dezember 2003 – Der Artikel ist übrigens auf großes Interesse gestoßen und wurde mittlerweile sogar in einer leicht gekürzten Fassung auf tschechisch in *Šachova skladba* nachgedruckt. (GüBü)

geschrieben. Für Retro-Freunde kommt dies insofern einer kleinen Sensation gleich, als bisher Löseprogramme für retroanalytische Probleme kaum möglich erschienen, da nicht ersichtlich war, wie die Hauptschwierigkeit einer Bestimmung der Illegalität von Zugrücknahmen überwunden werden könnte (Löseprogramme für kürzeste Beweispartien, die es längst gibt, gehen nicht retroanalytisch vor, sondern analysieren im Vorwärtsspiel von der Grundstellung aus). Kolkmeyers Programm „Pacemaker“ verfügt zur (mindestens partiellen) Bewältigung dieses Grundproblems über einen Parameter, mit dem man die Tiefe der Illegalitätsprüfung, also eine begrenzte Zahl von Einzel-Retrozügen festlegen kann, bei denen ein möglicher vorhergehender Retrozug auf Selbstschach, Retropatt und legale Bauernstellung/Steinezahl hin geprüft wird. Viele Tests von mir haben erwiesen, dass das bei Verteidigungsrückzügen in fast allen Fällen ausreichend ist. Was kann der „Pacemaker“? Das Löseprogramm für Proca-Retraktoren mit Anticirce beherrscht in der Version 1.61 die Rochade, den e. p.-Schlag (beides rückwärts und vorwärts), die schwarze Vorwärtsverteidigung; es berücksichtigt die Steinebilanz beider Seiten sowie die Schlagbilanz der Bauern, es erkennt illegales Selbstschach, illegale Bauernstellungen (z. B. wB über sB) und Retropatt. Als Anschlussforderungen sind Matt, Selbstmatt, Patt und Selbstpatt (jeweils in 1 Zug) möglich. Das Programm, das weiterentwickelt wird, ist vorerst für den Anticirce-Typ Cheylan ausgelegt; eine Ausweitung auf den Typ Calvet soll noch hinzukommen.

Zum Prüfen von Anticirce-Procas vermag der Pacemaker, der außerordentlich schnell rechnet, sowohl für Komponisten als auch für Redakteure und Löser unschätzbare Dienste zu leisten, was ich aus eigener Erfahrung mit Bewunderung bestätigen kann. Seine Benutzung ist, da das Programm DOS-basiert ist und unter Windows im virtuellen DOS-Fenster läuft, nicht ganz einfach. Deshalb habe ich eine ausführliche Bedienungsanleitung dazu verfasst. Das Programm kann – dem hat sein Autor zugestimmt – in seiner jeweils erreichten Version mitsamt der Anleitung von Interessenten bei mir kostenlos bestellt und bezogen werden, allerdings nur über email (kein CD-Versand). Meine email-Adresse lautet: w.dittmann@worldonline.de.

Wie es der erstaunliche Zufall so will: Es ist, wie ich aus München erfahren habe, gleichzeitig ein weiteres Löseprogramm für Retro-Aufgaben in Arbeit und teilweise schon nutzbar. Gerd Wilts entwickelt ein Programm zur Lösung von Proca-Retraktoren aller Art, ohne und mit verschiedenen Märchenbedingungen. Wer mehr darüber wissen möchte, sollte sich an ihn wenden.

Urdrucke

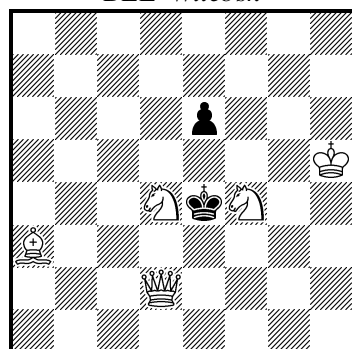
Lösungen an: Boris Tummes, Buschstr. 32, 47455 Moers, e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pahl (Ungsteiner Str. 12, 67067 Ludwigshafen); email: fpa.levinho@web.de

Preisrichter 2004 = Wassyl Djatschuk

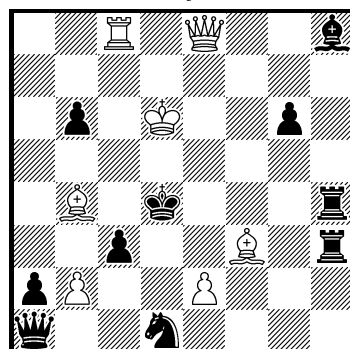
So langsam bräuchte ich wieder Nachschub für meine Urdruckmappe, neue Aufgaben treffen nur spärlich bei mir ein. Der 17-Steiner von Rainer beschäftigt sich mit den schwarzen Linienkombinationen, erkennen Sie welche? Es freut mich, nach langen Jahren Abstinenz wieder einen Urdruck von Eike präsentieren zu können, der einen Preisträger von Hauke Reddmann bearbeitet und ohne Zwillingform dargestellt hat. Wie immer viel Spaß beim Lösen.

12245 Nikolai Bantusch
BEL–Witebsk



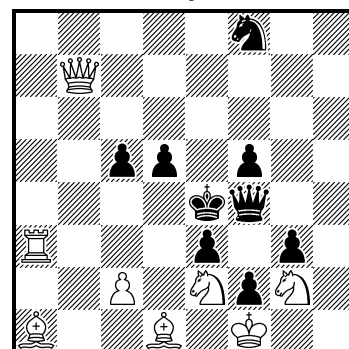
#2 vvvv (5+2)

12246 Rainer Paslack
Bielefeld



#2 vv (7+10)

12247 Rainer Paslack
Bielefeld



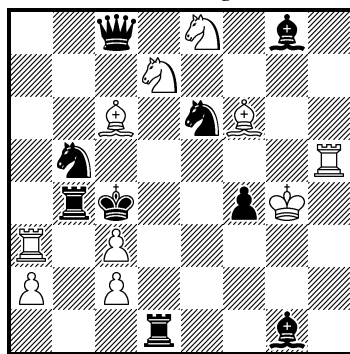
#2 vv (8+9)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels (Spichernstraße 13, 49074 Osnabrück, Tel.: 0541 / 5068377, e-mail: martin.wessels1@freenet.de) — **Mehrzüger:** Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg, e-mail: rainer03ehlers@web.de)

Preisrichter 2004: 3# = Volker Zipf; n# = Alois Johandl

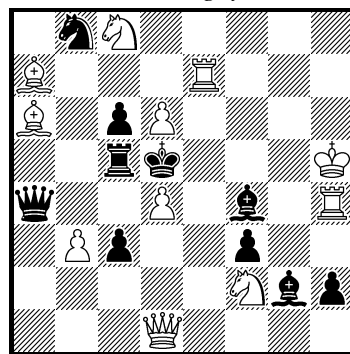
Herzlich begrüßen wir diesmal MS, der zumindest unter unserer Ägide erstmals in der *Schwalbe* veröffentlicht. Er zeigt klassische Thematik in Häufung. Zu den anderen Dreizügern ist nicht viel zu sagen. Die Vorlage für das Problem von YC stammt aus den *Aachener Nachrichten* von 1948 und hatte damals nur eine geplante Lösung, war aber dann mehrfach nebenlösig. Nach der lettisch-finnischen Coproduktion bietet uns BK wieder ein Stück ohne weiße Bauern an, das sich die Löser vielleicht im Vergleich zum Zehnzüger des letzten Hefts angucken sollten. Welche Aufgabe kommt besser an?

12248 Hauke Reddmann
Hamburg



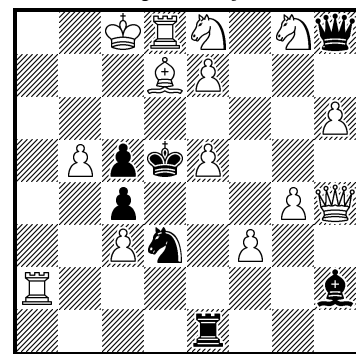
#2 (10+9)

12249 Araz Almammadov
AZ-Sumgayit



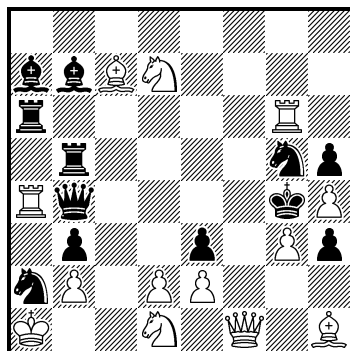
#2 vv (11+10)

12250 Andreas Witt
Leopoldshafen



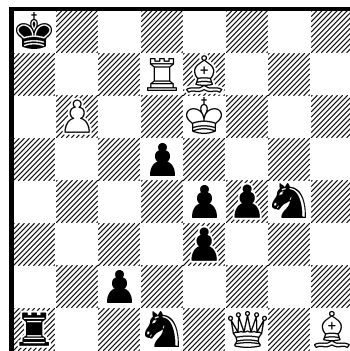
#2* v (14+7)

12251 Eike Best
Oldenburg
Nach Hauke Reddmann



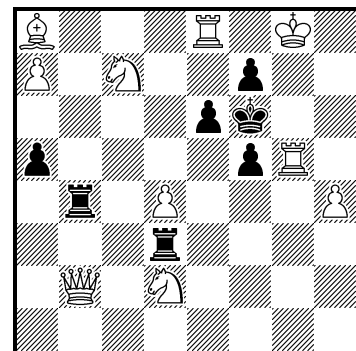
#2 vvvvvv (13+12)

12252 Peter Heyl
Eisenach



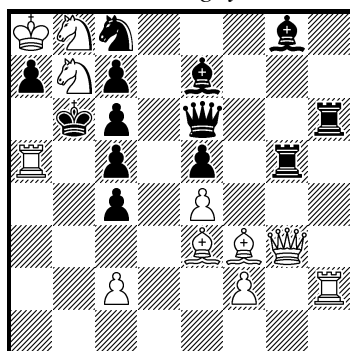
#3 (6+9)

12253 Živko Janevski
MK-Gevgelija



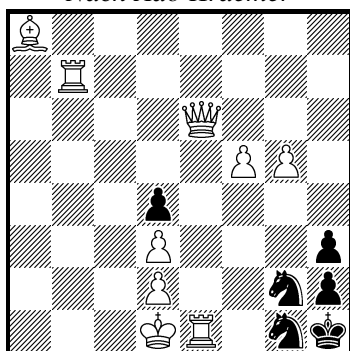
#3 (10+7)

12254 Mubariz Safarov
AZ-Sumgayit



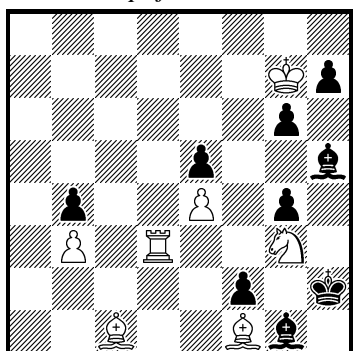
#3 (11+13)

12255 Yves Cheylan
F-La Batie Neuve
Nach Ado Kraemer



#4 2 Lösungen (9+6)

12256 Aleksandr Čistjakov
Jorma Pitkänen
LAT-Liepāja / FIN-Lahti



#6 (7+9)

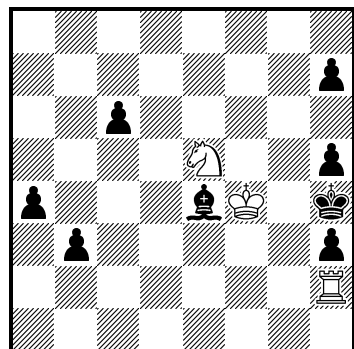
Abschließend möchten wir mit JS einen weiteren Debutanten herzlich willkommen heißen. Sein Widmungs-Problem ist sicher nicht schwer und tiefschürfend, dafür aber recht witzig. Allen Lösern viel Spaß und eventuell auch schon einen guten Sommerurlaub!

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2003/2004 = Jarl Henning Ulrichsen

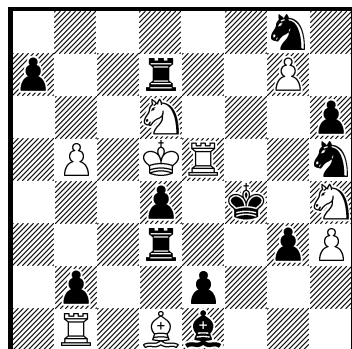
Bei der Studie von MM gilt es, ein positionelles Remis aufzuspüren. RA vertieft einen Vorgänger, nach der turbulenten Einleitung erwartet uns ein interessantes Batteriespiel.

12257 **Baldur Kozdon**
Flensburg



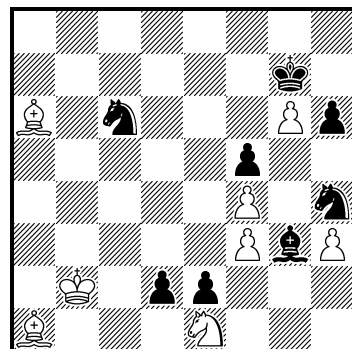
#8 (3+8)

12258 **Jochen Schröder**
Heilbronn
Friedrich Löchner gewidmet



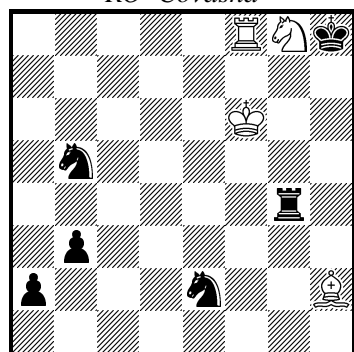
#24 (9+12)

12259 **Muradkan Muradov**
AZB-Sumgayit



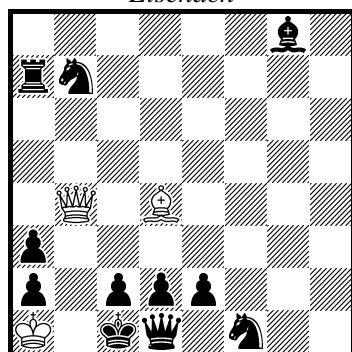
Remis (8+8)

12260 **Arpad Ruzs**
RO-Covasna



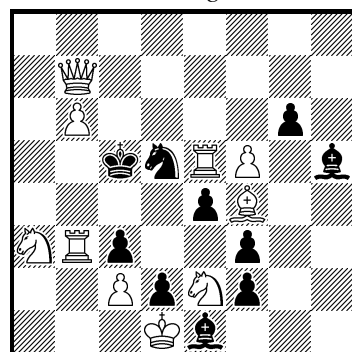
Gewinn (4+6)

12261 **Peter Heyl**
Eisenach



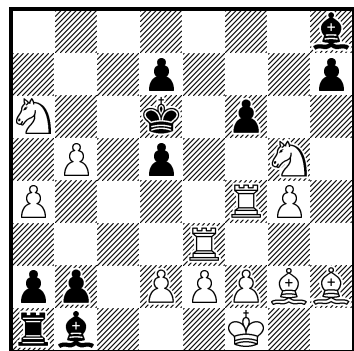
s#2 (3+11)

12262 **Živko Janevski**
MK-Gevgelia



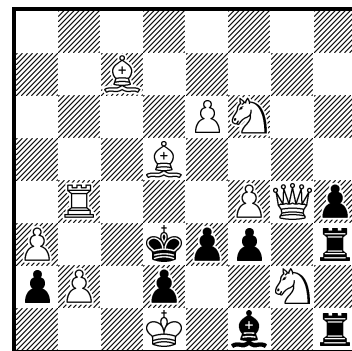
s#3 (10+10)

12263 **Leonid Makaronez**
Leonid Ljubashevskij
IL-Haifa/Rishon-le-Zion



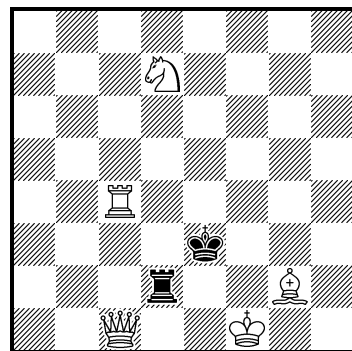
s#4 (13+10)

12264 **Camillo Gamnitzer**
A-Linz



s#6 (11+9)

12265 **Hartmut Brozus**
Berlin



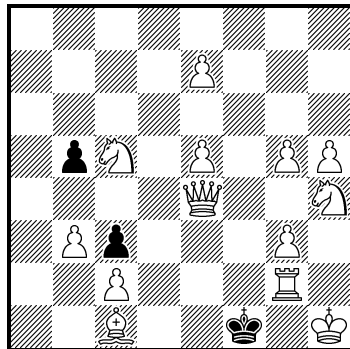
s#9* (5+2)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg; e-mail: Framutor@aol.com)

Preisrichter 2004 = Wenelin Alaikow

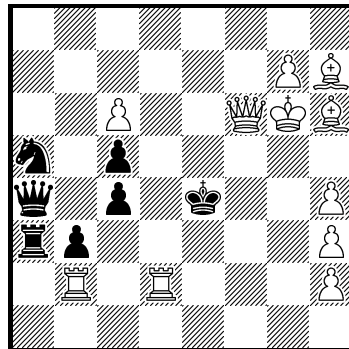
Erstmals darf ich P. Răican als Selbstmattautor in der *Schwalbe* begrüßen. Zum besseren Verständnis des Zweizügers müssen Sie auch die Verführungen analysieren. Seeschlangenspezialist KB zeigt diesmal eine sAUW. Bei HPR funktioniert vieles mit Schach, aber entscheidend ist der richtige Zeitpunkt einer stillen Drohung. Im #13 ist das Bewegungsbild des sKönigs sehr hübsch und im abschließenden Langzüger sollen nach Willen des Autors der sKönig und die wDame einen großen Rundlauf vollführen.

12266 Karlheinz Bachmann
Bochum



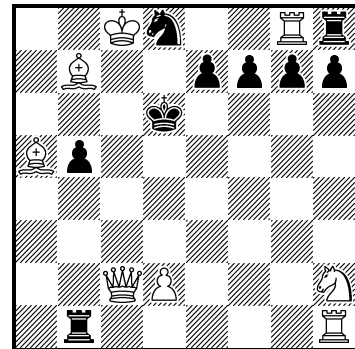
s#11 (13+3)

12267 Hans Peter Rehm
Pfingztal



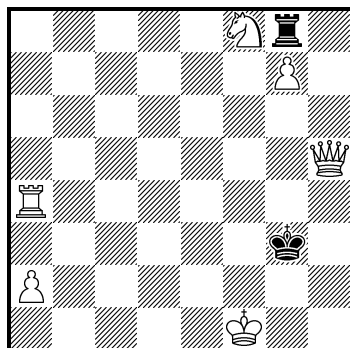
s#13 (11+7)

12268 Paul Răican
RO-Tulcea



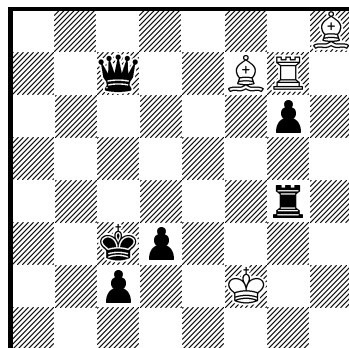
s#15 (8+9)

12269 Pavlos Moutecidis
GR-Thessaloniki
Frank Müller gewidmet



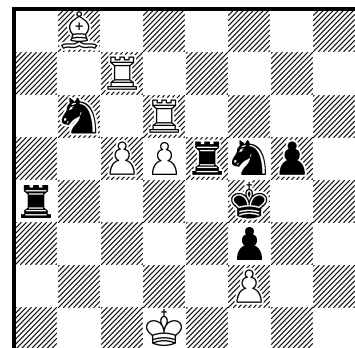
s#40 (6+2)

12270 Stefan Milewski
Wladyslaw Obierak
PL-Gliwice /
USA-Schaumburg



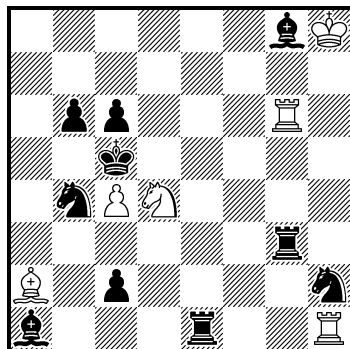
h#2 2.1;1.1 (4+6)

12271 Tadeusz Lehmann
PL-Poznań



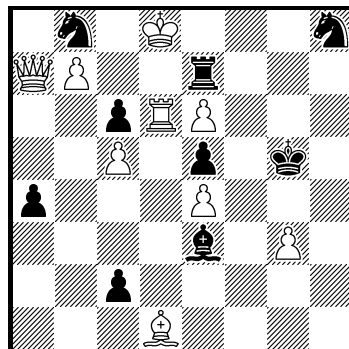
h#2 b) ♖b6 (7+7)

12272 Andreas Schönholzer
CH-Kirchlindach



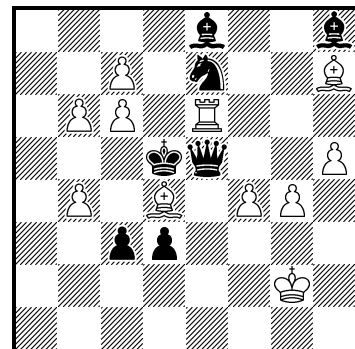
h#2 b) ♖e1→f1 (6+10)

12273 Mario Parrinello
I-Marcaria



h#2 b) ♖e6→e2 (9+9)

12274 Zvonimir Hertz
HR-Zagreb



h#2 4.1;1.1 (11+7)

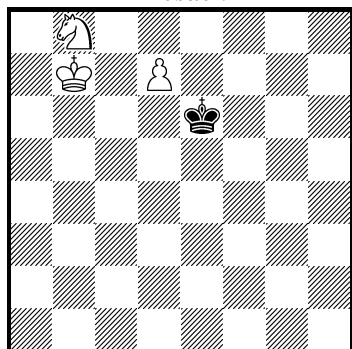
Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2004: Chris. Feather

W. Obierak, Z. Hernitz, M. Schreckenbach, K. Velihanov, I. Kalkavouras, C. Taylor und P. Moutecidis sind zum ersten Mal zu Gast – herzlich willkommen. Zum Viersteiner hat Hans Gruber seine Wenigsteinersammlung befragt – kein Veto! CT&RW zeigen einen Rekord, VS hat eine Anleihe beim 191. TT genommen (achten Sie auf Verführungen), bei PM sind Plätze zu wechseln und indisch geht es bei RF zu – viel Spaß!

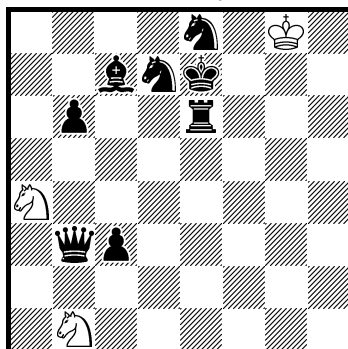
12275

Michael Schreckenbach
Dresden



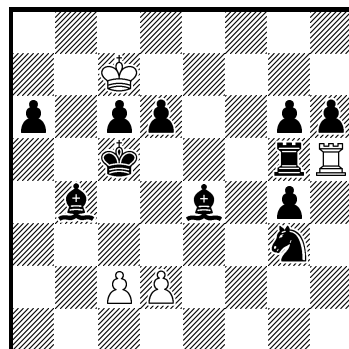
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+1)

12276 **Michail Gerschinski**
UA-Debalzewo



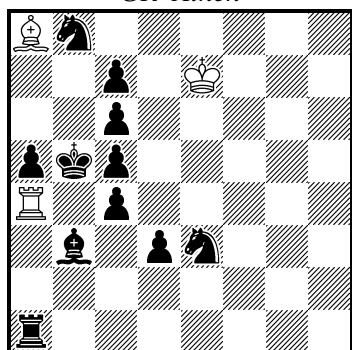
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+8)

12277 **Kenan Velihanov**
UA-Zaporozje



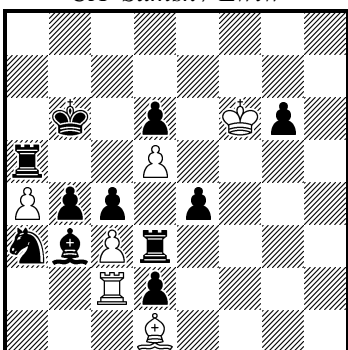
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+11)

12278 **Ioannis Kalkavouras**
GR-Athen



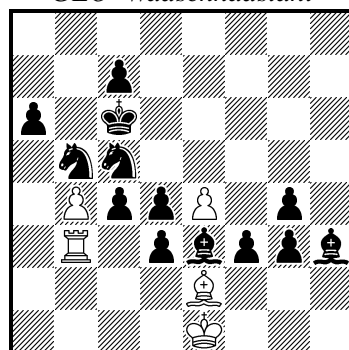
h#3 b) ♠c5→d4 (3+11)

12279 **Mikola Kolesnik**
Roman Zalokotski
UA-Sumsk / Lwiw



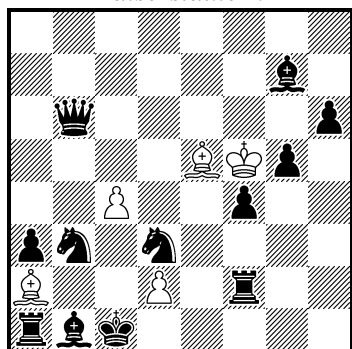
h#3 b) ♠e4→c5 (6+11)

12280 **Temur Tschchetiani**
GEO-Wadschnadsiani



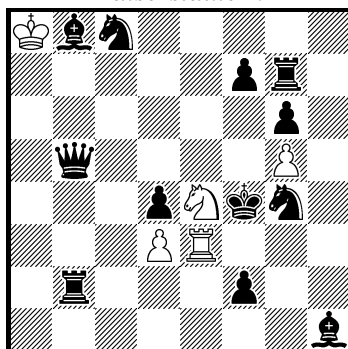
h#3 b) ♠e4→e5 (5+13)

12281 **Chris Tylor**
Rolf Wiehagen
*GB-Saint Austell /
Kaiserslautern*



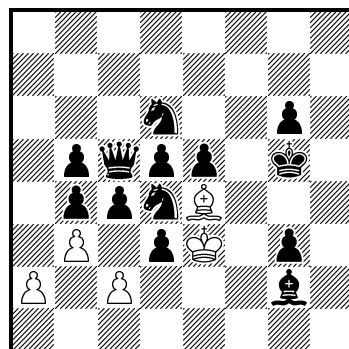
h#4 0.1;1... (5+12)

12282 **Christer Jonsson**
Rolf Wiehagen
*S-Skärholmen /
Kaiserslautern*



h#4 0.2;1... (5+12)

12283 **Wiktor Sysonenko**
UA-Kryvyi Rih



h#5 (5+13)

Märchenschach: Bearbeiter = Reto Aschwanden (Hasenweg 4, CH-8405 Winterthur, Schweiz; e-mail: reto.aschwanden@swissonline.ch)

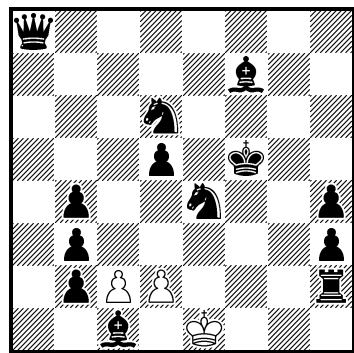
Neu ab Heft 208: **Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim, e-mail: arnold.beine@web.de**

Preisrichter 2004: Juraj Brabec

Und schon schreibe ich meine letzte Spalte! Arnold Beine übernimmt, wie letztes Jahr in Andernach ausgemacht, ab sofort diese Rubrik. Also bitte schickt jetzt euere Meisterwerke an ihn! Zur heutigen Auswahl: Als Appetizer zwei einheimische Beiträge, dann DN's gewohnte Echo-Parade. Löserfreundlich dürfte JdH's Aufgabe sein. FS forscht auf dem Mars, während bei PM schon ein Selbstsatzmatt bereitsteht. Mal sehen, ob der anschließende Beitrag von GPS kochbar ist? YC ist mit 2 Aufgaben vertreten, die eine davon ist eine Verbesserung einer Aufgabe aus 1983. Klötze umparkieren in Top Right muss man in der Aufgabe aus Down under. Die abschließende Aufgabe ist ein würdiger Abschluss meiner Redaktorenarbeit hier, unbedingt lösen (und kommentieren!).

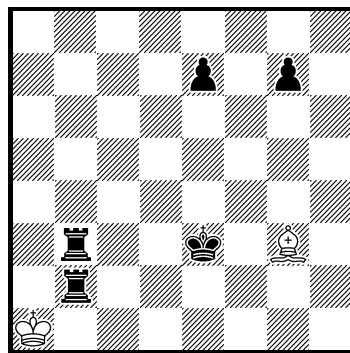
Kleines Märchenschachlexikon: Alfil: (2,2)-Springer. — Couscous-Circe: Die geschlagene Figur aufersteht auf dem PA-Feld des schlagenden Steins. Landet dabei ein Bauer auf seiner Umwandlungsreihe, wandelt er als Bestandteil des Zuges um. — Eiffelschach: Gegnerische Steine lähmen sich nach dem Schema B lähmt S, S lähmt L, L lähmt T, T lähmt D, D lähmt B. — Heuschrecke: Wie Grashüpfer, schlägt jedoch den Bock. Deshalb kann die Heuschrecke nur über gegnerische Steine hüpfen. Das Zielfeld muss leer sein. — Hilfsselbstmatt (hs#n): n-1 Züge Hilfsspiel, dann Selbstmatt in einem Zug. — Känguruh: Zieht wie Grashüpfer, jedoch über 2 nicht notwendigerweise hintereinander stehende Böcke. — Marscirce: Schläge sind speziell: Die schlagende Figur zieht vor dem Schlag auf sein PA-Feld und schlägt von dort. Die geschlagene Figur verschwindet. — Moa: Zieht wie Springer, doch zuerst krumm, dann gerade. Bsp: MOb1 kann via c2 nach c3 ziehen. Das Feld c2 muss dabei leer sein. — Rose: Zieht ähnlich wie der Nachtreiter, wobei jedoch die Bahn in jedem Abschnitt einen Knick macht. Eine Rose auf d1 hat z. B. die Bahnen d1-c2-a4-b6-d7-f6-g4-e2; d1-c3-d5-f6-h5 usw. Genau wie die orthodoxen Langschrittler ist auch die Rose verstellbar.

12284 **Pavlos Moutecidis**
GR-Thessaloniki



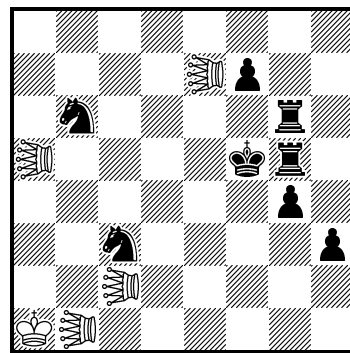
h#6 0.1;1... (3+13)

12285 **Reinhardt Fiebig**
Hohndorf



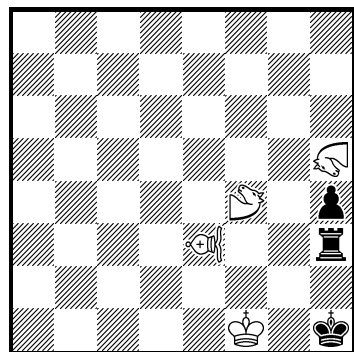
h#8 (2+5)

12286 **Achim Schöneberg**
Einbeck



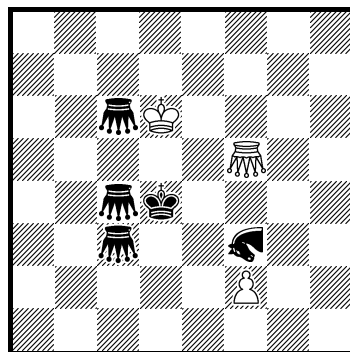
h#2 b) ♞g4→f4 (5+8)
♞ = Heuschrecke

12287 **Bernd Gräfrath**
Mülheim a. d. Ruhr



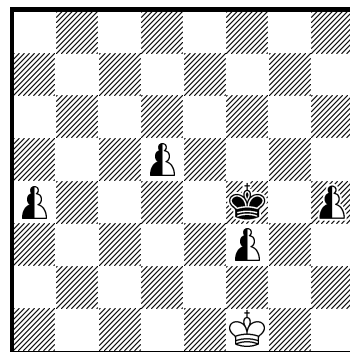
ser-#8 2 Lösungen (4+3)
♞ = Alfil
♞ = Rosenhüpfer
♞ = Känguruh

12288 **Daniel Novomesý**
SK-Batlava



h#4 3.1.1... (3+5)
♞ = Grashüpfer
♞ = Mao

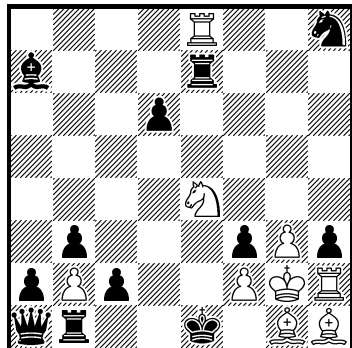
12289 **Joost de Heer**
NL-Geleen



h#2 (1+1+4)
Couscous-Circe
♞ = neutrale Bauern

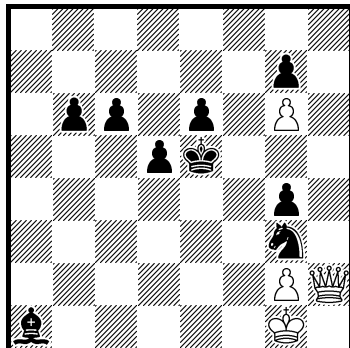
Rosenhüpfer: Zieht wie ein Grashüpfer, jedoch statt auf D-Linien auf Rosenlinien. — *Transmutierende Könige*: Wird ein König angegriffen, erhält er temporär die Zugmöglichkeiten des/der Angreifer(s). — *Vertikales Spiegelcirce*: Wie Circe, die Wiedergeburtfelder sind jedoch an der Brettmitte vertikal gespiegelt. So wird z. B. aus WF c8 WF f8.

12290 Frantisek Sabol
CZ–Prag



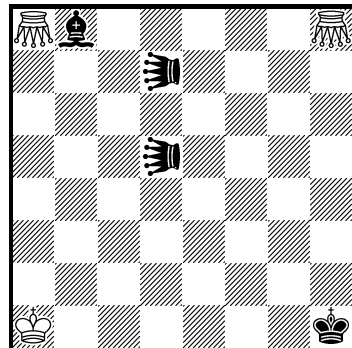
h#3 0.1.1... (9+12)
Marscirce
b) ♖e4→c5

12291 Pavlos Moutecidis
GR–Thessaloniki



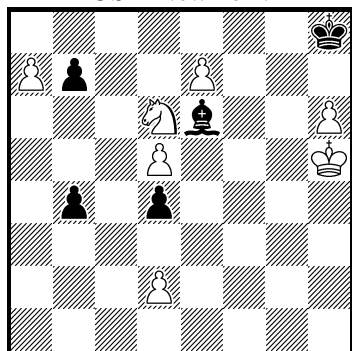
s#12 * (4+9)
Längstzuger

12292 Unto Heinonen
FIN–Helsinki



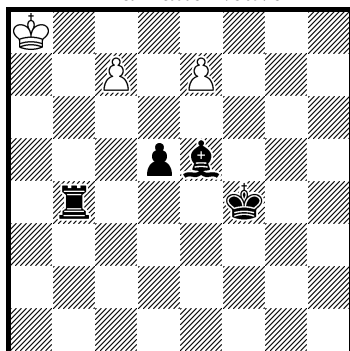
h=7 b) ♟d5→f7 (3+4)
Vertikales Spiegelcirce
♟ = Grashüpfer
♟ = Heuschrecke

12293 George P. Sphicas
USA–New York



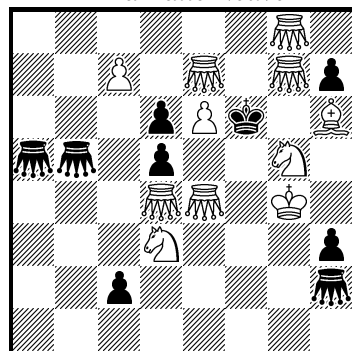
ser-s#19 (7+5)

12294 Yves Cheylan
F–La Batie Neuve



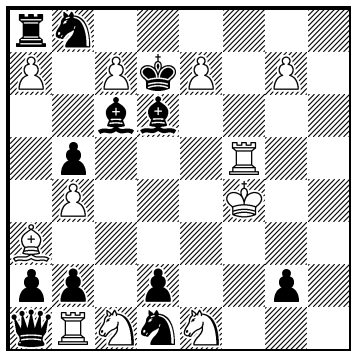
hs#4 b) ♔→h8 (3+4)
Transmutierende Könige

12295 Yves Cheylan
F–La Batie Neuve



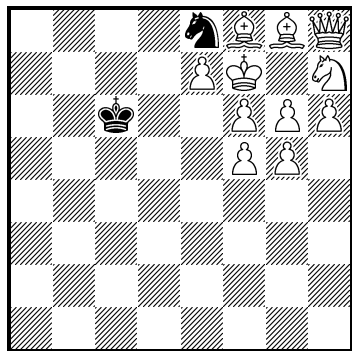
#2 (11+9)
Madrasi
♟♟ = Grashüpfer

12297 Vlaicu Crisan
Bjørn Enemark
Ion Murarasu
RO–Galati/DK–Glostrup/
RO–Galati



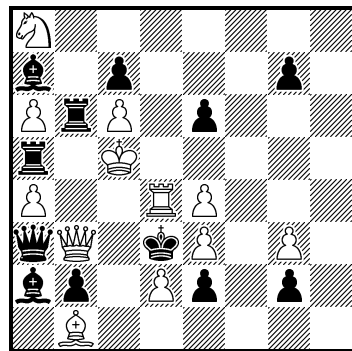
hs#4 (11+12)
Eiffelschach

12296 Geoffrey Foster
AUS–Kambah



ser=13 (11+2)
b) ♖h6→h5

12298 Dmitrij Baibikov
IL–Haifa
Zum Gedenken an Karl Fabel



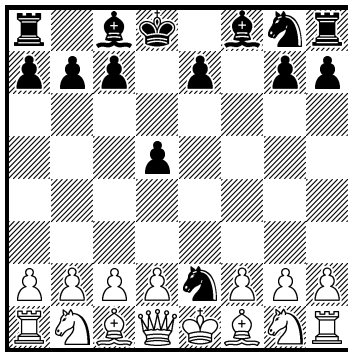
Füge Steine hinzu (12+12)
und löse die Stellung auf!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-mail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 2004: Bernd Gräfrath. Preisrichter Schachmathematik/Sonstiges 2004-2006: Bernhard Geismann

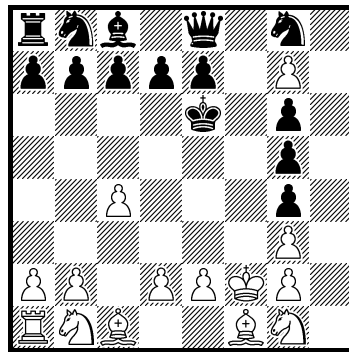
Bei der ersten Aufgabe ist die Anzahl der einzufügenden Steine tatsächlich nicht angegeben, trotzdem sollte alles mit rechten Dingen zugehen (also korrekt sein). Beweispartien bilden in meiner Mappe ein totales Übergewicht, vielleicht ist mal der Hinweis angebracht, daß die *Schwalbe* auch „normale“ Retros veröffentlicht!

12299 Klaus Kiesow
Kleve



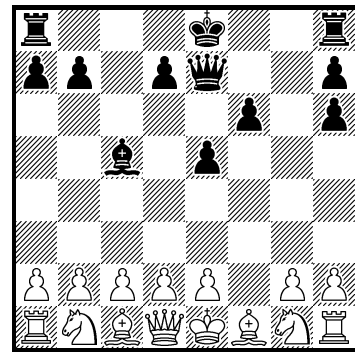
Beweispartie in 7,0 (15+14)
Zügen

12300 Eyjolfur Eyjolfsson
IS-Reykjavik



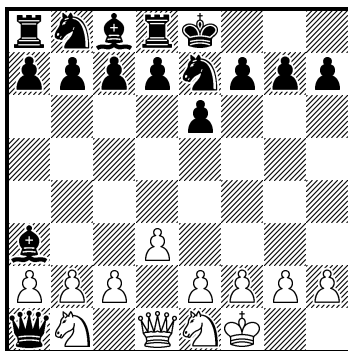
Beweispartie in (14+14)
10,5 Zügen

12301 Klaus Kiesow
Kleve



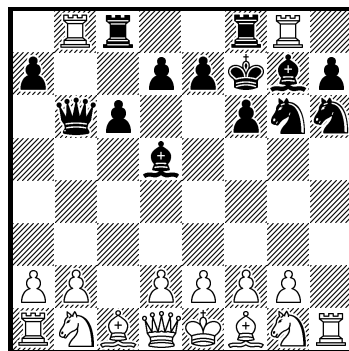
Beweispartie in (15+12)
11,0 Zügen

12302 Eyjolfur Eyjolfsson
IS-Reykjavik



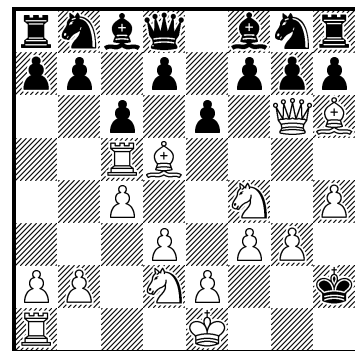
Beweispartie in (12+16)
12,0 Zügen

12303 Jens Guballa
Tamm



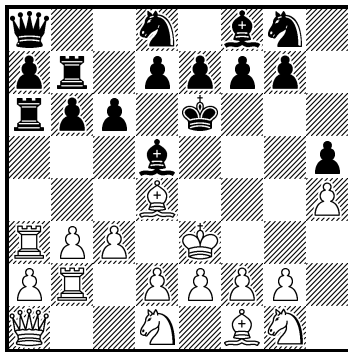
Beweispartie in (16+14)
15,0 Zügen

12304 Rustam Ubaidullaev
RUS-Moskau
Nikita Plaksin gewidmet



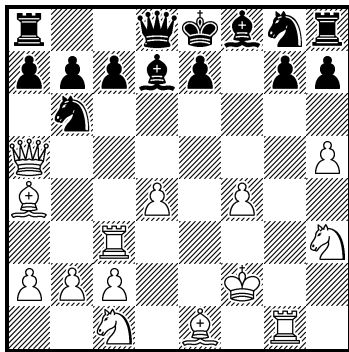
Beweispartie in (16+16)
17,0 Zügen

12305 Gerald Irsigler
Berlin



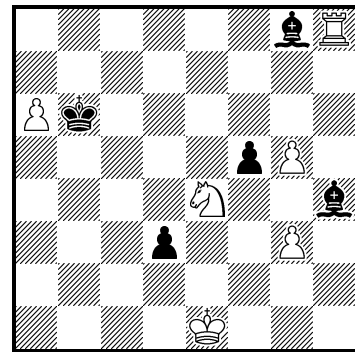
Beweispartie in (16+16)
17,0 Zügen

12306 Gerd Wilts
Reto Aschwanden
München/Ch-Winterthur



Beweispartie in (14+14)
17,5 Zügen

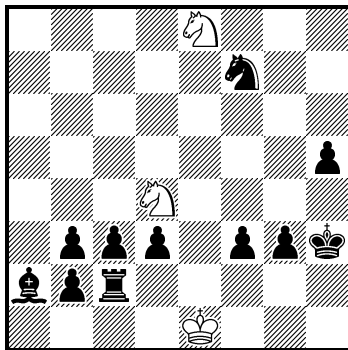
12307 Wolfgang Dittmann
Berlin



#1 vor 5 Zügen, (6+5)
Verteidigungsrückzüge, Typ
Proca
Anticirce (Typ Cheylan)

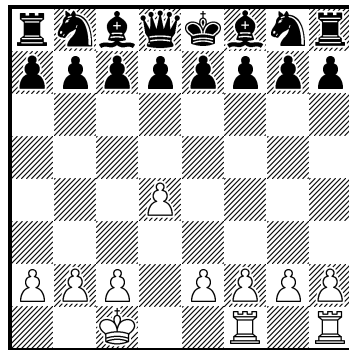
Ich habe diesmal keine Unterteilung in Standard- und **Retro-für-alle**-Abteilung vorgenommen, jeder kann ja bei dem Angebot an Beweispartien klein anfangen und sehen bei welcher Zügezahl die Grenze der eigenen Leistungsfähigkeit erreicht ist! Die abschließende Textaufgabe spricht natürlich auch alle an. Tips zu den Procas: bei der Gemeinschaftsaufgabe will der wK auf g3 mattsetzen; in a) werden 2 TT, in b) 2 DD ent schlagen. Bei der anderen Aufgabe wird durch einen Vorplan der Retro-Zugzwang des Hauptplans von Weiß auf Schwarz abgewälzt. Es gibt je einige Märchenschacharten, bei denen Weiß und Schwarz unterschiedliche Bedingungen oder Rechte haben (u. a. Längstzüger, Power Chess, Tibet-Schach). Eine Kombination zweier Märchenschacharten, bei denen die eine für Weiß und die andere für Schwarz gültig ist, dürfte jedoch neu sein (?). Das Trio aus Kiew versucht es mal mit der Spielart Andernach/Antircirce. Der Begriff „Kiew Kombinationsschach“ steht in Anführungszeichen, weil es eigentlich kein Märchenschachbegriff sein soll und es in Zukunft nicht für jede denkbare Kombination von Märchenschachbedingungen einen neuen Begriff geben sollte – jedenfalls solange die Kombination zweier Märchenschacharten nicht neue Festlegungen erfordert.

12308 Wolfgang Dittmann
Klaus Wenda
Berlin/Wien



#1 vor 5 Zügen, (3+11)
Verteidigungsrückzüger, Typ
Proca (ohne
Vorwärtsverteidigung)
Antircirce (Typ Calvet)
b) ♖d4→b1

12309 Andrej Frolkin
Mark Basisty
Anatoli Vasilenko
UA-Kiew



Beweispartie in 7,0 (11+16)
Zügen.
„Kiew-Kombinationsschach“
Weiß: Andernach
Schwarz: Antircirce

12310 Werner Keym
Meisenheim

Die Mitten der Standfelder dreier Steine (in legaler Stellung) bilden die Eckpunkte eines Dreiecks. Man kann seinen Flächeninhalt durch drei verschiedene Züge des wK auf jeweils 1/3 verkleinern. Welches ist die Ausgangsstellung?

Lösungen aus Heft 204, Dezember 2003

Zweizüger Nr. 12052-12062 (Bearbeiter: Franz Pachl)

12052 (H. Reddmann). 1.Sg4? (1.– Tf4!); 1.Sf1? (1.– Lf2!); 1.Sg2? 1.– Lf2 2.Sf4 (1.– Tf1+!); 1.Sc4! [2.Td4] 1.– Lf2/Tf4 2.Df1/Dd7. Gelobt wurde die luftige Stellung, ansonsten hielt sich die Begeisterung in Grenzen. Erik Zierke entgeht die Originalität und findet die Schlüsselfigur naheliegend und Silvio Baier fragt, was die 3. Verführung sein soll, da 1.Sg2? wegen der schachbietenden Widerlegung Tf1+! kaum in Betracht gezogen werden kann.

12053 (V. Zipf). Satz: 1.– Kd6 x/Kd4 y 2.D:f4 B/D:f6 A; 1.Kf7? [2.D:f6 A] 1.– Kd6 x/Kd4 y 2.D:f4 B/D:f6 A (1.– T:b6!); 1.Sd5! [2.D:f4 B] Kd6 x/Kd4 y 2.D:f6 A/D:f4 B. Le Grand zwischen Verführung und Lösung + reziproke Mattwechsel auf sK-Fluchtzüge zwischen Satz (Verführung) und Lösung (Autor). Das durchschauten nicht alle Löser, einige übersahen die Belegverführung 1.Kf7? und gaben 1.Se8? T:b6! an. Silvio Baier moniert die brutale Widerlegung 1.– T:b6! und Piet le Grand teilt mit, dass der Mechanismus für den reziproken Mattwechsel schon lange bekannt ist.

12054 (G. Maleika). Satz: 1.– d2/f2/Sg3 2.Ke2/K:f2/K:g3; 1.D:g7! [2.D:f7] 1.– Dc8 2.De5, Dd4, Sf6 (Sc7?, Lc4?, Lc6?); 1.– Dc7 2.Dd4, Sf6, S:c7 (Lc4?, Lc6?, De5?); 1.– Df6 2.S:f6, Sc7, Lc4 (Lc6?, De5?, Dd4?); 1.– D:g7 2.Sc7, Lc4, Lc6 (De5?, Dd4?, Sf6?); 1.– De5 2.Lc4, Lc6, D:e5 (Dd4?, Sf6?, Sc7?); 1.– Dc6 2.L:c6, De5, Dd4 (Sf6?, Sc7?, Lc4?). Zyklus von Tripeln ABC-BCD-CDE-DEF-EFA-FAB (Autor). Das erkannten fast alle, aber nur wenige gaben aussagekräftige Kommentare ab. Für Hartmut Jäger viel zu sehr Puzzle als Problem, denn dieser Inhalt erschließt sich dem

Löser nur, wenn er sich die Mühe macht, die jeweiligen Matts mit Buchstaben versehen zum Zyklus zusammen zu setzen. Fritz Hoffmann war es zu mühselig, den Zyklus aufzuspüren und Silvio Baier lobt die beeindruckende, sparsame Konstruktion.

12055 (M. Kovačević). 1.D:c2? **A** (ZZ) 1.– Lf3 2.Tc3 **B** (2.T:g3?), 1.– f4 2.Te3 (1.– e:d4!); 1.Tc3? **B** (ZZ) (2.Ld3?) 1.– Lf3 2.Ld3 **C** (2.D:c2?) (1.– f4!); 1.Td:g3! (ZZ) 1.– f4 2.Ld3 **C**, 1.– Lf3 2.D:c2 **A**, 1.– Le2/e:d4 2.T:e2/De8. Kombiniertes Zyklus (Schlüsselzüge in den Verführungen + Drohung der Lösung als Mattzüge mit drei Paradoxen (zweimal Wladimirov und einmal Dombrovskis-Effekt) (Autor). Zyklische Vertauschung der Erstzüge der Verführungen und der Drohung in der Lösung auf die Parade 1.– Lf3 – ist das was besonderes fragt Silvio Baier? Zumindest scheint es eine originelle zyklische Kombination zu sein. Hartmut Jäger nennt es ein gefälliges Problem mit gut nachvollziehbarem zyklischen Wechsel der Verführungs- und Mattzüge bezüglich der Variante 1.– Lf3, wobei in der Lösung ein Element in die Drohung verschoben wird. Negativ äußerte sich Hauke Reddmann, für den keine Aufgabe unnützlich ist, sie kann immer noch als Beispiel „Warum ich Buchstaben hasse“ dienen.

12056 (W. Djatschuk). 1.Db4? [2.T:e3 A/D:d4 C] 1.– T:d3 2.D:b7, 1.– S:b4 2.Sc5 (1.– K:d3! a); 1.Dc5? [2.Df5 B/D:d4 C] 1.– K:d3 2.Dc2, 1.– S:c5 2.S:c5 (1.– e5! b); 1.Dd7! [2.D:d4 C] 1.– K:d3 a/e5 b 2.T:e3 A/Df5 B, 1.– T:d3/Lc3 2.Dd5/Sf2. Dombrovskis mit Zusatzdrohung, Mattwechsel, Fesselmatts (Autor). Silvio Baier und Hartmut Jäger finden diesen Dombrovskis interessant, Werner Oertmann recht eigenwillig und Erik Zierke gelang es nicht, ein Thema zu entschlüsseln, daher möchte er nur auf die ungedeckte Satzflucht hinweisen. Die diversen Fesselnutzungen und die Hinterstelligkeit im Schlüssel sind ganz hübsch, meint Hauke Reddmann, aber ansonsten gefiel ihm dies nicht wegen der ungedeckten Satzflucht. M. E. ist die ungedeckte Satzflucht nicht von Belang (FPa).

12057 (W. Melnitschenko). 1.Ld5? [2.Dc6 A] 1.– L:d5 2.S:d5 (1.– Le4!); 1.Le4? [2.Sd1] 1.– L:e4 2.S6:e4, 1.– a:b3 2.Dc6 A (1.– Lf3!); 1.Lf3! [2.Sd5/Se4] 1.– Th5/Te8/L:f3/a:b3 2.Se4/Sd5/D:f3/Dc6 A. Loschinski-Thema im Zweizüger (Autor). Hartmut Jäger hat keine Ahnung, welches Thema der Autor hier auf den Zweizüger überträgt, jedoch ist dies ein sehr harmonisches und gefälliges Problem. Für Fritz Hoffmann kommt das Linienspiel bei den gestaffelten Bahnungen mit wiederholtem Opfer-Angebot voll zur Geltung. Die Aufgabe ist für ihn trotz des etwas starr wirkenden Stellungsgerüsts von eigentümlicher Ästhetik. Dr. K. H. Siehdnadel kommentiert: Zweimal Bahnung des Läufers für die weiße Dame und Vermeidung weißer Feldverstellung (d5, e4). Alles in allem: Sehr interessante Thematik.

12058 (M. Subotić). 1.De2? [2.Sc6] 1.– T:b5 2.Sc5 (Sc6?), 1.– D:e2 2.Sc3 (1.– Sc4!); 1.Lc5! [2.Sc4] 1.– S:b4 2.Sb3 (Sc4?), 1.– D:b4 2.Sc3 (Sc4?), 1.– T:c5 2.S:c5. Fritz Hoffmann wird bei diesem Schiffmann-Scharmützel mit interessanter Dopplung ein Gefühl des déjà-vu nicht los. Erik Zierke findet den Schlüssel naheliegend, da er Lb6 aktiviert und gegen die Fluchtfeldschaffung 1.– Sc4 vorsorgt. Hauke Reddmann bescheinigt der Aufgabe eine abenteuerliche Konstruktion.

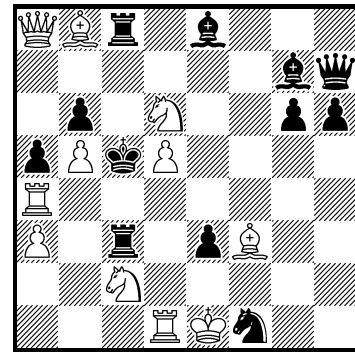
12059 (P. le Grand). 1.L:f7? [2.Df5] 1.– d:e2 2.Sc3 (1.– d2!); 1.T:d3? [2.Sc3] 1.– b4/e5 2.S:b4/L:f7 (1.– L:d3!); 1.T:b5! [2.Sb4] 1.– f5/e5 2.D:f5/L:f7. Zyklischer Pseudo-le Grand, Fesselungen und Selbstfesselungen (Autor). Hier war sich die Löwerschar einig und verurteilte die brutale Widerlegung der Verführung 1.T:d3? mit Schlag des Turms. Peter Heyl findet es gut gemacht, allerdings als kleiner Wermutstropfen ist 1.T:d3? nicht plausibel wegen grober Schlagparade. Für Werner Oertmann mag der geschlossene Zyklus ABC-CD-DA künstlerisch wertvoll sein, besonders rätselhaft ist das Problem jedoch nicht: 1.Tb5! war der erste Griff; 1.T:d3? ist wegen des Schlags 1.– L:d3! keine ernsthaft in Betracht zu ziehende Verführung. Fritz Hoffmann kommentiert: Halbfessel-Ringelreihen mit etwas brutaler Auflösung! Als Task mag die Anekdote durchgehen.

12060 (P. Robert). 1.Sb4? (1.– Se5!); 1.Sf4? (1.– g7!); 1.Sc5! [2.Sd5] 1.– Td4/Td3/Sb6 2.D:d4/T:d3/T:a3. Thema H, 4. maskierte Form (Autor). Für Fritz Hoffmann sind die Linienkombinationen auf den ersten Blick erkennbar: Die Hinterstellungen sind eben immer allzu verräterisch. Mais un triple admirable! Erik Zierke meint, daß bei solchen Verstell-Verführungen der Schlüssel in der Regel näher liegt als die Verführungen und für Hartmut Jäger ist dies hier recht verwirrende Linienthematik.

12061 (A. Witt). 1.Tb1? [2.Sb7/Se4] 1.– Tb3 2.Tc4 (1.– Lc6!) (2.Sb7/Se4? L:b7/K:d5!); 1.Le2? [2.Sb7/Se4] 1.– Td3, Tc4 2.T(:)c4 (1.– Sd2!) (2.Sb7/Se4? K:d5/S:e4!); 1.D:e8? [2.Sb7/Se4] 1.– Sc6 2.D:c6 (1.– Ld4!) (2.Sb7/Se4? T:b7/K:d5!); 1.Tb4! [2.Sb7/Se4] 1.– T:a3 2.Tc4, 1.– Te3, Sd2/Lc6, Lg~ 2.Sb7/Se4. Zappas-Thema: Ein Fluchtfeld des schwarzen Königs ist durch drei weiße Langschrittler gedeckt (hier d5). In den Verführungen entfernt Weiß eine Deckung durch Wegzug eines

Langschrittlers. In den Widerlegungen verstellt Schwarz eine zweite weiße Deckungslinie, sodaß Weiß im Mattzug nicht auch noch die dritte weiße Deckungslinie verstellen darf. Hier können die Doppeldrohungen der Verführungen durch direkte Deckung eines Mattfeldes und gleichzeitige Thema A-Verstellung durch Schwarz abgewehrt werden (Autor). Das Zappas-Thema wurde von einigen erkannt, aber die Verführung 1.D:e8? mit Schlag einer schwarzen Figur wurde hie und da bemängelt. Fritz Hoffmann: Auch ein Zyklus... Aber 1.D:e8? Ld4! dürfte man eigentlich dem Publikum der Linienkombinationen nicht zumuten. Silvio Baier: Zappas-Zyklus, wobei ein Drohfeld immer direkt gedeckt wird. Ein bißchen schade ist, daß 1.D:e8 mit Schlag erfolgen muß. Dafür ist das Spiel schön einheitlich – immer dieselben Doppeldrohungen und Widerlegung durch Verstellung und Deckung. Auch Hauke Reddmann stört sich auch an 1.D:e8? und liefert eine Version, die ihn einen Tag Fluchen gekostet hat, aber ohne diesen Mangel auskommt: 1.Le2/Tb1/Da6? Sd2/Lc6/Ld4!; 1.Tb4!

zu 12061 **Andreas Witt**
Version Hauke Reddmann



#2 (11+12)

12062 (W. Djatschuk & P. Gvozdják). 1.Ld4? [2.S:d2 **A**] 1.– Lc3 **x**/Le2 **y** 2.T:f4 **B**/Sc3 **C**, 1.– S:d4 2.De5, 1.– Td3, Th7+/Lb4, Le1 2.Lh7/T:f4 (1.– Lc1!); 1.e3! [2.T:f4 **B**] 1.– L:c3 **x**/L:e3 **y** 2.S:c3 **C**/Sd2 **A**, 1.– Sd4 2.D:d4, 1.– Tf3, Th7+/e5 2.Lh7/Dd5. Sheday cycle in completely new mechanism. Plus additional change of mate (Autoren). Hier stieg nur Erik Zierke durch, der die in seinen Augen fernliegende Verführung bedauert. Ansonsten herrschte Ratlosigkeit. Mattwechsel, habe ich einen Zyklus übersehen? (Dr. KHS). Hier sehe ich zwar drei Matt- und einen Paradenwechsel, jedoch keinen Zyklus (HJ). Auch hier fehlte mir die Peilung (HR). Schade um diese interessante Aufgabe, aber das liegt wohl daran, dass die beiden Themaparaden nicht auf den ersten Blick erkennbar sind, und wenn man sich nicht die Mühe macht, die Züge mit Buchstaben zu versehen, kann einem so ein Zyklus schon mal durch die Lappen gehen (FPa).

Dreizüger Nr. 12063-12066 (Bearbeiter: Martin Wessels)

12063 (Bacharew). 1.Lf5? [2.L:e4#] d3!, 1.Sh7? [2.Sf6#] d3!; 1.S:d4! [2.Sf5+ D/Td4 3.Se7#, nicht 2.Lf5/Sh7? c:d4!] 1.– T:d4 2.Lf5 und 3.L:e4# (2.Sh7? Td2/Td3), 1.– D:d4 2.Sh7 und 3.Sf6# (2.Lf5? Dd2/Dd3), 1.– c:d4 2.D:b5+ Tc5 3.c4#. Dreimal schwarze Selbstfesselungen auf d4. Die Verführungen 1.Lf5? und 1.Lf7? sind keine Probespiele im Sinne der neudeutschen Schule: Sie scheitern am gleichen Hindernis, und die Beweglichkeit des sBd3 ist wohl kaum als Hindernis anzusehen. (KHS).

12064 (Golubenko). 1.– Se2/Sd3 2.Sg5 und 3.Sf3/Sf7#; 1.Sg5? [2.Sf3/Sf7#] 1.– Df1! (2.Lf3 [3.Sf7#] D:f3 3.S:f3#, 2.– L:d5!), 1.Sd8? [2.Sf7#] 1.– Df1! (nicht 1.– L:d5 2.Te7+ K:d6/Le6 3.Sf5/T:e6 (Sf7)#), 1.Sd4? [2.Sf3#] 1.– Df1! (nicht 1.– De2 2.Te7+ K:d6 3.Sd/gf5#), 1.Sf4? [2.Sg6#] 1.– D:d6!; Lösung: 1.Lg5! [2.Lf4+ Kf6 3.e5#] 1.– Sd3/Se2 2.Sf4 [3.Sg6#] D:d6/S:f4 3.Sd3/e:f4# (Brunner-Dresdner, nicht 2.Sd4? Se1/Sg1!), 1.– Td5 2.Sd4 [3.Sf3#] Df1/T:d4 3.Sc6/e:d4# (Brunner-Dresdner, nicht 2.Sd8? T~), 1.– Df1 2.Sf4 [3.Sg6#] D:f4 3.g:f4# (Römer), 1.– Dd3. 2.Sf4 [3.Sg6#] D:e4 3.T:e4# (Römer), 1.– Sc4 2.Sd8 [3.Sf7#] S:d6 3.Te7# (nicht 2.Sd4? Sd2), 1.– Dd6 2.Tf7 (3.Lf4/Tf5#). Der Autor sieht in der Ausschaltung von 2.Sd4? nach 1.– Sd3/Se2 bzw. 1.– Sc4 einen Anti-Brunner-Dresdner, da hierbei aber nur die gute Verteidigung Df1 durch die ebenfalls guten Se1/Sg1 ersetzt wird, würde ich einfach von Dualvermeidung sprechen. So sieht es auch Werner Oertmann: Einige Versuche des wS im 1. Zug lassen sich als Probespiele deuten; ferner ist Sorgfalt im 2. Zug notwendig: Dualvermeidung!. Interessante Strategie: In der Lösung wird die Diagonale a6–f1 der sD dreimal durch Schwarz selbst gesperrt, außerdem Weglenkung der sD (KHS).

12065 (Grinblat). 1.– T:d5 **a** 2.Sc6 **A**+ L:c6 3.De3#, 1.– L:d5 **b** 2.Sf5 **B** T:f5 3.De3#; 1.Dd8! [2.Se6+ f:e6 3.D:b6#] 1.– T:d5 **a** 2.Sf5 **B** T:f5 3.Le5#, 1.– L:d5 **b** 2.Sc6 **A**+ L:c6 3.Le5#, 1.– Sfc3 2.Tc4+ S:c4 3.T:d3#, Dual nach 1.–Se4: 2.D:b6 und 2.Tc4+. Reziproke Wechsel (Autor). Aufbau einer weißen Halbbatterie mit weißer Opferräumung, zweimal schwarze Selbstfesselung auf d5. (KHS).

12066 (Rudenko). 1.– Ta7 2.Td6+ S:d6 3.Sb6#; 1.Tg1? Sf5!; 1.Sg5! [2.Tg1 Sf5 3.D:e4#, nicht 2.T:e4/S:e4? Sf5!] 1.– Dh5 2.T:e4 [3.Dd3#] Sf5/L:e4+ 3.T:e5/D:e4#, 1.– La3 2.S:e4 [3.Dd3#] Sf5/L:e4+ 3.S:c3/D:e4#, 1.– Ta7 2.Sb6+ S:b6 3.Td6#. Weißer Schiffmann (Autor). In der Erwartung, durch die schwarze Themaparade 2.– Sf5 indirekt entfesselt zu werden, fesselt sich Weiß vorübergehend selbst.

Chris Handloser hat sich in *idee + form* Nr. 76, Oktober 02, unter der Frage „Gibt es den weißen Schiffmann?“ bereits mit dieser Thematik befaßt und gezeigt, daß die Idee auch zweizügig darstellbar ist. Sehr ausführlich hat sich Werner Oertmann mit der Aufgabe beschäftigt: 1.Tg1? scheitert noch an 1.– Sf5!. Die Vorbereitung 1.Sg5!, die neben e4 auch noch e6 vorsorglich überdeckt, macht 1.Sf5 wegen 2.D:e4# unmöglich. Themavarianten sind 1.– Dh5/La3, deren Eindeutigkeit dadurch begründet wird, daß D/L das Feld d5/c3 aus dem Auge verloren hat. Die Schiffmann-Effekte treten hier doppelt gesetzt mit vertauschten Farben auf. Kann man diese Antiform „Schiffmann-Angriff“ nennen? Ob schon Probleme mit dieser Idee realisiert worden sind, kann ich nicht sagen: Für mich ist hier ein makellooses Meisterwerk entstanden!. Chris Handloser kann in seinem Artikel übrigens auch keine Vorläufer benennen.

Mehrzüger Nr. 12067-12071 (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

12067 (N. Mironenko). Wie kurz zuvor bei unseren Dreizügern (August-Heft) präsentiert der Autor auch hier ein Turmkreuz, allerdings diesmal nur auf weißer Seite und irgendwie „verbogen“, wie PH meint, wohl weil die Arme verschieden lang ausfallen und teilweise noch Haken schlagen. 1.Se7! [2.Td4+ Kc5 3.Td5#] 1.– c6 2.Tc3+ Ka4 3.Sc8 ~ 4.S:b6#, 1.– T:e5 2.T:e4+ Kc5 3.T:e5+ Kd4 4.Sc6#, 1.– Tg2 2.Tb4+ Kc5 3.Tb5+ Kd4 4.Sf5#, 1.– Ka6 2.T:c7+ b5 3.Sc8 ~ 4.Ta7#. KHS: Viermal schießt die weiße Turm/Läufer-Batterie in luftiger Stellung. Die sofortigen Batterieschachs scheitern an differenzierten Zügen des sK. Und WOe kommentiert: Ein variantenreiches Problem, bei nicht so tollem Schlüssel!

12068 (B. Kozdon). Auf der Schwalbe-Tagung 2002 hielt unser Problem-Komponist aus Flensburg einen Vortrag zu Mehrzüger-Miniaturen mit schwarzer Dame, bei denen die schwarze Königin in der Lösung möglichst spät bzw. am besten gar nicht geschlagen wird. Das hier vorliegende Stück passt in diesen Rahmen. Die Versuche 1.Tc6!? und 1.Tc4!? unter dem Aspekt eines Auswahlsschlüssels scheitern lediglich an 1.– D:c6+! und 1.– Kh6!. Darum besser 1.Tc3! [2.Tg3 mit Fesselung der sD, 3.T:g6 K:g6 4.f8D 5.Tg7(+) und 6.Dh8#] 1.– Dh5 2.Tc5 [3.T:h5] Dg6 3.Tg5 Kf6/Kh6/Kh7 4.T:g6(+) K:g6 5.f8D Kg5 6.Tg7+ Kh4/Kh5/Kh6 7.Dh8#. 1.– Kh6/Kh7/Kh8 2.Th3+ Kg5/Kg7 3.Tg3(+) K~ 4.T:g6(+) K:g6 und weiter wie zuvor. Mehrere Löser fanden diese Aufgabe ziemlich schwer und manchmal gab es auch Kritik, so KHS: Der schwierigste Mehrzüger seit langer Zeit in der *Schwalbe*, schon wegen der vielen Abspiele mit dem sK. Gefällt mir nicht! Und der Sachb. meint: Leider verfügt Schwarz über kein wirkliches Gegenspiel, denn die Drohung des Schlüssels wird letztlich durchgeführt, nur um einen Zug verzögert.

12069 (A. Johandl). Kurz vor Beginn seiner Preisrichter-Amtszeit servierte uns der österreichische Autor noch eine Köstlichkeit zum Jahreswechsel. 1.e:f5!? droht noch nichts, was durchschlagend wäre. Deshalb wird der abseits stehende wSh7 zur Verstärkung herangeholt: 1.Sf6! [2.Sd7#] Tg7. Der Schlüssel-Springer schießt nun schon nach e4 (WOe), aber nach 2.e:f5 antwortet Schwarz ebenso 2.– e:f5, was Weiß mit 3.D:f5? kontern könnte, dabei jedoch zu langsam wäre. Das zwischengeschaltete Läufer-Opfer 3.Ld4+! Kd6 4.Lc5+ K:c5 hebt diesen weißen Tempo-Mangel auf, denn nun kann sich die wD als zweites Tempo-Opfer ins Gefecht stürzen: 5.D:f5+ (jetzt mit Schachgebot) Kd6 6.Dc5+ K:c5 und endlich 7.Se4# mit Modellmatt. Alles in allem: Wieder ein hervorragendes neudeutsches Problem aus der Werkstatt von A. J. Bravo! (KHS). WOe findet die beiden Opfer auf c5 atemberaubend, den „Bauerntausch“ dagegen doch etwas prosaisch und meint: Auch den Schlüssel mit dem abseits stehenden wS darf ein treuer Johandl-Fan mal kritisieren?!

12070 (R. Ehlers). Haupt-Aspekt dieser Aufgabe ist das Duell weiße Plachutta-Verstellung kontra schwarze Plachutta-Verstellung, was leider kein Löser klar zum Ausdruck brachte. Der wSf5 ist zunächst „hinderliche Masse, da sonst starke Drohungen auf d7/e4 vorhanden wären“ (WOe). Die Frage lautet also: Wohin mit ihm? 1.Sf~? (z. B. e3/g3/h4) wird noch sowohl durch 1.– e:d6 (in thematischer Analogie zum finnischen Nowotny mit gleichzeitiger Linienöffnung beider schwarzen Themasteine; wobei es m. E. besser finnische Nowotny-Verstellung heißen sollte, denn aufgrund des finnischen Motivs des verstellten Schnittpunkts findet ein zuvor kritischer Zug eines Themasteins üblicherweise nicht statt.), als auch durch 1.– f5+ widerlegt. Forciert Weiß nun seinen Angriff mittels 1.S:e7!?, so wäre dieses Probespiel nach 1.– Te:e7?/Th:e7? durchaus erfolgreich: 2.L:d7+/De4+ in

Plachutta-Manier mit jeweiligem Matt im 5.Zug, aber 1.– f5+! widerlegt (jetzt als einziges) noch immer. Um der schwarzen Antwort das Tempo zu nehmen, könnte Weiß dann die einwendige Plachutta-Verstellung 1.Sg7!? mit Unterbindung eines sofortigen Gegenschachs versuchen, jedoch nach 1.– f5! 2.D:f5? D:g7+! ist Weiß erneut der Dumme. Daraufhin wäre die Absicherung des Springer-Sperrsteins auf der Diagonale b2-h8 gegen das schwarze Schachgebot also eine weitere Option: 1.Sd4!? f5! 2.D:f5? D:d4+! 3.L:d4!?, aber nun genügt 3.– e6! gerade noch als einzige Widerlegung, weil Weiß sich die Linie a4–e4 selbst verstellt hat. (Zum Vergleich ohne finnischen Sperrstein: 3.– Te6? 4.Tcb7! mit Matt im 7. Zug.) Man beachte: 1.Sg7!? und 1.Sd4!? scheitern nicht an 1.– e:d6?. Dieser Zirkel von weißen Springer-Proben, der eine entfernte Affinität zum Thema des fortgesetzten Angriffs aufweist, wird durch das Vorhandensein des finnischen Sperrsteins auf e7 überhaupt erst jeweils mit Drohungen bestückt. Dennoch ist er zunächst nur virtueller Natur, da sämtliche Versuche 1.Sf5 nach xy? ja scheitern. Um eine der Proben doch letztlich zum Erfolg zu führen, muß Weiß zunächst mit einem Vorplan in Form einer Beschäftigungslenkung den sK nach c6 zwingen. 1.Sb4!? [2.Sd5 (Sa2) 3.Sc3#] scheidet aber noch an 1.– L:c7! 2.Sd5? Tb8+! Dieser Umstand nötigt Weiß zu einem vorausgehenden Turm-Opfer, um dem wSa6 Tempo zu verleihen: 1.Tcb7! [2.Tb4#] S:b7 und jetzt 2.Sc7+ (nicht 2.Sb4? wegen 2.– La5!) Sa5 3.Sd5 [4.Sc3#] (WOe: Diesen fluchtfeldgebenden, zentralen Zug des ganzen Problems habe ich lange Zeit übersehen.) 3.– Kb5 4.Sc3+ Kc6 womit eine schwarze Beugung erzwungen wurde, denn nun kann der wSf5 mit Schachgebot abgezogen werden, welches Schwarz daran hindert, mit der weißen Plachutta-Verstellung f6–f5 zu kontern. 5.S:e7+ mit schwarzer finnischer(?) Plachutta-Verstellung: 5.– Te:e7/Th:e7 6.L:d7+/De4+ T:d7/T:e4 7.De4/L:d7#. (Nicht 5.Sd4+? wegen Selbstverstellung des wLg1.) WOe kommentiert: Den Plachutta ahnt man rasch, aber der vorbereitende sK-Marsch nach c6 ist Klasse! KHS merkt kritisch an, daß der finnische Sperrstein auf e7 im reellen Spiel keine thematische Funktion erfüllt (im virtuellen Spiel aber schon, so der Autor) und spricht deshalb von einem pseudo-finnischen Plachutta. So oder so ist es vermutlich eine Erstdarstellung. Ergänzend sei noch erwähnt, daß die schwarzen Satzspiele 1.– Sc4+/Kb5 mittels 2.d:c4/Sd4+ schnell abgeschmettert werden können und für Weiß eher einen „Gefallen“ darstellen.

12071 (F. Kakabadse). Wie schon im Februar-Heft erklärt, handelt es sich hier leider um keinen Urdruck mehr, da die Aufgabe schon in *Schach* 11/2003 als Original erschien. Der Form halber trotzdem die Lösung: 1.Kb8!? [2.Dc4#] scheidet an 1.– e5!, daher muß der sLg8 zunächst mit einem längeren Manöver der wD und unter Opferung des wS eliminiert werden, bevor die weiße Königin vollständig zurückkehrt und auf c4 mattsetzt. 1.Dc4+! 2.De4 3.De2+ 4.D:g2 5.De2+ 6.De4 7.Dc4+ 8.Dc6 9.Sf7! L:f7 10.Dc4+ 11.De4 12.De2+ 13.Dg2 14.Df1+ 15.D:f7+ 16.Df1+ 17.Dg2 18.De2+ 19.De4 20.Dc4+ 21.Dc6. Die Ausgangssituation ist wieder erreicht, aber ohne sLg8. Also auf zum Finale: 22.Kb8 ~ 23.Dc4#. KHS findet den Mechanismus mit der systematischen Bewegung der wD auch nicht mehr originell.

Gesamtfazit von KHS: Die Serie hinterläßt einen gemischten Eindruck, 12069 und 12070 sind überdurchschnittlich gut, 12068 hat mich enttäuscht und 12071 ist vorweggenommen.

Studien Nr. 12072-12075 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

12072 (Ilham Aliev). Leider identisch mit V. Kovalenko, *Schachmaty w SSSR* 1977. Für einen Nachdruck erübrigt sich natürlich die Lösungsbesprechung.

12073 (Ilham Aliev). **1.Kd6 K:h7 2.K:d7!** 2.Kc5 verliert glatt: 2.– Kg6 3.Kb4 Kg5 4.K:a3 K:g4 5.Kb4 Kf5 6.a4 Ke6 7.Kc5 d5 8.K:c6 d4 9.a5 d3 10.a6 d2 11.a7 d1D 12.Kb7 Dd7+ 13.Kb8 Kd6 2.– **c5 3.Ke6!** Das bekannte Reti-Manöver **3.– c4 4.Kf7 Kh6 5.Kf6 Kh7 6.Kf7 Kh6 7.Kf6**. So kommt Schwarz nicht weiter, also muß der Bauer vorrücken. **7.– c3 8.g5+ Kh7 9.Kf7 c2 10.g6+ Kh6 11.g7 c1D 12.g8D Dc4+ 13.Kf8 D:g8+ 14.K:g8 Kg6** Jetzt ist die Ausgangsstellung von F. Sackmann, 1923 erreicht: **15.Kh8!** Nur dieser schöne Königszug in die Ecke kann gewährleisten, daß Weiß in Opposition bleibt. **15.– Kf6 16.Kh7 Ke5 17.Kg6 Kd4 18.Kf5 Kc3 19.Ke4 Kb2 20.Kd3 K:a2 21.Kc2**.

12074 (Diyan Kostadinov & Lachezar Stanchev). War leider verdruckt, was allerdings in der nächsten Ausgabe gleich korrigiert worden ist (♙b3!). Es empfiehlt sich also immer ein kleiner Blick in die Rubrik Berichtigungen! **1.f8D Ld5+ 2.Kg1!** Nach 2.Kh2 Ta2 wäre der weiße Springer gefesselt und die schwarzen Figuren würden sich konsolidieren. **2.– Tg6+ 3.Kf2 Tg2+ 4.Kf1!** 4.Ke1 T:c2 5.Db4+ Tb2!= oder 4.Ke3 T:c2 5.Db4+ Kc1!= Jetzt aber gerät der schwarze König ganz überraschend in ein Mattnetz: **4.– T:c2 5.Db4+ Tb2 6.De1+ Kc2 7.De2+ Kc2 8.De3+ Kd1 9.Dd3+ Td2**. Einzige Möglichkeit, den

Läufer zu retten **10.Db1 und matt!** Ein Blockmatt zum Abschluß – das wäre ja zu schön um wahr zu sein... wo also ist der Hasenfuß? Leider kann Weiß mit 3.Kf1 Lc4+ 4.Ke1! K:c2 5.Df5+ ebenfalls gewinnen, also **dualistisch**.

12075 (Wieland Bruch). Materiell ist Schwarz mit einer Figur gegen Bauer klar im Vorteil, außerdem ist der weiße Springer angegriffen. **1.Se6!** Lenkt den schwarzen Springer auf d4 ab und ermöglicht das Eingreifen des Turmes. **1.– S:e6 2.Tc2+ K:g3 3.Tc3+**. Weiß darf nicht auf e6 zurücknehmen: 3.d:e6? Te5! 4.Kf6 T:h5 5.e7 Th8 6.Te2 Sf4 7.e8D Sd5+ 8.Kf5 Lc8+ 9.Kg5 T:e8 Lg4 wäre verloren. **3.– Kf4 4.Tf3+ Ke4 5.T:f5** Nun hat Weiß schon etwas Material zurückerobert, und eigentlich braucht jetzt nur noch der weiße Läufer gegen den letzten schwarzen Bauern geopfert bzw. Läufertausch forciert werden. Die nun folgende Springerattacke verhindert aber diese Übergänge. **5.– Sgf4+! 6.Kf6** und nun **A) 6.– S:d5+ 7.K:e6 Lc8+ 8.Kd6 L:f5 9.Kc5 Ld7!** Deckt den Bauern unangreifbar für Weiß, und das Schicksal scheint besiegelt... **10.Lg6+!** Ein schönes zurechtstellendes Zwischenschach, welches die nun folgende Pattwendung vorbereitet. **10.– Ke5 11.Le8!! L:e8 patt!** Man betrachte das Pattbild mitten auf dem Brett! Kommen wir nun aber zur „Zugabe“, der anderen versprochenen Pattwendung **B) 6.– Sc5 7.Lf7**. Der Läufer entzieht sich dem Angriff durch den Springer und deckt gleichzeitig den Bauern auf d5. Nun steht Weiß wieder bereit in eines der bereits angesprochenen Remisendspiele (T vs. SSB bzw. SSL) abzutauschen. Schwarz forciert daher die Abwicklung in ein Läuferendspiel, was wegen des exponierten weißen Königs beste Gewinnaussichten verspricht. **7.– Sd7+ 8.Kg5 Sh3+ 9.Kg4 Se5+! 10.T:e5 K:e5 11.K:h3 b4**. Sofort stößt der Bauer vor, um die exponierte Lage des Königs auszunutzen. **12.Kg3!** 12.d6? K:d6 und der weiße König steht zu weit weg. Nach 12.Kg2? gewinnt die Fesselung 12.– Lb7. Wie wir gleich sehen werden, kommt diesem Umstand entscheidende Bedeutung zu. **12.– Lb7 13.d6!!** Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, der schwarze König wird um einen entscheidenden Zug abgelenkt. **13.– K:d6 14.Lb3!** Der Läufer muß auf die Diagonale d1/a4. **14.– Kc5 15.Kf2 Ld5 16.Lc2!** Leitet die nachfolgende zwingende Pattwendung ein. **16.– Kc4 17.Ke2 (Ke1) Kc3 18.Kd1 Lb3 19.Kc1! L:c2 patt!** Übrigens das zweite Patt-Minimal in dieser komplexen Studie. „Das zurechtstellende Zwischenschach (10.Lg6+) hebt diese Studie aus vergleichbaren zu diesem Patt hervor (Boris Tummes).“

Selbstmatts Nr. 12076-12084 (Bearbeiter: Frank Müller)

12076 (J. Pitkänen & H. Tanner). Nach dem Schlüssel 1.Tbc5 hat die „fleißige schwarze Dame“ (KHS) verschiedene Verteidigungen gegen die Drohung 2.Td1+ K:d1 3.Dd2+ K:d2#. So fesselt sie nach 1.– Da8 den Td4, das wird jedoch nach 2.De3+ f:e3 3.T:c2+ K:c2# schädlich ausgenutzt. In den beiden anderen Abspielen 1.– D:c5 2.L:f4+ De3 3.Dg1+ T:g1# und 1.– Dd6 2.L:f4+ D:f4 3.Df1+ D:f1# kommt die schwarze Batterie auf der Grundreihe nicht mehr zum Spiel. PH fand dies „eine sehr ansprechende Aufgabe.“

12077 (Ž. Janevski). 1.Lb6 droht 2.D:b3+ A S:b3 3.T:c5+ B S:c5#, 1.– Df8 2.T:c5+ B D:c5 3.L:b5+ C D:b5#, 1.– T:b6 2.L:b5+ C T:b5 3.S:a5+ D T:a5#, 1.– L:b6 2.S:a5+ D L:a5 3.D:b3+ A L:b3# und 1.– c2 2.D:c2+ L:c2 3.T:c5+ S:c5#. Ein Löser merkte lakonisch an: „sehr viele Schlagfälle,“ doch die sind thematisch bedingt. Geben wir dem Autor das Wort: „Nowotny, zyklischer Zilahi mit konsekutiven Opfern der weißen Steine und zyklischen weißen Zügen. Zyklischer Wechsel der geschlagenen weißen und schwarzen Steine im zweiten und dritten Zug.“ Diese bemerkenswerte inhaltliche Tiefe wurde nur von wenigen Lösern vollständig erkannt. Sehen Sie sich die Aufgabe deshalb ruhig nochmals an, sie finden diese bestimmt im Preisbericht wieder. So kann man KHS zustimmen, der zutreffend resümierte: „Vier herrliche Varianten, man spürt die Meisterhand.“

12078 (R. Tomašević). 1.b8=D Kf6 2.Db2+ Ke6 3.Dg4+ Tf5 4.Sg6 K:d5 5.Dgd4+ Ke6 6.Sf8+ T:f8# und 1.b8=S Kf6 2.Sd7+ Ke6 3.Dg6+ Tf6 4.De4+ Kf7 5.Dh7+ Ke6 6.Sf8+ T:f8#. Hübscher Umwandlungswechsel im Schlüssel, doch danach sind die Abspiele zu ähnlich. So stand PH nicht allein mit seiner Meinung: „Es sind zwar zwei Lösungen, damit wird aber die Aufgabe nicht besser, denn beide Mattbilder sind sehr ähnlich. Günstiger wäre es z. B. 1.a8=S als Lösung und 1.a8=D als Verführung zu gestalten.“

12079 (W. Surkow). * 1.– Kd7 2.Dd6+ Kc8 3.Dc6+ L:c6#, 1.Sc5 Kd8 2.Df6+ Kc7 3.Dd6+ Kc8 4.Da6+ Kc7, Kd8 5.Se6+ Kd7 6.Dd6+ Kc8 7.Dc6+ L:c6#. Hier gingen die Meinungen der Löser weit auseinander. Lobend KHS: „Interessant, wie am Ende doch noch das Satzspiel funktioniert. Nette, nicht leichte, verführungsreiche Miniatur aus der Werkstatt von WS.“ Doch es wird immer schwerer, sich aus der

großen Zahl publizierter Zugwechsel-Miniaturen abzuheben. So urteilte KB denn auch: „Satzmatt und Verlauf sind nichts Besonderes.“

12080 (U. Auhagen & M. Zucker). 1.Ld7! e:d3 (f3) 2.Sf2 f3 (e:d3) 3.Sg4 f2 4.Lf5 f1=L! 5.Se3 Le2+/Lh3/Lg2 6.T:e2/L:h3/T:g2 d:e3 7.Tb2+ K:b2#. Analoge Schlüsselzüge, wie 1.Lc6? oder 1.Le8? scheitern an 5.–Lh3, die Umkehrung der Auftaktzüge 1.Sf2? f3, e:d3? 2.Ld7 scheitert an 1.–e3! Das kam gut an! KB: „Nach gutem (Auswahl-)Schlüssel interessanter Verlauf mit überraschendem Läuferfang.“ KHS: „Es gilt, die Fluchtfelder des weißen Königs durch Schwarz zu decken. Danach kann die schwarze Turm-König-Batterie in Aktion treten. Gar nicht so leicht zu sehender Schlüsselzug.“

12081 (W. Koshokar). 1.Dg2+ Kc7 2.Ta7+ Lb7 3.Dc2+ Sc6+ 4.Kd5 e:f6 5.Sd4 f5 6.g8=T f4 7.Tg5 f3 8.Te5 f2 9.Dh7+ Se7#. Einvariantige Selbstmattmehrzüger mit schwarzem Zugzwang gibt es wie Sand am Meer. Hier bietet der Autor jedoch etwas mehr als ein zufälliges Mattgeschiebe, und so bekam er Lob von den wenigen Lösern. KHS: „Komplizierte Strategie: Aufbau einer schwarzen, [am Schluß] mit Doppelschach agierenden Läufer-Springer-Batterie, weiße Unterverwandlung wegen des weißen Turmes als Blockadestein. Schwierige Lösungsfindung.“ KB: „Die Unterverwandlung 6.g8=T gefällt mir. Insgesamt eine gute Konstruktion.“

12082 (V. Nikoletić & R. Tomašević). 1.Kf4 h4 2.Kf3 d3 3.Sf4+ Ke5 4.S:d3+ Kd5 5.S:f2+ Ke5 6.Sd3+ Kd5 7.Ld6 Sf2 8.e4+ S:e4 9.Sb2+ S:d2#. Ein Neunzüger ist für Nikoletić völlig untypisch. Doch können wir froh sein, daß durch die erfolgreiche Korrektur von RT diese Aufgabe Bestand hat. KHS: „damit der sSh1 auf d2 mattsetzen kann, muß der weiße Springer durch Beschäftigungslenkung des schwarzen Königs den sBf2 beseitigen. Ein groß angelegtes Konzept, schwierig und schön!“ KB: „Das Mattfeld f3 muß erstmal gefunden werden. Die Aufgabe ist aber für das Thema zu steinreich.“

12083 (N. Geissler & M. Schreckenbach). 1.a8=L+ K:a6 2.b7+ Ka7 3.b8=L+ K:a8 4.Ta6+ Kb7 5.Dd5+ K:a6 6.Da5+ Kb7 7.Da8+ K:a8 8.Sb6+ Kb7 9.c8=D+ K:b6 10.d8=L+ Kb5 11.e8=L+ Kb4 12.f8=L+ Kb3 13.g8=L+ S:g8 14.h:g8=L+ Dc4 15.D:c4 L:c4# bzw. 14.–Lg:f7+ 15.D:c4+ L:c4#, 12.–De7 13.Lf:e7+ Kh3 14.g8=L+ usw. Die Matrix kam unseren Lesern bekannt vor, wie nicht nur der Kommentar von KB zeigt: „Erwartet habe ich zunächst eine besonders ökonomische Fassung des Acht-Läufer-Problems. 7 Läufer und 1 Dame sind aber auch interessant. Besonders überraschend ist das Damenopfer auf a8.“ „Tja, die Autoren hatten es hier auf den Ökonomierekord für sieben Läuferumwandlungen abgesehen. WW anerkannte „eine hervorragende Leistung“ und lieferte noch ein schönes Bonmot „Nomen est omen: Ein Schrecken und eine Geißel der Leser.“

12084 (K. Bachmann). Das ist „eine gelungene Verbesserung“ (WW) der Nr. 11892 aus dem Juni-Heft. 1.De7+ Kh6! 2.Df6+ Lg6 3.Dh8+ Lh7 4.Lc3 Kg6 5.De8+ Kh6 6.Df8+ Kg6 7.Df5+ Kh6 8.Df6+ Lg6 9.Dh8+ Lh7 10.Ld4 Kg6 11.De8+ Kh6 12.Df8+ Kg6 13.Df5+ Kh6 14.Df6+ Lg6 15.Dh8+ Lh7 16.c4 Kg6 17.De8+ Kh6 18.Df8+ Kg6 19.Df5+ Kh6 20.Df6+ Lg6 21.Dh8+ Lh7 22.c5 Kg6 23.De8+ Kh6 24.Df8+ Kg6 25.Df5+ Kh6 26.Df6+ Lg6 27.Dh8+ Lh7 28.c6 Kd6 29.De8+ Kh6 30.Df8+ Kg6 31.Df5+ Kh6 32.Df6+ Lg6 33.Dh8+ Lh7 34.c7 Kg6 35.De8+ Kh6 36.De6+ Lg6 37.c8=D Kh7 38.Dcg8+ Kh6 39.Kg3 Kh5 40.Dh8+ Lh7 41.Dhe5+ Lf5 42.De2+ Lg4 43.Dh2+ Lh3 44.Kf2 Kh4 45.Kg1 Kh5 46.Kh1 Kh4 47.Lg1 Kh5 48.Df6 Kg4 49.De2+ Kg3 50.Dg2+ L:g2#. Den Inhalt dieser bemerkenswerten Seeschlange beschrieb KHS: „In der ersten Etappe wird ein Tempogewinn-Manöver durchgeführt, das fünfmal wiederholt wird. Der wBc2 zelebriert einen Exzelsiormarsch. In der zweiten Etappe wird der weiße König nach h1 geführt. Abschließend wird der schwarze Läufer in der dritten Etappe nach g2 gezwungen. Eine großartiges Konzept.“ WW: „Eine gelungene Verbesserung. Die große Schwierigkeit liegt im 35. Zug, weil man nicht sofort c8=D spielen darf. Unschön ist, daß der Löser nach 1.De7 einer ganzen Reihe von kürzeren Varianten, die immerhin auch fast um die 40 Züge haben, nachgehen muß.“

Schlußkommentare KHS: „Diesmal viel mehr Zeit mit dem Lösen verbraucht als früher, aber es hat sich gelohnt.“ WW: „Glanzlichter sind die beiden letzten Probleme. Ansonsten herrscht wieder viel zu viel Zugzwang. Logische Probleme mit bewußtem Abwehrspiel von Schwarz fehlen leider bei den Mehrzügern.“ Nun werte Autoren, da läßt sich doch was machen, oder?

Hilfsmatts Nr. 12085-12098 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

Diesmal kommentierten: Silvio Baier (SB), Erich Bartel (eb), Arnold Beine (ABei), Peter Heyl (PH), Hartmut Jäger (HJä), Eckart Kummer (EK), Hartmut Schulze (HSch), Hans Selb (HS), Karl-Heinz Siehdnel (KHS), Pentti Vähämäki (PV), Wolfgang Will (WW), Peter Niehoff (PN), Helmut Zajic (HZ), Erik Zierke (EZ).

12085 (A. Zarur). Autor: Schwarze Batterien gegen weiße Batterie, schwarze Linienöffnung durch Schwarz und Weiß. *) 1.- d3 2.Le4+ d:e4#, 1.Ld3! S:d3! 2.K:d2 Se1#. HS: Zahlreiche Verführungen (1.L:g6? d3 2.Le4+ d:e4#?, 1.Th5 d3 2.Le4 d:e4#?, 1.Ld7? Lf1 2.K:d2 T:d7#?, 1.Ld3 L:d3? 2.K:e2+ Lf1#?) erschweren das Auffinden der Lösung erheblich. Der Satz ist sofort klar, die Lösung erfordert einiges Nachdenken. HJä: Pikante Kreuzschach-Wendung; dieser Auftakt zu den h#2 ist mir überraschend schwer gefallen. EZ: Zum Lösen sind solche Zugwechselstücke immer wieder schön, leider thematisch in der Regel etwas dürftig. EK: Hier habe ich mich beim Lösen sehr schwer getan. KHS: Die weiße Turmbatterie wird auf der d-Linie zweimal geöffnet. Leichter Einstieg.

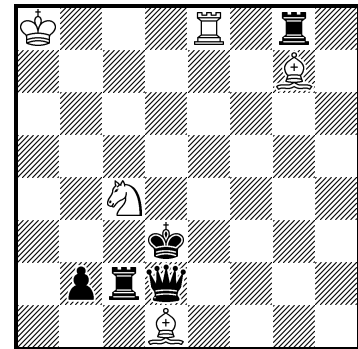
12086 (S. Milewski). 1.c1S L:d3+ 2.S:d3 Sc3# und 1.c1L S:e3 2.L:e3 Lf3#. EZ: Ungewöhnlicher Austausch je eines schwarzen Blocksteines. Leicht, aber hübsch. SB: Die beiden Blocks decken noch die potenziellen Mattfelder. Sie werden durch umgewandelte Steine ersetzt. Dazu Zilahi und Idealmatts. KHS: Zweimal wird die stärkere schwarze Figur (T, D) durch die schwächere Umwandlungsfigur (S, L) ersetzt, die dann das Matt zulässt. EK: Gut erdacht, perfekt realisiert, in 1 Sekunde gelöst. PN: 2× Unterverwandlung. HS: L-Umnow und s-Opfer und S-Umwandlung und L-Opfer, gefolgt von Blocks der Umwandlungsfigur und Idealmatts. Ein Werk aus einem Guss. PH: 2× Idealmatt und 2× Unterverwandlung, ohne wBauern. HJä: Gefälliger Zilahi mit schwarzen Umwandlungsblocks, aber ob das noch originell sein kann? – Horst Böttger erinnerte sich bei der 12086 an ein ähnliches Stück von Tschepishny (siehe Diagramm, Lösung: 1.b1L L:c2+ 2.Lc2 Sb2#, 1.b1S S:d2 2.S:d2 Le2#).

12087 (J. Simadhinata). 1.S:c4 g4 2.Sb6 d7# und 1.S:d6 Lg4 2.Sb7 c5#. PH: Gute Analogie. HJä: Hübsche Selbstfesselungen der schwarzen Springer. EZ: Die unterschiedliche Begründung der optisch analogen Züge nach g4 bringt ein erfrischendes Element der Abwechslung. HS: Vollkommene Analogie: Fluchtfeldfreigabe mit Batterieaktivierung, wechselnde Deckung von f5, Selbstfesselung mit Verstellung von T/L und Batteriematts unter Ausnutzung der Selbstfesselungen und Verstellungen. KHS: Die maskierten weißen Batterien spielen je einmal. Der schwarze Themaspringer verstellt dazu auch noch eine schwarze Figur. Das Thema ist klar und deutlich dargestellt. EK: Diese Aufgabe gefällt mir ausgezeichnet. Gut ist, dass die schwarzen Springer jeweils 2 verschiedene Wege zu dem Feld haben, auf dem sie T bzw. L verstellen – sie müssen die Route mit Beseitigung des wB wählen. Durch die Existenz dieser Auswahl gewinnt die schwarze Strategie logisch an Wert. Elegant wird die Auswahl des ersten weißen Zuges geregelt, geschickt wird dabei dem La8 ein Nebenjob übertragen (Aufsichtsrat? Nur gucken und aufpassen!).

12088 (W. Gurow). Autor: TF-h#, Zilahi, 4 Fesselungsmatts, Funktionswechsel T:d5/L:d2 a) 1.T:f4 T:d5 2.Tb4 L:c6#, 1.Kb5 L:e3 2.Ta4 T:d5#, b) 1.L:d7 L:d2 2.Lb5 T:d4#, 1.Kb4 Tc7 2.La4 L:d2#. KHS: Komplizierte Fesselungsstrategie mit zweifachem Tausch von Erstzug und Mattzug von Weiß (Td5, Ld2). HJä: Sehr gefällig und harmonisch. HS: Die Lösungen mit den K-Schlüsseln sind schwerer zu finden. Eine anspruchsvolle Komposition.

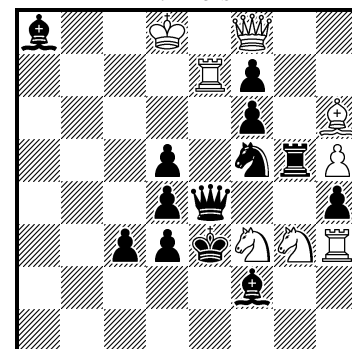
12089 (C. Jonsson & R. Wiehagen). a) 1.T:g2 c3 2.S:c3 De4#, b) 1.L:h6 c4 2.S:c4 Dg6#. KHS: Erneute Selbstfesselung der schwarzen Springer, wobei die ursprünglichen weißen Fesselsteine (Lg2/Th6) geschlagen werden, interessant. HS: Überraschende Schlagschlüssel mit Selbstentfesselung der SS, Linienöffnungen für die D, Selbstfesselungen der entfesselten SS und Mustermatts der D im doppelten Fesselungsbereich. Sehr beeindruckend. EZ: Netze Fesselungswechsel. Die Stellung der wD erleichtert das Lösen natürlich enorm. PH: Eine meisterliche Aufgabe mit hoher Materialökonomie. HJä: Sehr fein heraus gespielte Doppelfesselungsmatts. EK: Das ist auf alle Fälle eine interessante und ordentlich gemachte

Zu 12086
Wiktor Tschepishny
Schachmatnaja Kompozizija
 1999
 – 2. Preis



h#2 2.1;1.1 (5+5)

Zu 12089 **Franz Pachl**
StrateGems 2002
 2. Preis



h#2 b) ♠d4→d2 (8+13)

Arbeit. Man kann sie in gewisser Weise mit der 12087 von Simadhinata vergleichen, wobei sie etwas mehr Inhalt bietet als diese. Die 12087 zeigt eine klassische Leichtigkeit und Vollkommenheit, die der 12089 leider abgeht. – Das von RW gleich mitgelieferte Vergleichsstück (siehe Diagramm: a) 1.S:h6 Sg1 2.T:g3 D:h6#, b) 1.S:e7 Se2 2.D:f3 D:e7#) zeigt ebenfalls Schlag wFesselstein mit Selbstfesselung der entfesselten sFigur, und zwar stets auf derselben Linie. Daneben bietet die 12089 aber noch diverse Unterschiede.

12090 (U. Heinonen). a) 1.Df8 Dg8 2.Td8 D:e6#, b) 1.De8 Df8 2.D:b5 Da3#, c) 1.Dd8 De8 2.Tb8 Dc6#, d) 1.Dc8 Dd8 2.Sc5 D:b6#, e) 1.Db8 Dc8+ 2.Ka7 D:a6#, f) 1.Da8 Db8 2.De4 D:g3#. 6× Loschinski-Thema, 6 Echomatts (Autor). – PH: Magnet-Thema 6fach, alle 24 Halbzüge sind unterschiedlich. Eine beeindruckende Konstruktion. HJä: D/D-Bahnung entlang der 8. Reihe – ein sehr schöner Task. HS: Sechs analoge Züge der beiden Damen, leicht zu lösen. So einheitlich die ersten Züge sind, die Matts erscheinen zum Teil (b und f) diffus. KHS: Sechsmal Magnet-Thema. Ein Task, der sich immer noch sehen lassen kann, bravo! EZ: Diese sechsfache D-D-Bahnung ist für meinen Geschmack mit der grauenvollen Mehrlingsbildung zu teuer erkaufte. EK: Loschinskis Magnet-Thema 6fach. Solche Taskaufgaben einzuordnen fällt mir immer schwer, da ich sie meistens nicht mag und nach der dritten Lösung spätestens Langeweile auftritt. Klar ist natürlich, dass es manchmal schwierig ist, funktionierende Schemata zu finden usw. und deshalb Respekt angezeigt ist. (Nach Kenntnis der Arbeit von Golubenko aus dem nächsten Heft kann ich auch genauer sagen, was mich stört: es ist die doch sehr uneinheitliche Zwillingbildung, das Stück von Golubenko werde ich mir noch genauer anschauen, auf den ersten Blick hat es mich jedenfalls sehr beeindruckt.).

12091 (A. N. Pankratjew & A. Schöneberg). a) 1.Lc6 L:d4+ 2.Kd5 Lc5 3.Tf5 T:f5#, b) 1.Lf2 T:e5+ 2.Kd4 Tc5 3.Ld3 L:f2#. HS: Gut versteckte Lösungen mit Mustermatts, schöne Analogie. KHS: Turm und Läufer von Schwarz ziehen über den gemeinsamen Schnittpunkt d5 zum Fluchtfeldblock. Die weißen Fesselfiguren (Turm, Läufer) setzen dann auch matt. Gefällig. ABei: Der sBf6 ist überflüssig. – Arnold hat Recht und die Autoren entfernen den kleinen Nichtsnutz f6 (AS) (– ♠f6).

12092 (W. Gurow & B. Schorochow). a) 1.e:f1L d7 2.L:d3 d:f8S 3.Lb5 Td6#, b) 1.e:d1T d:c7 2.T:d3 c:b8D 3.Td5 Lb5#. HS: Allumwandlung mit Mustermatts und der Besonderheit, dass Schwarz und Weiß in die Figur umwandeln, die sie zuvor geschlagen haben. KHS: Schwarz-weiße Allumwandlung. Dreimal wird in die geschlagene weiße/schwarze Figur umgewandelt. Beim vierten Mal klappt es leider nicht (D:D). Aber Wunder gibt es eben nicht ... EK: Leider ist der AUW-Direktphönix bei der D-UW nicht ganz vollkommen. HZ: AUW und Zilahi. SB: Schöne einheitliche Kombination von Allumwandlung und Zilahi. PH: Gemischtfarbige Allumwandlung. PV: Schwer!

12093 (T. Garai). a) 1.Sc8 S:c7 2.T:e6 S:e6 3.Df2 Lf4#, b) 1.Ld8 S:d6 2.Tb1 Sf5 3.Tf1 Lg3#. KHS: Zweimal materialaufwändige Linienräumung (b8-f4,g3) für den weißen Läufer. EZ: Gegenüber Teil a) mit Freischlag des Springer-Zielfeldes fällt die b-Lösung ab. Schade, schade. EK: Gut, aber leider auch sehr dick bei Schwarz. HS: Wechselnde Entfesselung des Lb8 im Schlüssel, Wegschlagen von Lc7/Sd6, Hilfszüge des Tb6, Linienöffnung durch den wS, Blocks durch Df2/Tf1 und Mustermatts.

12094 (C. Jonsson). 1.Kd7 L:a5 2.Kc6 Lc3 3.Kb6 Le5 4.Ka5 Lc7#, 1.Kf6 T:g3 2.Kf5 Te3 3.Kg4 Te5 4.Kg3 Tg5#. KHS: Der weiße König wandert nach g3 bzw. a5, dazu ein Rundlauf von Turm und Läufer von Weiß. Eine beeindruckende Leistung! EK: Sehr klar gearbeitete Rundläufe. SB: Jeweils Rundlauf einer weißen Figur, Kniesthema und Mustermatt. Schön, dass außer den Themafiguren nur Bauern auf dem Brett sind. Großartiges Problem. HS: Quadratische Rundläufe des L im Gegenuhrzeigersinn und des T im Uhrzeigersinn mit gegenseitiger Batteriebildung und Doppelschachmatts in Meredithform, fantastisch sparsam, ein Meisterwerk!

12095 (W. Neef) 1.– Lc7 2.Sa8 L:a5 3.Td4 Ld8 4.Sc7 K:d4 5.Kb6 Kc4 6.Ka5 L:c7# und 1.– Lf6 2.c5 L:c3 3.Kc6 Le1 4.Kd5 Kd2 5.Kd4 Lh4 6.d5 Lf6#. eb: Da bin ich aber mal gespannt auf die Themenbeschreibung. – Die liefert der Autor: Rundläufe, Wartezug, Kniesthema, Maslarthema, Kraftopfer, Schlüsselfeld = Mattfeld. – EK: Geschicktes Agieren des wL. Sehr gut. HZ: Alles andere als leicht, trotz Hinweis. PV: Keine Lösungsidee ... KHS: Hübsche Mattbildbastelei. Der schwarze König muss nach d4 bzw. a5 herangeführt werden. Gar nicht so leicht zu sehen. HS: In a) Rundlauf auf einer Geraden (!), in b) Rundlauf in Form eines Rechtecks (f6-c3-e1-h4-f6). Wenn man Lösung b) zuerst gefunden hat, spekuliert man auf ein Analogiematt mit sKc5, Tb5, Bd5, wKd3 durch Le7, aber dazu wären 6 schwarze Züge erforderlich. a) fiel mir aus dem genannten Grund schwerer.

12096 (V. Kotěšovec). 1.b2 L:d5 2.b1D L:a2 3.Df5 Kb2 4.a3+ Kc3 5.Ka4 Kc4 6.Da5 Lb3#. Autor: Cyclic „platzwechsel“ of 5 pieces: Ka3(A) – c4(B), Lc4(B) – b3(C), Bb3(C) – a5(D), Ka5(D) – a4(E), Ba4(E) – a3(A). HS: Fünffacher gemischtfarbiger Platzwechsel, eine große Leistung. SB: Zyklischer Platzwechsel von sK, sBa4, wK, wL und sBb3, dazu Idealstatt. Das weiße Spiel mit den beiden Schlägen gefällt aber weniger. PV: Keine Lösung gefunden. KHS: Ein Fund. Dass sich Schwarz eine Dame erwandeln muss, die auf a5 blockt, ist schon sehenswert. EK: Jetzt, wo ich in aller Schnelle diese Lösungen fertigmache, weiß ich nur noch, dass mir auch diese Arbeit mit dem raumgreifenden Damenzug gut gefallen hatte.

12097 (N. Tschebanow). 1.– Kg7 2.Sf5+ Kf8 3.Sg3 h:g3 4.Th4 g:h4 5.h2 h5 6.h1L h6 7.Le4 h7 8.Leb1 h8L/D#. WW: Die wK-Züge sind der Kern des Problems. KHS: Dass der weiße Bauer sich in Dame oder Läufer umwandeln muss und Schwarz einen Blockadeläufer auf b1 braucht, ist sofort klar. Der Weg dorthin ist aber noch weit ... HS: Der wK muss nach f8 flüchten, um einem Schachgebot (auf e6 oder g6) zu entgehen. Nach 4.Th4 ist alles klar. Relativ leicht mit der bekannten Mattfesselung. eb: Dieser Dual entwertet die Aufgabe, denn nach meinem Dafürhalten ist im Hilfsspiel die Eindeutigkeit eines der grundlegenden Kriterien. EZ: Was ist hieran originell? EK: Eine echt rätselhaft-labyrinthische K-Zug-Auswahl, wenn man den Schlag des Springers mitzählt, ist es sogar ein K-Stern. Ich habe mir nach dem Auffinden der Lösung doch nochmal die Stellung aufgebaut. In der letzten *harmonie* fand sich eine ähnliche Aufgabe mit Auswahl, die 12097 ist aber beeindruckender.

12098 (R. Fiebig). 1.Ka7 Lc8 2.g4 Lb7 3.g5 L:a8 4.K:a8 Lg1 5.La7 Lh2 6.Kb8 Lg1 7.Kc8 Lh2 8.Kd8 Lg1 9.Ke8 Lh2 10.Kf8 Lg1 11.Kg7 Lh2 12.Kg6 Lg1 13.Kf5 Lh2 (HS: Soweit hatte ich schon vor einem Monat alles gelöst, aber der Rest blieb mir trotz aller Bemühung verborgen. Aber wenn ich's auch nicht geschafft habe, interessant war die Beschäftigung mit diesem Giganten dennoch!) 14.K:e5 Lg1 15.Ke4 Lh2 16.Kc3 Lg1 17.Ke2 Lh2 18.K:f2 Lg1+ 19.K:g3 L:b6 20.c:b6 c7 21.Lb8 c:b8D 22.Kh4 Dh2#. SB: Die ersten 13 Züge waren klar. Danach begann die Suche nach dem Mattbild – und das dauerte eine ganze Weile. Ich hätte eine steinärmere und etwas kürzere Fassung (–sTa8, –wLd7, sBg6→g4, wLh2→g1 – h#19) vorgezogen. HZ: Die ersten 13 Zugpaare sind eine Selbstverständlichkeit, aber wie es weitergeht, ist sauschwer herauszufinden. PV: Leider finde ich nur eine Lösung mit 23 Zügen ... KHS: Nach einleitendem Geplänkel wandert der schwarze König nach f2 und g3, um den Gordischen Knoten zu durchschlagen und den weißen Läufer frei zu schaufeln. Amüsant. Und das Erstaunlichste ist, dass alles ohne Nebenlösungen abläuft. HSch: Sicher eine der besten Aufgaben von RF.

Schlusskommentare: EK: Gesamt: Diesmal leider etwas lückenhaft, ich habe mir aber fürs neue *Schwalbe*-Jahr vorgenommen alle Aufgaben (h#!) von Hand zu lösen und auch eingehend anzuschauen – im Februarheft ist es mir gelungen ... HS: Gute Serie. Meine Favoriten: 12094, 12096, 12095, 12089, 12092, 12088 und 12086. KHS: Wieder eine hochkarätige Serie, die keine Wünsche offen lässt, danke.

Märchenschach: Nr. 12099-12110 (Bearbeiter: Reto Aschwanden)

12099 (Feather). 1.Sh3 Gb1 2.Sf2 Gd3#, 1.De2 Gg1 2.Df2 Ge3#, 1.LIa7 Ga5 2.LIf2 Gc3#. Cyclic triple avoidance and cycle of pinned pieces in double-pin mates (Autor). Figuren-Blockwechsel auf f2 mit LI/G Batterie-Aufbau Mattwechsel. Glasklare Thematik in sauberer Konstruktion (EB). Sehr schönes Problem (HJ).

12100 (Golubenko). a) 1.Tc2 Td2 2.L:d2(Ta1) La2#, 1.T:d6(Ta1) K:b4(Lf8) 2.Td2+ L:e4(e7)# und b) 1.Tf3 Td1 2.e3 Ld3#, 1.T:d6(Ta1) L:e4(e7) 2.Td2 Te1#. Einige Circe-Effekte, aber irgendwie zusammenhangslos (SB). Gefällig (HJ). Mir ist nicht klar geworden, was der Autor darstellen wollte (KHS). Geht mir ähnlich (RA).

12101 (Gockel). 1.Df8? [2.Sc2#] 1.– Sh1 2.Te4#, 1.– S:e2(Sg8) 2.Te4#, 1.– Tc1 2.D:f4(Dd1)#, 1.– Tc2 2.Dc5#, 1.– Lc2 2.Lf6#, aber 1.– Ld1! Also: 1.Le7! [2.Sc2#] 1.– Sh1 2.Te4#, 1.– S:e2(Sg8) 2.Te4#, 1.– Tc1 2.e3#, 1.– Tc2 2.Dh8#, 1.– Lc2 2.Lc5#. Mattwechsel auf Grimshaw sowie ein weiterer Mattwechsel (Autor). Verwirrendes AC-Spiel um Schnittpunkte und ihrer Besetzung (WW). Hat mir gefallen (WOe).

12102 (Marandjuk). 1.D:d4+? 1.– K:d4 2.T:d3#, 1.– L:d4!; 1.De4+? 1.– K:e4 2.L:d3#, 1.– L:e4!, 1.De5+? 1.– K:e5 2.S:d3#, 1.– d:e5! Es geht nur: 1.La3! [2.Lc4+ K:c4 3.D:d3#], 1.– L:a3 2.D:d4+ K:d4 3.T:d3#, 1.– Le4 2.D:e4+ K:e4 3.L:d3# 1.– d:c5 2.De5+ K:e5 3.S:d3#, (1.– Sb5 2.D:e6+ K:e6 3.Lc8#). Außer dem Bauer dürfen alle Figuren auf d3 mattsetzen (WW). Witzige, sehr klare Idee (RA).

12103 (Stun). a) 1.– Gb4 2.Ge6 Ge1 3.Gf5 Gg3 4.Se4 c4 5.Sd6 Gf4#, 1.– Gg2 2.Sg4+ Ke2 3.Ke4 c3 4.Se5 Gf6 5.Gf4 Gf3# und b) 1.– Kf3 2.Gd3 Gf6 3.Kd4 Kf4 4.Se4 Gf3 5.Sc5 c3# bzw. 1.– Kd2 2.Ge4 Gg1 3.Kd4 Ge3 4.Sd3 Ge6 5.Sc5 c3#. Herrliche Echo-Chamäleon Mats, und sehr schwer zu finden (KHS). Kein thematischer Zusammenhang, kann mich nicht begeistern (EB).

12104 (Beine). 1.c5 d:c6 e. p. [+sBc7] 2.Kh3 Tg4 3.Kg2 0-0 4.K:f1 [+wTh1] Tg2 5.h:g1=S [+wKe1] Th3 6.Se2+ Kf2 7.Sg1 Te3 8.Sf3 Tg4 9.Sd4 T:d4 [+sSb8] 10.S:c6 [+wBc2] Td8 11.Sd4 Te8 12.Sf3 Td1#. Valladao als Miniatur ist schon sehr erstaunlich, aber 5 Bedingungen hier sind doch sehr massiv (EB). Ich sehe eigentlich nur 3 Bedingungen... (RA).

12105 (Smotrow). Autorlsg: 1.Nc8+! Kb4 2.Nf2+ Ka4 3.Db3+ Ka5 4.Ne3+ Ka6 5.Ne4+ Ka7 6.Ng4+ Ka8 7.Dd5+ Kb8 8.Le5+ Ka7 9.Ld6+ Kb6 10.Dc5+ Kb7 11.Dc6+ Ka7 12.Dc8+ Kb6 13.Dc7+ Kb5 14.Na7+ Ka4 15.Nc5+ Kb4 16.Na1+ Ka4 17.Dc6+ Ka5 18.Lc7+ Kb4 19.Db5+ Kc3 20.Dd5+ Kb4 21.Ld6+ Ka4 22.Nc3+ S:c3#. Doch freudiges Kochfest, AB kann z. B. folgendes Menu servieren (NL): 1.Nc8 Kb4 2.Dd6+ Kc4 3.Ne3+ Kb5 4.Db6+ Ka4 5.Dc6+ Kb4 6.Nd5+,Nc2+ Ka5 7.Db6+ Ka4 8.Db7+ Ka5 9.Ne3+ Zc4 10.Ne7+ Ka4 11.Ng7+ Se6 12.Da6+ Kb4 13.Db6+ Ka4 14.Nc3+ S:c3#. Die Züge 11.-13. können auch in der Reihenfolge 12., 13., 11. gespielt werden.

12106 (Feather). 1.– Sb5#, 1.KAg2 2.Kb7 3.Kc6 4.Kd6 5.KAc6 6.KAe6 7.KAf6 8.Kc6 9.KAb6 10.Kb7 11.Ka6 12.Ka5 13.Ka4 14.Kb3 15.KAa2 16.Ka4 17.KAa5 18.K:a3 19.Ka4 20.Kb5 21.KAb4 22.KAb3 23.Ka4 Sc3#. Nette Umbau-Übung (RA).

12107 (Walter). 1.Db8+? T:b8 (Th8)+ 2.Kg7, deshalb 1.Sf3+! Kg2 2.Sf4+ Kg3 3.Sh5+ Kg2 4.Sg5+ Kh2 5.Db8+ Kg2 6.Dg3+ h:g3(g7) 7.a8=D+ Kh2 8.Sf3+ Kg2 9.Sf4+ Kg3 10.Se2+ Kg2 11.Se1+ Kh2 12.Db8+ T:b8(Th8)#. Unter ständigem Schachgepolter steigt eine neue wD als Phönix aus der Asche. Superschwierig zu lösen (KHS).

12108 (Wenda). 1.Kd2 2.Td1 3.K:d3 (Ke1) 4.T:d4 (Ta1) 5.Ta:a2 (Th1) 6.0-0 7.Se1 8.Tg2 9.Lf2 10.Tg3 11.Lh1 12.S3g2 Ke7#. WW hat dazu einen **Dual** entdeckt, der KW dazu veranlasst hat, den sBa2 nach a4 zu verschieben (sBa2→a4). Sehen sie ihn auch?

12109 (de Heer). 1.c8=nL 2.f8=nT 3.nSBg8=nD 4.nSBB:g8=nS (nDd8)#. Sparsame AUW, wohl zum 1. mal mit 4 verschiedenen Bauerntypen (WW). AUW mit 2 Königen und vier neutralen Bauern gibt es eine ganze Latte, aber mit Promotion only im direkten Serienzüger ist dies die dritte in meiner Sammlung (EB).

12110 (Loustau & Aschwanden). Satz: 1.– Le6 a 2.N:c6+ A TLhb4 / TLbb4 3.T:c2# B, 1.– Te6 b 2.T:c2+ B TLb2 3.Lc4# C, 1.– Ne6 c 2.Lc4+ C TLb3 3.N:c6# A. In der Lösung wird zyklisch umgestellt (Lačný): 1.LLb7! [2.N:g5+ LLe4 / TLe4 3.TLa8#] 1.– Le6 a 2.T:c2+ B LL:c2 3.N:c6# A, 1.– Te6 b 2.Lc4+ C TL:c4 3.T:c2# B, 1.– Ne6 c 2.N:c6+ A LL:c6 3.Lc4# C. Natürlich das Highlight. Ein ungemein schwieriger Dreizüger, obwohl die Grimshaw-Thematik vorgegeben war. Besonders beeindruckend finde ich, dass die komplizierte Darstellung nur auf wenige, thematisch erforderliche Märchenfiguren zurückgreift und keine verwendet, die nur als konstruktive Erleichterung angesehen werden müssten (WW).

Retro/Schachmathematik Nr. 12111-12120 (Bearbeiter: G. Lauinger)

12111 (A. Kornilow & A. Frolkin). Das Schach, in dem der sK steht, kann nur durch einen wSh8 oder einen wLh7 aufgehoben werden. Damit Schwarz vor dem Schach gezogen haben kann, muß die wFigur eine sFigur entschlagen. Die beiden anderen fehlenden wSteine wurden von den sBBg,h geschlagen, d. h. die beiden wBBa2,b2 müssen sich beide auf b8 umgewandelt haben. Im letzten Zug von Weiß wurde auf der h-Linie ein sT geschlagen, da ein sL oder sS vorher nicht gezogen haben konnte und eine sD die UW des sBb7 auf b1 in eine D erfordert hätte, was unmöglich ist, da dann der wB mit zwei Schlägen um den sBb herumgeschlagen haben mußte, was aber insgesamt 5 wSchläge erfordert hätte. Als letzter Zug von Weiß ist also Sg6:Th8 oder Lg6:Th7 denkbar. Um die Stellung aufzulösen, muß die wD nach h8 und der wK nach g8 ausweichen und ein Stein auf f8 gestellt werden, damit der sTe8 nach e7 kann. Dies kann nur wie folgt erreicht werden. (GW) +wSh8, dann Retro: 1.**Sg6:Th8+!** Th7-h8 2.Sh2-f1 Th8-h7 3.Sf3-h2 ... 7.b7-b8S ... 10.b4-b5 Th8-h7 11.Sc3-d1 ... 16.b7-b8S ... 19.a4:Bb5 Th7-h8 20.Dh8-g8 b6-b5 21.**Kg8:Sf8!** Te8-e7 22.a3-a4 Le7-d8 23.a2-a3 Lc5-e7 24.b3-b4 e7-e6 (11.b3-b4? Th7-h8 12.Sc3-d1 ... 17.b7-b8S ... 21.a3:Bb4 Th7-h8 22.Dh8-g8 b5-b4 23.Kg8-f8? b6-b7 24.Sf8:Sg6

Te8-e7 25.a2-a3 Le7-d8 ?? 24.Se5:Sg6 Sf8-g6 25.Sg6-e5+ Te8-e7 26.a2-a3 Le7-d8 ?? jeweils Retro-
patt). +wLh7? 1.Lg6:Th7+? 2.Th8(g7)-h7 führt zu Retropatt. – Interessante Variante des schon mehr-
mals mit Erfolg verwendeten Schemas! Besonders gelungen ist die Auswahl zwischen S und L; die
Zusatzfragen sind aber eher überflüssig. (JK) Ein schwer zu lösendes klassisches Auflöseretro mit ei-
ner sehr präzisen Lösung! Neben dem exakten Einsatz der Tempozüge der wBBa,b und des sBb ist vor
allem der eindeutige Entschlag eines sT und eines sS durch wSteine (S und K) bemerkenswert. Die
b)-Frage enthält außerdem eine interessante Verführung. (GW) Nur **3L**.

12112 (J. Haas, G. Weeth & W. Keym). Nach der Rücknahme wTh2:Th1 sieht die RA so aus: wS:Lc8,
wBa:Sb, sBh/f:Tg:Sh2:Sg1T, wTh1-h2, sTg1-h1, sS:Dd1!, sSd1-, wKe1-d1, sSf3-g1, wBf2-f3, wK-
e5; daher schlug der sBe nicht die wD, sondern den wB (von a) auf d. Die weiteren Rücknahmen
sind sBd5-d4 und wKf5-e5. Zuletzt geschah sBd6-d5, vorher sBe7:d6 (das schließt den sLf8 ein) und
wBb:Tc:Dd, was sDd8-e8-f7-d5/6 und damit sKe8-f8 voraussetzt. **Also ist s0-0-0 unzulässig.** Die
Rücknahme von wKf5:D/T/S/Be5? ist illegal, die von wKf5:Le5? oder wKe,f4-e5? erlaubt s0-0-0, da
früher sBe6:d5 möglich war. Lösungszüge also im Zusammenhang: **1.Th2:Th1 d5-d4 (erzwungen)**
2.Kf5-e5 (davor 2.– d6-d5) mit dem 1. Zug wird d5-d4 erzwungen, denn für f2:g1S und c5:d4 reichen
die wSchlagobjekte nicht mehr aus (es werden bereits 4 für e:d und für den sUW-Th1 benötigt). Da
Schwarz das Rochaderecht aufrecht erhalten will, darf er auch nicht Ke8 oder Ta8 ziehen. Mit dem
2. Zug verhindert Weiß e6:d5 und erzwingt damit d6-d5. – Pointenreiche Verknüpfung von Proca und
RA! Interessant ist vor allem das Schicksal der beiden DD: während die wD überhaupt nicht gezogen
hat, muß die sD durch ihre Rückkehr die Rochade endgültig zerstören. (JK) Nur **1L**.

12113 (D. Baibikov). Zurück 1.d7-d8L+ und weitere Auflösung (während sK zieht): Lh8-a1,
h2:Xg:Xf-f8L, Lf8-a3, g2:Xf-f8L, Lf8-a5, f2-f8L, Le8-a4, f7:Xe6, e2-e8L, e7:Xd6, d2-d7, c2:Xd-
d7:Xc8L, d7:Xc6, Ta1-b6, b6-b5, Lf1-a6, Th1-a7, b2:xa-a7:Xb8L, a2-a8L, a7:Xb6 also sind alle LL
bis auf La6 UW-LL. Wiederum gefällig und humorvoll! Berraschend ist, daß sich der Lc1 nicht unter
den vielen schwarzfeldrigen LL befindet und es daher 8 UW gegeben hat. (JK) **5L**.

12114 (J. Guballa). 1.f4 Sh6 2.f5 Tg8 3.f6 g:f6 4.Sf3 Tg3 5.Sd4 Ta3 ganz großartig! (PiG) 6.g4 Sf5
7.g5 Lh6 8.g6 f:g6 9.Tg1 Kf7 10.Tg5 Dg8 11.Lg2 Ke8 12.Kf1 Db3 13.De1 Dh3 14.Dh4 Tg3 15.h:g3
Thema: Eine Figur (sT) betritt ein Feld (g3), welches sie wieder zwecks Bahnung verläßt. Nachdem
die Bahnung vollzogen ist, kehrt diese Figur auf das zuvor verlassene Feld zurück, um dort geschlagen
zu werden (alle Beweise der Bahnung werden sozusagen vernichtet). – Für eine BP mit unter 15 Zügen
verdammte schwer. Verblüffend ist, daß alle Versuche den sT auf g7 zu eliminieren, scheitern. (RSchä)
Interessantes Manöver des sT. (KHS) Der sK öffnet der sD die Reihe und kehrt zurück. Nach der T/D-
Bahnung verschwindet die Themafigur im letzten Zug. (RScho) Danke für die Hinweise Kreuzschlag
und Bahnung, sonst hätte ich das wohl kaum lösen können (SB) **7L**.

12115 (Ch. Fieberg). 1.c3 a5 2.Db3 a4 3.Kd1 a:b3 4.a4 Ta6 5.a5 Tc6 6.Ta4 T:c3 7.Tg4 T:c1+ 8.K:c1
d5 9.Sc3 Lf5 10.Sd1 Lb1 11.e4 d:e4 12.Lc4 Dd3 13.Le6 Df1 14.Lc8 e6 15.T:g7 Ld6 16.T:h7 L:h2
17.T7:h2 Th3 18.a6 Te3 19.a7 Te1. Die Bba räumen für die „Winkel-TT“ die Linien, von denen der
wT für den sT, der in Wartestellung steht, auf der h-Linie bahnt. (RScho) Geschicktes Rangieren (KHS)
unglaublich schwer, da es viele Alternativen für Lösungsansätze gibt, z. B. wBh läuft und wandelt um,
sTc1 geht über c3-e3 nach e1. (RSchä) **5L**.

12116 (R. Aschwanden). 1.f4 a5 2.f5 a4 3.f6 a3 4.f:e7 f5 5.Kf2 Kf7 6.e8=T Lc5+ 7.Kg3 Le3 8.Te6 c5
9.Tc6 d:c6 10.h4 Sd7 11.h5 Sf8 12.h6 Ld7 13.h:g7 h5 14.Th4 Th6 15.Te4 Tf6 16.Te8 Sh6 17.g8=T
L:e8 18.Tg4 Dd7 19.Th4 Td8 20.Th1. Schlag eines wAnti-Pronkin-T, der anschließend wieder durch
einen UW-T ersetzt wird: Pronkin-Thema (GW). Schönes und klares Thema und nicht so schwer, da
die sZüge auf der Hand lagen (SB). Hervorstechend die doppelte Unterverwandlung in einen T (KHS).
Erstaunlich wie beweglich TT sein können (RSchä). Schöner Opfergang des T und Rückkehr eines
Phönix-T (JK). Ein feiner Doppelexzelsior mit TT-UW, von denen einer auf dem Feld des geschlagenen
Th1 den Schlußzug ausführt (RScho). **8L**.

12117 (W. Dittmann). 1.Kf3:Te3! 0-0-0 2.Kg3-f3 Kh8:D(T,L,S)g7 3.Sf6-h5 – vor 1.Sg6#. Fehl-
versuche innerhalb der Lösung: 2.– Kg7:Xh8?? illegal (wegen unaufhebbares Selbstschach); 2.–
Kh8:Bg7?? illegal (wegen Schlagbilanz); 2.– Kh8:Sg7/Tg7 3.Se8-g7??/Te7-g7? – vor 1.Sg6? h7:S/
Tg6(g7)! Fehlversuche: 1.Kf3:Tg3?/Kd3:Te3?/Kd3:Tc3? 0-0-0 2.Ke3-f3??/Kc3-d3??/Ke3-d3?? ille-
gal; Lenkung des sK nach schwarzer Rochade-Rücknahme auf sein Mattfeld h8. Gelöst von SB (!), JK

(!) und KW, der so kommentiert: Die Aufstellung sKc8/sTd8 verleitet zum Versuch die Rücknahme der 0-0-0 zu erzwingen. Das geht mit 1.Kf3:Te3 (Ke1) recht plausibel, doch was hat man davon? Nun ist der sK auf sein Repulsfeld gelenkt worden so daß er von dort aus zum Entschlag genötigt werden kann. Ein vielversprechender Mattkäfig bietet sich auf h8 an, daher 2.Kg3-f3. Der einzige Weg, das Schach durch den sT aufzuheben ist die Besetzung des Repulsfeldes h8 durch den sK selbst, somit 2.–Kh8:g7+ 3.Sf6-h5 vor 1.Sg6#. Die auf g7 entschlagnene wFigur verhindert die Antwort 1.–h:g6. Eine zusätzliche Feinheit ist die Verhinderung von 2.–Kh8:Bg7 (was g6-g7+ erzwänge) aus Gründen der Schlagbilanz von Weiß. Ein pfiffiges Rochadestück, das nach Studium des einschlägigen Anticirce-Aufsatzes im selben Heft gar nicht so schwer war. (KW) Trotz der geringen Zügezahl wäre das wohl kaum zu knacken gewesen, wenn nicht im Vorspann (lobenswerterweise) massive Hilfestellung geleistet worden wäre. Bei diesem Aufgabentyp sind einerseits noch nie gesehene Retro-Effekte zu bewundern, andererseits aber wird der Löser auf Grund der ungeheueren Komplexität ohne Hilfen überfordert (schwierige Retro- und schwierige Märchenschachbedingung; Hunderte von Zugmöglichkeiten) (JK)

3L.

12118 (H. Grudzinski). 1.Sh3(s) Sh6(w) 2.S:f7 S:f2 3.S:d8 S:d1 4.S:b7 S:b2 5.L:b2 L:b7 6.L:g7 L:g2 7.L:f8 L:f1 8.L:e7 L:e2 9.K:e2 K:e7 10.Tc1(s) Tc8(w) 11.T:c7 T:c2 12.T:a7 T:a2 13.T:a8 T:a1 14.T:b8 T:b1 15.T:b1. Die Idee einer Vielfraß-BP mit Antiandernachschach zu bauen ist sehr gut! Leider ist die Lösung aber vollkommen symmetrisch (GW). Leider gibt es auch noch Reparaturbedarf: 1.b3 (s) b6 (w) 2.b:a7 b:c2 3.a:b8L c:d1L 4.L:c7 L:e2 5.f3 (S) f:g2 6.L:d8 g:h1T 7.L:e7 f6 (w) 8.f:g7 T:g1 9.g:h8T T:f1+ 10.Ke2 T:c1 11.T:g8 T:a2 12.T:f8 K:e7 13.T:c8 T:a1 14.T:c1 T:b1 15.T:b1 (von RSchä).

12119 (I. Murarasu, V. Crisan & J. de Heer). **AL:** a) I 1.d3 a5 2.Kd2 Ta6(L) 3.Ke3 Lc4(S)+ 4.d:c4(S) f5 5.Sc2(B) f4+ 6.K:f4 II 1.e3 a5 2.Ke2 Ta7(L) 3.Kf3 Ld4(S)+ 4.e:d4(S) f5 5.Sde2(B) f4 6.K:f4; b) 1.f3 a6 2.Kf2 Ta7(L)+ 3.Kg3 Lc5(S) 4.Kf4 Se4 (B) 5.f:e4(S) a5 6.Sf2(B). „2 Lösungen“ sollte also nur für a) gelten! (was beim notwendigen Kürzen der Diagrammunterchrift irgendwie verloren ging). Echos, dreimal Switchback weißer BB, Verbannung des wK. Eine vergnügliche Sache (JK). Mit JdH wird ein 3. Autor mit ins Boot genommen, der offensichtlich an der Aufdeckung von **Dualen** – z. B. in b) 3.–Lf2(S) – und an der Korrektur **wKf4**→**g4** mit gewirkt hat. Jetzt sollte es nur noch jeweils eine Lösung geben: a) 1.e3 a5 2.Ke2 Ta6(L)+ 3.Kf3 Ld4(S)+ 4.e:d4(S) g5 5.Sde2(B) g4+ 6.K:g4 b) 1.f3 a6 2.Kf2 Ta7(L)+ 3.Kg3 Lc5(S) 4.Kg4 Se4(B) 5.f:e4(S) a5 6.Sf2(B) (laut popeye c+)

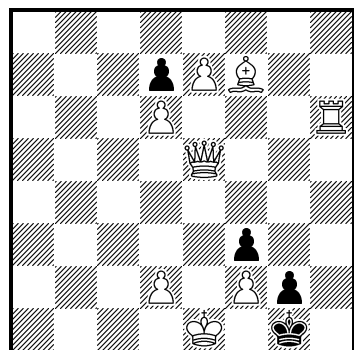
12120 (H. Reddmann). Zur besseren Unterscheidung werden die Steine des D-Flügels englisch, die des K-Flügels deutsch notiert. Die minimal denkbar erforderlichen Züge wären R1N2B2Q1K1L2S2T0 (mit 0-0). Da landet aber der T auf f1 und nach h1 kann nur der L. Es sind also mindestens 12 Züge nötig. Weder dem Nichtrochadeturm noch den Läufern nützt ein Zusatzzug etwas, wir haben also folgende Fallunterscheidungen: 13211220?, gleicher Grund wie oben. 12221220? BLNS wechseln nicht ihre Farbe, K geht nach g1 und auf h1 muß die Q hin, zerfällt also in zwei Viererzyklen auf den weißen und schwarzen Feldern. Wieder nix. 12212220? auf f1 landet der T, der N muß also nach d1 und der L nach b1. Bleibt für den R nur c1, da er nicht an der Q vorbeikann, und a1 für den L. Zweierzyklus RL. 12211230? Gleiche Logik. 12211221? der T zieht nochmal, also muß die Q nach links nach c1 (sonst kollidiert sie mit dem R nach b1), der S kann nur nach e1, und wir haben einen Zweierzyklus SK. Alternativ ganz ohne Rochade: RQKT machen einen Schritt zur Seite, BLNS füllt auf, und es ergeben sich sofort zwei Viererzyklen von D- und K-Flügel, d. h., bei kurzer oder ohne Rochade geht gar nichts, und es bleibt nur noch: 02221221! mit O-O-O. Dann steht auf c1 der K, auf d1 der R, der S muß nach e1, der N nach f1, der T nach g1 und der B nach a1. Der L muß nach h1, weil er sonst einen Zweierzyklus mit dem N bildet, und die Q nach b1. Es ergibt sich in der Tat ein Achterzyklus und die Lösung ist eindeutig: BQKRSNTL (Die Zugreihenfolge ist nahezu beliebig. Aus der PAS würden für beide Seiten noch vier zusätzliche Bauernschritte auf b,c,d,g zum Wegräumen reichen, also 32 Halbzüge.). Eine schöne Fragestellung, bei der ich mir nicht sicher bin, ob es nicht doch noch kürzer geht, aber in einer 11-zügigen Fassung mit kurzer Rochade gab es nur einen Zyklus von 6 Figuren, während die beiden übrigen nur einen Platztausch vollzogen, womit die Vorgabe nicht erfüllt war. (AB) JK schlägt eine erweiterte Neufassung vor: Alle 8 Figuren sollen auf der Grundreihe einen Ortswechsel vollziehen a) ohne weitere Bedingung, b) mit einer Rochade und mit einem vollständigen Achterzyklus der Figuren, c) ohne Rochade und mit einem vollständigen Achterzyklus der Figuren. Gib dazu jeweils eine möglichst kurze Serienzugsfolge an! Lösungen dann: a) 1.Sc3 2.Lb2 3.Lg2 4.Se2,f3 5.0-0 6.Del,c1 7.Sd1 8.Tb1 9.Lal 10.Sc1,e1 11.Tg1 12.Lhl b) 1.Sc3 2.Lb2 3.Lg2 4.Se2 5.Kf1 6.De1

7.Sd1 8.Tb1 9.La1 10.Sc1 11.Tgl 12.Lhl (das gleiche auch symmetrisch) c) 1.Sd2 2.Lb2 3.Lg2 4.Sf3 5.Db3,d3 6.0-0 7.Db1 8.Sf1 9.Lh1 10.Te1 11.Se1 12.La1. **2L**.

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 197, Nr. 11619 (s#15 von J. Schröder). Der Autor unternimmt einen neuen Korrekturanlauf (siehe Diagramm). Die Lösung bleibt wie gehabt bis auf jetzt 14.Da1 f:g3 15.Dd1 g:f2#.

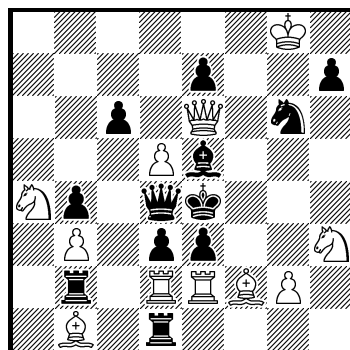
11619v Jochen Schröder



s#15

(8+4)

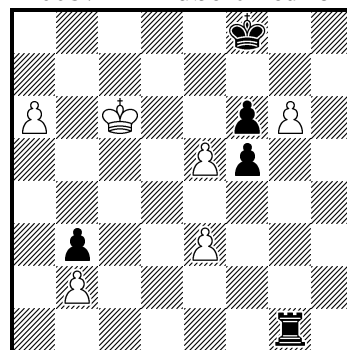
11941v Juri Marker



#4

(11+12)

12008v Hubert Bednorz



Gewinn

(6+5)

Heft 202, Nr. 11941 (J. Marker): Der Schlüsselzug dieser Aufgabe war nicht das Gelbe vom Ei. Der Autor legt deshalb eine Neufassung nach (s. Diagr.). Die Probespiele sehen nun folgendermaßen aus 1.T:e3+!? D:e3 2.L:d3+? Kd4 3.Lc2+? T:d2! und 1.L:d3+!? D:d3 2.T:e3+? D:e3 3.D:g6+? h:g6! Darum zuvor 1.Lg1! [2.Sf2+ Kf4 3.Dg4#] 1.– Tf1 2.T:e3+ A D:e3 3.L:d3+ B Kd4/D:d3 4.Lc2/Sc5#, 1.– h5 2.L:d3+ B D:d3 3.T:e3+ A D:e3/Kd4 4.D:g6/Te1#.

Heft 202, S. 207, LB zu 11756 (Pankratjew): Der Vollständigkeit halber tragen wir hier die Lösung des h#2 nach: 1.Sc6 D:b3 2.D:e6+ D:e6# und 1.Te3 D:b4 2.D:f4+ D:f4#

Heft 203, Nr. 12008 (Hubert Bednorz): Der Autor korrigiert durch Versetzen des Bauern von e2 nach e3 (s. Diagr.): 1.e6! Tc1+ 2.Kb7 Tc4 3.a7 Tb4+ 4.Ka6 Ta4+ 5.Kb6z f4 6.e:f4 f5 7.Kb7 Tb4+ 8.Ka6 Ta4+ 9.Kb6z Ta1 10.Kb7 Kg7 11.e7.

Heft 203, Nr. 12033 (U. Heinonen): Erich Bartel weist darauf hin, dass es hier statt „Chinesisches Schach“ richtig „Leo-Familie“ heißen muss und verweist dazu auf die Definitionen, wie sie auch in Popeye programmiert sind: Bei Leo-Familie sind B-Umwandlungen *nur* in chinesische Steine erlaubt; hierbei werden die üblichen Figuren D, T, LS durch die chinesischen Steine Leo, Pao, Vao und Mao ersetzt. Beim *chinesischen Schach* sind dagegen B-Umwandlungen *auch* in chinesische Steine erlaubt, ohne dass diese im ursprünglichen Diagramm vorhanden sein müssen; hier sind also auch die orthodoxen Umwandlungen erlaubt, was in 12033 zu vielen NLs führt; z. B. 1.e5 f5 2.e4 f:g6+ 3.f:g6 f7 4.e3 f8D 5.Maf7 Dg8#.

Buchbesprechungen

Harrie Grondijs *No Rook Unturned – A Tour Around The Saavedra Study* (Rijswijk 2004, 361 S., geb., im Selbstverlag des Autors.) Die erste, sehr kleine Auflage ist bereits vergriffen; Interessenten wenden sich bitte direkt an den Autor, der bei ausreichender Nachfrage eine weitere Auflage beabsichtigt und auch Preisauskünfte geben kann: H. Grondijs, Van Vredenburgweg 36-B, NL-2282 SJ Rijswijk oder e-mail: grondijs@wanadoo.nl — 1996 gab der Autor eine kleine Broschüre unter dem Titel *Study Story* heraus, in dem anhand eines sich über einen längeren Zeitraum erstreckenden Briefwechsels zwischen John Selman, J. H. M. Marwitz und Th. V. L. Kok die Entstehungsgeschichte einer Studie dokumentiert wurde (Rezension in Heft 160). Grondijs griff dabei auf den von ihm betreuten schachlichen Nachlass Selmans zurück. Der ungleich umfangreichere jetzt vorgelegte Band ist auch wieder eine „Study Story“ – so ist auch ein umfangreiches dokumentarisches Kapitel überschrieben – und greift wiederum auf Quellen aus dem „Selman Archiv“ zurück. Die Saavedra-Studie machte vor gut einem Jahrhundert Furore und hat bis heute einen Bekanntheitsgrad, an den höchstens noch die berühmte Réti-

Bauern-Remisstudie – ebenfalls ein prägnanter Viersteiner – herankommt, und ist durch Eingang in Endspiel-Lehrbücher auch vielen Partyspielern vertraut (s. Diagramm: 1.c7 Td6+ 2.Kb5 Td5+ 3.Kb4 Td4+ 4.Kb3 Td3+ 5.Kc2! (oder 4.Kc3 Td1 5.Kc2!) Td4! 6.c8T!! (6.c8D? Tc4+ 7.D:c4 – dies war Barbiers Pattidee, die durch Saavedras T-UW spektakulär widerlegt wurde) Ta4 7.Kb3 und gewinnt). Zur elementaren Einfachheit der Stellung und dem eindrucksvollen Gewinnweg gesellen sich noch das Geheimnis des in der Schachwelt sonst ganz unbekanntem Autornamens Saavedra und eine unklare Entstehungsgeschichte, die diesen Viersteiner mit einem geheimnisvollen Mythos umgaben. Der holländische Studienspezialist John Selman (1910-1978) hat seit 1938 intensiv recherchiert, um dem damals schon über 40jährigen Geheimnis auf die Spur zu kommen, und es gelang ihm nach mühsamen und zeitaufwendigen Nachforschungen in mehr als zwei Jahren so viel Material zusammenzutragen, dass er daraus ein Buch machen wollte.

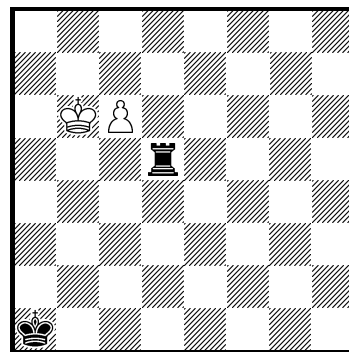
Zeitumstände haben dieses Unternehmen zum Scheitern gebracht; es konnte nur eine Kurzfassung der wichtigsten Ergebnisse in einem 1940 in der *Tijdschrift v. d. KNSB* erschienenen Artikel erscheinen.

Die wichtigsten Erkenntnisse Selmans sind seit nunmehr fast 64 Jahren bekannt – ausgenommen eine erst vor einigen Jahren entdeckte Verbindung mit Irland, wo der damalige irische Meister die Priorität für die Saavedra-Lösung beanspruchte. Kann man aber heute noch ein ganzes Buch zu diesem Thema schreiben? Wer das Ergebnis in Händen hält, könnte fast sagen, dass es sogar mehrere lesenswerte Bücher geworden sind: Grondijs unterteilt sein Material in vier ganz verschiedenartige Abschnitte. Zunächst werden die Beteiligten – das sind alle 41 Personen, die in Selmans Schriftwechsel eine Rolle spielten: von Pater Saavedra über Lasker bis Miss England – ausführlich vorgestellt. Auf etwa 85 Seiten bringt Grondijs hier nicht nur biographische Details und Fotos fast aller aufgeführten Personen, sondern er vermittelt in einer äußerst unterhaltsam geschriebenen Weise ganz nebenher auch ein lebendiges Bild der Zeit in Großbritannien und Irland – man spürt etwas vom irisch-britischen Konflikt, begegnet Joyce'schen Figuren und erwartet fast den Nachweis, dass einer der Beteiligten Leopold Bloom persönlich gekannt haben muss. Der anschließende, etwa doppelt so umfangreiche Teil ist die „Study Story 2“ und enthält den bisher unveröffentlichten Selman-Schriftwechsel, wiederum Dokumente ihrer Zeit: der Leser spürt z. B. Selmans große Enttäuschung, dass die britische Zensur 1940 nicht gestattete, ein nach langen Recherchen ausfindig gemachtes Foto Saavedras zu ihm nach Holland zu schicken. Im Anschluss daran analysiert Grondijs die einzelnen Elemente der Studie und gibt dazu jeweils Vorstufen an und erstellt dann einen Stammbaum mit etwa 40 Abkömmlingen, die bis in die jüngste Vergangenheit reichen – alles Kompositionen, deren Finale in die Lösung der Saavedra-Studie einmünden, bevor im letzten Teil die bisher zum Thema erschienenen Artikel nachgedruckt werden. Und wer am Ende glaubt, jetzt alles über den Fall zu wissen, beruhigt ein abgeschlossenes Kapitel Schachgeschichte in den Bücherschrank stellen zu können, der gerät dann auf den letzten drei Seiten unverhofft noch wieder ins Stolpern, wo der Autor wieder manches in Frage stellt, ein Szenario der Ungewissheit entwirft – womit er in erster Linie auf die Notwendigkeit weiterer Nachforschungen hinweisen will. Und wer sich schon nicht daran beteiligen kann, sollte sich doch wenigstens neugierig machen lassen durch die Lektüre dieses ungewöhnlichen Buchs – für den Rezensenten war sie jedenfalls ein großer Genuss.

(GüBü)

Rainer Kuhn *Schach-Herold Dr. Ernst Bachl* (Treuenhagen 2003, Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 41, 240 S., geb. EUR 20,-, kart. EUR 14,-; zu bestellen bei Godehard Murkisch, Friedensstr. 22, 37083 Göttingen, e-mail: murchess@gmx.de) — Dem bereits vor 22 Jahren verstorbenen Wormser Ernst Bachl (1895–1982) gelang es mit großem pädagogischen Geschick, ganze Generationen von Nachwuchskräften ans Schachbrett zu locken und in allen Bereichen des Schachs Interesse zu erzeugen und Begeisterung wachzuhalten. Es ist ohne Frage angemessen, einem so aktiven Repräsentanten ein literarisches Denkmal zu setzen – bedauerlich ist nur, dass dies mit so großer zeitlicher Distanz erfolgt. Dies sieht auch der Autor, der im Vorwort bedauernd feststellt, dass ihn berufliche Beanspruchung jahrelang von einer Fertigstellung des Werks abgehalten hat. Das Buch erhebt nicht den Anspruch, eine Biographie zu

Georges Emile Barbier
Pater Fernando Saavedra
Weekly Citizen (Glasgow)
 18. V. 1895

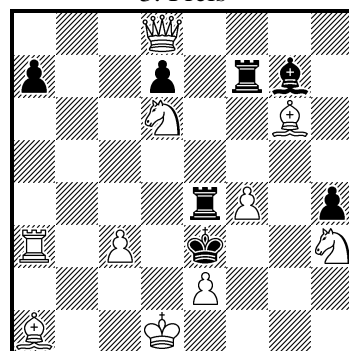


Gewinn

(2+2)

sein, sondern soll in erster Linie die 204 von Bachl komponierten Probleme – fast nur orthodoxe Zwei- und Dreizüger – als Sammlung veröffentlichen. Hier eine Kostprobe (s. Dia): 1.De7? (1.De8?) Te:e7/Tf:e7 2.Sc4/Sf5, aber 1.– Le5!; 1.Df6? T:f6/L:f6 2.c4/Sf5#, aber 1.– Ta4!; Daher 1.Dg5! [2.Dg1#] 1.– Te:f4/Tf:f4 2.Sc4/Sf5#. Ausnutzung der durch die Nietveld-Paraden gefesselten sTT. „Ein famoses Stück!“ urteilte seinerzeit der Preisrichter G. W. Jensch. Um aber doch ein umfassenderes Bild des „Schachdoktors“ zu vermitteln, wurden einige Beiträge von oder über Bachl aufgenommen; insbesondere Nachdrucke von Geburtstags- und Gedenkartikeln sowie Beiträge, die Bachl für die *Mainzer Allgemeine Zeitung* verfasste, deren Schachspalte er jahrzehntelang redigierte. Dass in diesem Teil auch einige von Bachl gespielte oder kommentierte Partien enthalten sind, ist lobenswert, denn es gehört einfach zur Ab- rundung des Bildes dieses außergewöhnlichen Schachenthusiasten. (GüBü)

Ernst Bachl
Römming-JT des
Pfälz. Schachbundes 1954
 3. Preis



#2 (10+7)

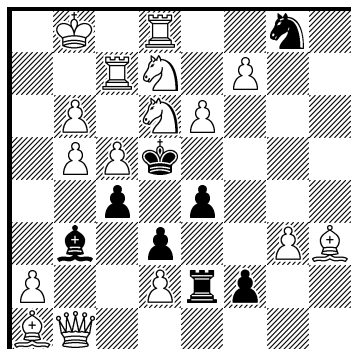
Turnierberichte

a) Zweizüger (Bearbeiter: Mirko Degenkolbe)

Die Numerierung der folgenden Aufgaben schließt an den Beitrag aus Heft 205 an.

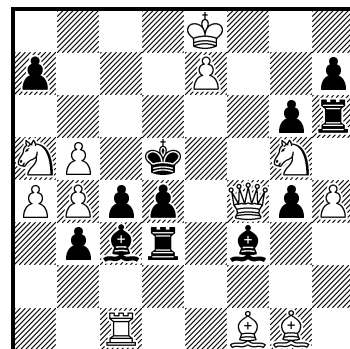
36: Interessanter war da schon die offene Moskauer Meisterschaft 2000. Die Zweizüger-Abteilung wurde in zwei Thema-Turniere aufgeteilt. Richter Piltschenko (für beide Abteilungen verantwortlich zeichnend) machte es den Teilnehmern nicht einfach ... In Abteilung eins waren Aufgaben mit folgendem Inhalt gefordert: „Mindestens drei Einleitungszüge ein und derselben weißen Figur (oder eines weißen Bauern) oder einer anderen weißen Figur drohen drei verschiedene Matts an. Mehrfachdrohungen sind verboten.“ Der 1. Platz ging an Schanshin (Dia 36), der 2. Platz an Surkow (Dia 37). In beiden Aufgaben wird eine Dreifachdrohung à la Barnes in Einfach-Drohungen aufgefasert. 36: Satz: 1.– e3 2.Dh1#, 1.– Sf6 2.S:f6#; thematische Verführung 1.S6~? [2.Se5#/2.Sf8#/2.Sf6#] aber 1.– c3!; 1.S:c4! [2.S7e5#, nicht 2.Sf8?], 2.Sf6??] 1.– K:c4 2.D:b3#, 1.– e3 2.D:d3#, aber 1.– Sf6!; 1.Sf5! [2.Sf8#, nicht 2.Sf6?], 2.Se5??] 1.– c3 2.D:b3#, 1.– Sf6 2.Se7#, aber 1.– e3!; Lösung: 1.S:e4! [2.S7f6#, nicht 2.Se5?], 2.Sf8??] 1.– c3 2.D:d3#, 1.– K:e4 2.Dh1#.

36 **Waleri Schanshin**
Offene Moskauer
Meisterschaft 2000, Abt. 1
 1. Platz



#2 (16+8)

37 **Ruslan Surkow**
Offene Moskauer
Meisterschaft 2000, Abt. 1
 2. Platz



#2 (12+12)

Der 1. Platz ging an Schanshin (Dia 36), der 2. Platz an Surkow (Dia 37). In beiden Aufgaben wird eine Dreifachdrohung à la Barnes in Einfach-Drohungen aufgefasert. 36: Satz: 1.– e3 2.Dh1#, 1.– Sf6 2.S:f6#; thematische Verführung 1.S6~? [2.Se5#/2.Sf8#/2.Sf6#] aber 1.– c3!; 1.S:c4! [2.S7e5#, nicht 2.Sf8?], 2.Sf6??] 1.– K:c4 2.D:b3#, 1.– e3 2.D:d3#, aber 1.– Sf6!; 1.Sf5! [2.Sf8#, nicht 2.Sf6?], 2.Se5??] 1.– c3 2.D:b3#, 1.– Sf6 2.Se7#, aber 1.– e3!; Lösung: 1.S:e4! [2.S7f6#, nicht 2.Se5?], 2.Sf8??] 1.– c3 2.D:d3#, 1.– K:e4 2.Dh1#.

37: Thematische Verführungen: 1.Lh2? [2.Dd6#/2.De5#/2.Df7#] aber 1.– g3!; 1.Sb7? [2.Dd6#, nicht 2.De5?], 2.Df7??] aber 1.– L:b4!; 1.Sc6? [2.De5#, nicht 2.Df7?], 2.Dd6??] aber 1.– Te3!; Lösung: 1.S:c4! [2.Df7#, nicht 2.Dd6?], 2.De5??] 1.– L:b4 2.De5# (2.Dd6?], 1.– Te3 2.Dd6# (2.De5?], 1.– K:c4 2.D:d4#.

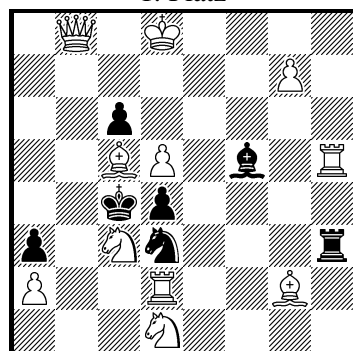
38: In Abteilung zwei wurde folgende Themenforderung gestellt: „Fortgesetzte Verteidigung von ein und derselben schwarzen Figur in drei aktiven Phasen in mindestens zwei Varianten (analog dem Barnes-Thema). Gewünscht wird, dass besagte schwarze Figur in jeder thematischen Phase aktiv ist und ein und derselbe Zug immer vorhanden ist.“ Hier ging der Sieg an Slesarenko. Seine Aufga-

be zeigt tatsächlich eine Art weißen und schwarzen Barnes. Thematische Verführungen: 1.Sa4? [2.Tc2# / 2.Db3#] 1.– S~ 2.Db4# oder 2.T:d4#, aber 1.– S:c5!; 1.Se2? [2.Tc2#] 1.– S~ 2.Db4#, 1.– S:c5 2.T:d4#, aber 1.– Tf3!; Lösung: 1.Se4! [2.Db3#] 1.– S~ 2.T:d4# (2.Db4??), 1.– S:c5 2.Sd6#, 1.– L:e4 2.Tc2#, 1.– K:d5 2.g8D#.

39: Der zweite und dritte Platz wurde geteilt, wobei ich die

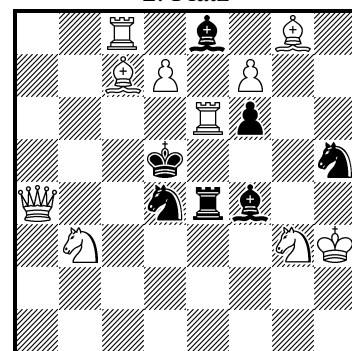
Aufgabe von Tschepishny hier vorstellen möchte. Hier sehen wir wiederum eine feine Darstellung des geforderten Themas, diesmal in völlig paradoxer Form, nämlich als reziproken Mattwechsel. Allerdings ist diese Schema (leider fast selbstverständlich heutzutage ...) vorweggenommen. P. Overkamp zeigte selbiges schon 1953 in der *Schwalbe*. Thematische Verführungen: 1.Lb8? [2.Dc4#] 1.– Sd~ 2.Dc6# oder 2.D:e4#, aber 1.– Lc7!; 1.Le5! [2.Dc4#] 1.– Sd~ 2.Dc6#, 1.– S:e6 2.D:e4#, 1.– K:e6 2.f:e8D#, aber 1.– Sb5!; Lösung: 1.Ld6! [2.Dc4#] 1.– Sd~ 2.D:e4#, 1.– S:e6 2.Dc6#, 1.– K:e6 2.f:e8S#. Falls von Interesse, hier noch die Reihung der Meisterschaft: Gold: Schanshin mit 23,5 Punkte; Silber: Tschepishny mit 22,5 Punkten; Bronze: Surkow mit 22 Punkten.

38 Anatoli Slesarenko
Offene Moskauer
Meisterschaft 2000, Abt. 2
1. Platz



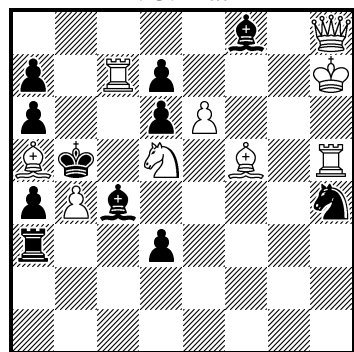
#2 (11+7)

39 Wiktor Tschepishny
Offene Moskauer
Meisterschaft 2000, Abt. 2
2. Platz



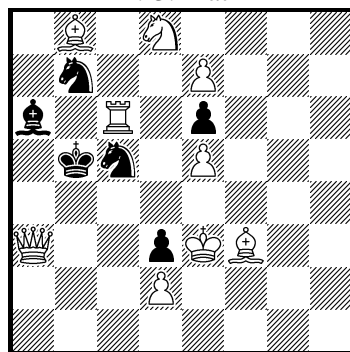
#2 (10+7)

40 Wjatscheslaw Piltschenko
Allrussische Meisterschaft
Ost gegen West 2000
1.-3. Platz



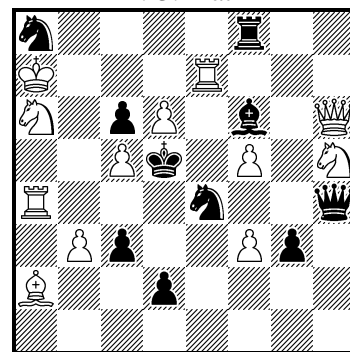
#2 (9+11)

41 Anatoli Slesarenko
Allrussische Meisterschaft
Ost gegen West 2000
1.-3. Platz



#2 (9+6)

42 Waleri Schawyrin
Allrussische Meisterschaft
Ost gegen West 2000
1.-3. Platz



#2 (12+10)

40: Im Jahre 2000 fand ein interessanter Wettkampf statt, der in Russland möglich, im – momentan zusammenwachsenden – Deutschland irgendwie unpassend (um nicht zu sagen undenkbar) gewesen wäre ... Das Turnier nannte sich „Gesamtrussischer Wettkampf Ost gegen West“. Als „Grenzlinie“ nahm man den Ural. Preisrichter Melnitschenko stellte folgendes Thema: „In der Ausgangsstellung (Satzspiel oder thematische Verführungen) hat Weiß auf alle Züge der schwarzen Themafigur ein Matt bereit, außer auf einen. In der Lösung wird ein Matt auf diese eine Parade vorbereitet. Auf die Züge der Themafigur sind Mattwechsel gefordert.“ Ich möchte Ihnen hier an dieser Stelle die drei Siegeraufgaben vorstellen, die gemeinsam den ersten bis dritten Platz belegten (Dias 40–42). Piltschenkos Aufgabe spricht wieder einmal für sich, muss nicht gesondert besprochen werden; Slesarenko zeigt das Thema sehr sparsam in Verbindung mit einem 3×2-Sagoruiko; Schawyrin verknüpft das geforderte Thema mit dem Dombrovskis-Paradoxon und dem Rudenko-Thema. Und für Interessenten: Die Zweizüger-Abteilung wurde mit 63,5 : 57,5 Punkten von den Komponisten östlich des Urals gewonnen. Thematische Verführungen: 1.Se7? [2.Tb7#] 1.– L~ 2.L:d3#, aber 1.– L:d5!; 1.Dd4? [2.D:c4#] 1.– Lb3 2.Sc3#, 1.– L:d5 2.D:d5#, aber 1.– La2!; Lösung: 1.Dc3! [2.D:c4#] 1.– L~ 2.Tb7#, 1.– L:d5

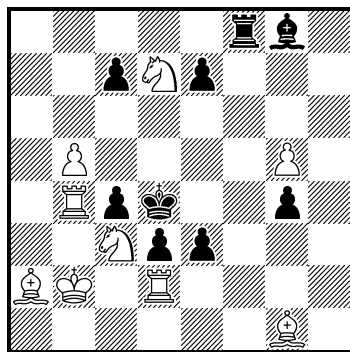
2.L:d3#, außerdem 1.– T:c3 2.S:c3#. (Die Verführung 1.Lf~? [2.Sc3#], 1.– L:d5 2.T:d5#, scheitert an 1.– Sf5!)

41: Thematische Verführungen: 1.e8S? (Zugzwang) 1.– Sc~ 2.Sc7#, 1.– Sb~ 2.Sd6#, 1.– Kc4 2.Da4#, aber 1.– Sa4!; 1.Ld1? (Zugzwang) 1.– Sc~ 2.Da4#, 1.– Sb~ 2.D:c5#, 1.– Kc4 2.Db3#, aber 1.– Sb3!; Lösung: 1.Lc7! (Zugzwang) 1.– Sc~ 2.Db3#, 1.– Sb~ 2.T:c5#, 1.– Kc4 2.Da4#.

42: Thematische Verführungen: 1.De3? [2.b4#/2.Sb4#] 1.– Se~ 2.De6#, 1.– S:c5 2.D:c5#, außerdem 1.– L:e7 2.Dd4#, aber 1.– Sg5!; Lösung : 1.Df4! [2.f:e4#] 1.– Se~ 2.b4#, 1.– S:c5 2.Sb4#, 1.– S:d6 2.D:d6#, außerdem 1.– D:f4 2.S:f4#, 1.– Dh1 2.D:e4#.

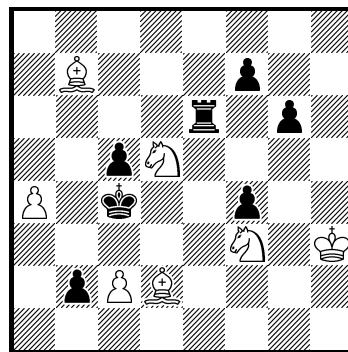
b) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

1 **Rolf Trautner**
Problem-Forum 2000
1. Preis



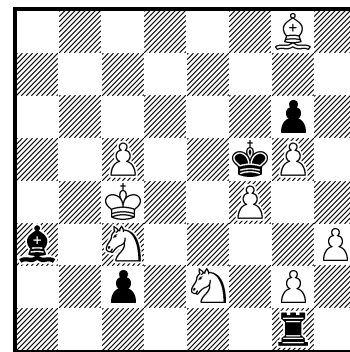
#6 (9+9)

2 **Michael Herzberg**
Problem-Forum 2000
2. Preis



#5 (7+7)

3 **Ralf Krätschmer**
Problem-Forum TT 2001
Preis



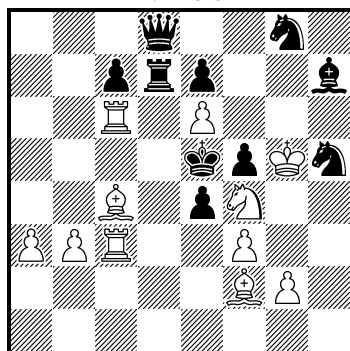
#6 (9+5)

1. Das Thema schwarzer gegen weißer Römer in sparsamer Darstellung: 1.Lh2? e:d2? 2.Lg1#; aber 1.– g3 2.L:g3 3.Lf2+ T:f2. Deshalb zuerst Aussperrung des sT durch 1.Lb1! [dr. 2.T:d3#] Lh7 2.g6 L:g6 3.La2 [dr. 4.T:c4#] Lf7, worauf der Hauptplan 4.Lh2! g3 5.L:g3 e:d2 (e2) 6.Lf2# durchschlägt. Ein sympathisches Stück, das noch gewönne, wenn 1.Lh2? nicht auch an 1.– Tf4 scheiterte.

2. Die Matrix wurde schon des öfteren erfolgreich verwendet; dennoch ist der innovative Anspruch in diesem Stück unverkennbar. 1.Lc6? [dr. 2.Sb6#] verbietet sich wegen 1.– T:c6 und auch 1.– b1D. Zwei gestaffelte Vorpläne beseitigen beide Hindernisse: 1.S:f4! [dr. 2.Ld5#] Td6 2.Sd5 [dr. 3.Se3#] Te6 3.La5! [dr. 4.Sd2+ Kd4 5.Lc3#] b1S. Damit steht dem Schlussakkord 4.Lc6! nichts mehr im Wege.

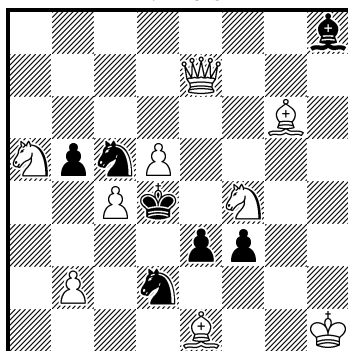
3. Das im *Problem-Forum* ausgetragene Thema-Turnier verlangte Mehrzüger in vier bis sechs Zügen mit mindestens einem Spiegel matt. Den Vogel schoss Nr. 8 ab: 1.Kd5! [dr. 2.Le6#] Td1+ 2.Kc6 [dr. 3.g4#] Tg1 3.Kd7 Td1+ 4.Ke8 Tg1 5.Le6+! K:e6 6.Sd4# (bzw. 4.– Td8+ 5.K:d8 nebst 6.g4#). Beschäftigungslenkung des sT. Ein luftig gebautes Stück.

4 **Waleri Shanshin**
J. Beljakin–80-JT
1. Preis



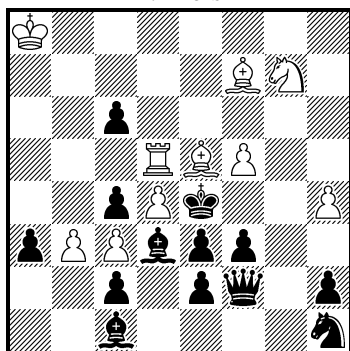
#4 (11+10)

5 **Juri Gordian**
J. Beljakin–80-JT
2. Preis



#4 (9+7)

6 **Alexandr Pankratjew**
Dieter Müller
J. Beljakin–80-JT
4. Preis



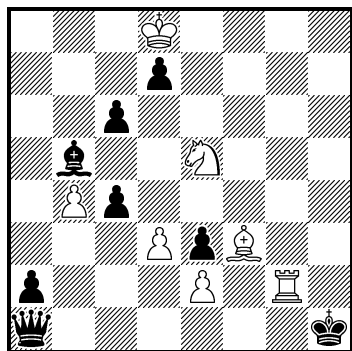
#10 (10+13)

4. Man beachte die Rolle der weißen Türme und die Art, wie sie sich in ihren Funktionen als Batterie-Schlusssteine abwechseln: 1.g3! [dr. 2.Sg6+ L:g6 3.f4+ S:f4 4.g:f4#] 1.– e:f3 2.Te3+! Kd4 3.Te2+ Kc3 4.Ld5#, sowie 1.– De8 2.Tc5+! Kd6 3.Td5+ Kc6 4.La6#. Auch die unterschiedlichen Abzüge des Lc4 verleihen der Aufgabe Pfiff! Ein anspruchsvoller Vorwurf, glänzend realisiert!

5. Ein bemerkenswert sparsamer Zyklus: 1.Dc7! [dr. 2.Se6+ S:e6 3.Sb3+ S:b3 4.Lc3#] 1.– Scc4 2.Sb3+ S:b3 3.Lc3+ S:c3 4.Se6#; 1.– Sde4 2.Lc3+ S:c3 3.Se6+ S:e6 4.Sb3#. Als Zugabe noch 1.– b4 2.Db8 Lf6/Lg7 3.Sc6+ K:c4 4.D:b4#. Eine gelungene Inszenierung! Präzisionsarbeit vom Feinsten!

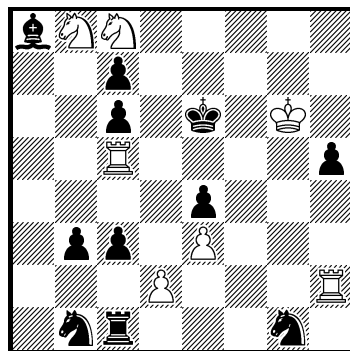
6. Dieses Gemeinschaftswerk hat es gleichfalls in sich: 1.Se8! [dr. 2.Sd6#] K:f5 2.Sg7+ Ke4 3.Lg6+ K:d5. Die stärkste Figur des Angreifers muss daran glauben! Weiter geht es mit 4.Lf7+ Ke4 5.Le8! [dr. 6.L:c6#] Kd5 6.Kb7 L:b3 7.Lf7+ Ke4 8.Lg6+ Kd5 9.Ld3! nebst 10.c4#. Eine rasante Abwicklung, fein ausgedacht!

7 **Gunter Jordan**
Schach in
Schleswig-Holstein 1999
3. Preis



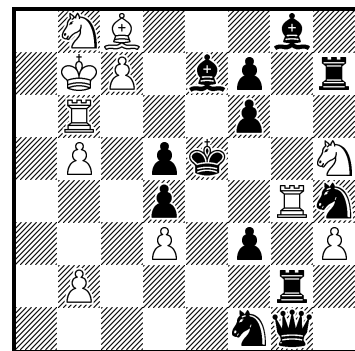
#10 (7+8)

8 **Alois Johandl**
Schach in
Schleswig-Holstein 2000
4. Preis



#6 (7+11)

9 **Hans Peter Rehm**
StrateGems 2000
1. Preis



#5 (11+13)

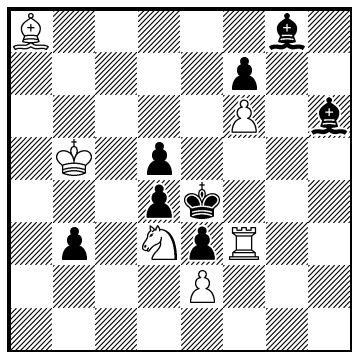
7. Preisrichter Bernd Ellinghoven gefiel an dieser Aufgabe das dreifache Sg4 und die souveräne Art, mit welcher der wK alle D-Schachs wegsteckt: 1.Sg4! [dr. 2.Tg3# sowie 2.Th2+ Kg1 3.Th1#] Dh8+ 2.Kc7 De5+ 3.S:e5 a1D 4.Sg4 Da7+ 5.Kd8 Db8+ 6.Ke7 De5+ 7 S:e5 c5 8.Sg4 Lc6 9.Th2+ Kg1 10.Th1#. Eine unterhaltsame Angelegenheit, die man sich gerne gefallen lässt.

8. Dass der starke Tc5 vom Brett verschwinden muss, um dem Anziehenden entscheidende Vorteile zu verschaffen, sieht man der Ausgangsstellung nicht an. Zu früh käme 1.Te5+? K:e5 2.T:h5+ Ke6 3.Sa6 c:d2! – 1.d4? bzw. 1.Th:h5? verbieten sich wegen 1.Sf3! Mit 1.Th4! [dr. 2.T:e4#] S:d2 wird der Wächter Tc1 kaltgestellt Es folgt 2.Te5+! K:e5 3.T:h5+ Ke6, worauf 4.Sa6! [dr. 5.Sc5#] kurzen Prozess macht: 4.– Kd7 5.Sc5+ K:c8 d8 e8 6.Th8#.

9. S-Schachs auf c6 und d7 bieten sich an. Aber zunächst müssen starke schwarze Paraden ausgeschaltet werden: 1.Sc6+? Kd6 2.Lf5 [dr. 3.c8S+ Kc5 4.b4#] T:b2! – 1.Sd7+? Kf5 2.Td6 [dr. 3.Sb6+/S:f6+ Ke5 4.T:d5#] T:g4! – 1.Sg3! [dr. 2.Sd7#] leitet zwei erstaunliche Abwicklungen ein: 1.– T:g3 2.Sc6+! Kd6 3.Lf5! S:f5 (T:b2 ist nicht mehr möglich) 4.Sb8+ Ke5 5.Sd7#; 1.– S:g3 2.Sd7+! Kf5 3.Td6! L:d6 (das stärkere 3.– T:g4 steht nicht mehr zur Verfügung) 4.Sb8+ Ke5 5.Sc6#. Das ist Feinstes vom Feinen, jeder weitere Kommentar erübrigt sich!

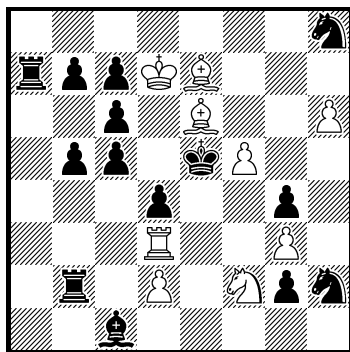
10. Von einfacherem Schnittmuster ist dieses sympathische Stück. Es geht um eine zweifache Stellungsverbesserung des wK unter Niederhaltung der schwarzen Gegenwehr: 1.Kc5! [dr. 2.L:d5#] Lf8+ 2.Kc6 [dr. 3.Tf4#] Lh6 3.Kd6 Lf8+ 4.Kd7 Lh6 5.L:d5+! K:d5 6.Tf5+ Kc4/Ke4 7.Te5/Te5#. (1.L d5+? K:d5 2.Tf5+ Kd6/Ke6 3.?)

10 Leonid Makaronez
Thema Danicum 2000/01
 1. Preis



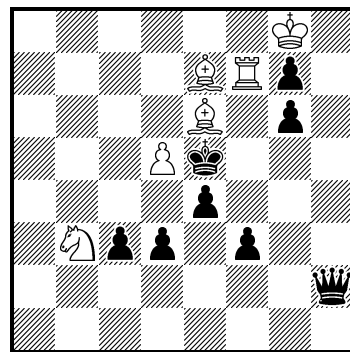
#7 (6+8)

11 Ralf Krätschmer
Thema Danicum 2000/01
 2. Preis



#11 (9+14)

12 Dieter Kutzbornski
Schach-Aktiv 2001
 1.-2. Preis ex ae.

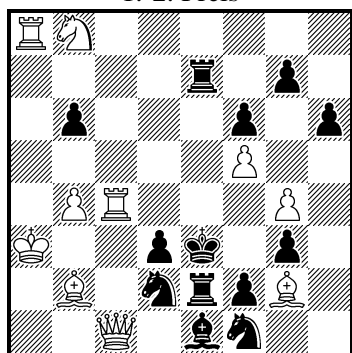


#5 (6+8)

11. 1.Te3+? käme entschieden zu früh: 1.– d:e3 2.d4+ c:d4. Die Beseitigung des Bc5 erfolgt nach bekannten Vorbildern: 1.Lf8! [dr. 2.Lg7#] Kf6 2.Se4+ Ke5 3.S:c5 Kf6 4.Se4+ Ke5 6.Le7+ Ke5. Nun aber muss der Flucht des sK via b6 ein Riegel vorgeschoben werden: 7.Ld8! [dr. 8.Lc7+] b6, worauf das T-Offer endgültig durchschlägt: 8.Te3+! d:e3 9.d4+ K:d4 10.Lf6+ Kc5 11.Sd3#. Fein ausgetüfelt!

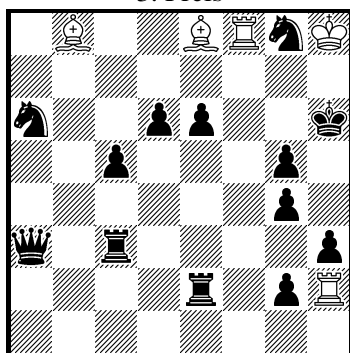
12. Der Stellung sieht man nicht an, was in ihr steckt. 1.Ld8? e3! 2.Lc7+ Ke4 3.Tf4+ D:f4; 1.Lb4? Db2/Dc2 2.La5 D:b3. Es löst 1.Lf8! [dr. L:g7+ Kd6 3.Td7#] Dh6 2.Lb4! Dc1 3.La5 e3 (3.– Da3 4.L:c3+ Kd6 5.Td7#) 4.Lc7+ Ke4 5.Tf4#. Die Vorplanstaffelung zur perikritischen Lenkung der sD macht starken Eindruck, zumal in dieser sparsamen Fassung!

13 Ralf Krätschmer
Schach-Aktiv 2001
 1.-2. Preis



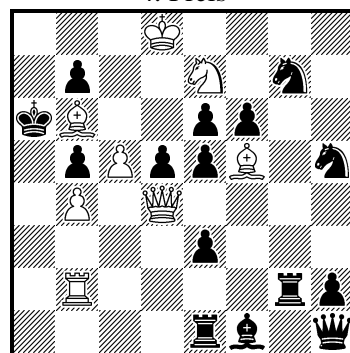
#7 (10+13)

14 Alois Johandl
Schach-Aktiv 2001
 3. Preis



#10 (5+13)

15 Herbert Schoba
Schach-Aktiv 2001
 4. Preis



#7 (8+15)

13. Meister Krätschmer gelingt erstmals, wie Preisrichter Stephan Eisert anmerkt, eine Verknüpfung des Berlin-Themas mit dem Lepuschütz-Thema. 1.Ta7? sähe nach 1.T:a7+ 2.Sa6 T:a6# die eigene Majestät unter der Guillotine. Mit 1.Ld4+! Kf4 2.Le3+ K:e3 verschafft sie sich ein Luftloch: 3.Ta7! T:a7+ 4.Sa6 Te7 (4.– T:a6+ 5.Kb2 Ta2+ 6.K:a2) 5.Se7 Te5 6.Sd5+ T:d5 7.Te4#.

14. Die Abseitsposition des Lb8 legt den Versuch 1.L:d6? [dr. 2.Tf6+ S:f6 3.Lf8#] nahe, der jedoch mit 1.– Tf3! abgeschmettert wird. 1.Tf7! [dr. 2.Th7#] Kg6 2.Tf4+ Kh6 3.L:d6 c4 (Tf3 ist ausgeschaltet) 4.Tf7 Kg6 5.Tf3+ Kh6 6.Th:h3+! g:h3 7.Tf7 Kg6 8.Tf4+ Kh6 9.Th4+! g:h4 10.Lf4#. Ja, da kann man vor dem Altmeister wieder nur den Hut ziehen!

15. Hier heißt es: Bahn frei für den wT; es muss aber auf der f-Linie sein! Wie funktioniert das? 1.Lb1! [dr. 2.Dc3] T:b1 2.Dc3 Ta1 3.Tf2!! [dr. 4.D:a1#] Ta2/Ta4 4.D:e5 [dr. 5.Db8] f:e5 5.Sc6! b:c6 6.Tf7 nebst 7.Ta7#. Dem Preisrichter gefiel dieses „unglaubliche Spektakel“!

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. Vorsitzender HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. Vorsitzender und Schriftleiter GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, email: Axel.Steinbrink@12move.de

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißauer
Irma Speckmann

Helga Hagedorn
bernd ellinghoven

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Heinrich Bickelhaupt
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert
Kurt Ewald
Dr. Peter R. Jäger
Peter Kahl
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
Dr. Helmuth Morgenthaler
Robert Munz
Helmut Roth
Albrecht Rothländer
Dr. Hans J. Schudel

Dr. Karl Schulz
Dr. Wolfgang Schumann
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Karl-Heinz Siehdnel</i> : Zum Verständnis des modernen Zweizügers	425
<i>Gerhard Maleika</i> : Besondere Paraden gegen mehrere Drohungen	428
<i>Peter Hoffmann</i> : En passant dritten Grades	433
<i>Stephan Eisert</i> : Zum Hamburger	434
Entscheid im 6. Förderungsturnier der Schwalbe 2003/2004	435
Entscheid im Informalturnier 2002, Abteilung Zweizüger	437
Aktuelle Meldungen	441
<i>Klaus Wenda</i> : Helmut Zajic 70 Jahre	443
<i>Axel Steinbrink</i> : Deutsche Problemlösungs-Meisterschaft 2004 in Gera	444
<i>Lothar Finzer</i> : Noch ein Umdeutungs-Fund	446
<i>Wolfgang Dittmann</i> : Lösungsstrategien im VRZ mit Anticirce-Bedingung (<i>Nachtrag</i>)	447
Urdrucke	448
Lösungen aus Heft 204, Dezember 2003	456
Bemerkungen und Berichtigungen	469
Buchbesprechungen	469
Turnierberichte	471